Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 607. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 1. September 1886.

Der Befähigungsnachweis in der Praxis.

Anfang und Ende der zünftlerischen Bestrebungen ist das Verlangen, daß jeder Handwerker nur solche Arbeiten verrichten dürfe, für welche er einen zunftmäßigen Befähigungsnachweis erbringen kann. Die Durchführung dieser Forderung macht eine strenge Scheidung der verschiedenen Gewerbe und Arbeiten nothwendig. Aber man braucht nur den Versuch einer solchen Trennung zu machen, um die Ungeheuerlichkeit und Lächerlichkeit des ganzen Vorschlages zu erkennen. Einige Beispiele aus dem Leben werden diese Behauptung begründen.

In Oesterreich haben die Zünftler durch die Novelle vom Jahre 1883 ihren Zweck erreicht. Der Befähigungsnachweis ist die gesetzliche Voraussetzung für den Gewerbebetrieb. Und was ist die Wirkung? Dem Handwerk ist nicht in einem einzigen Punkte geholfen; dagegen häufen sich die Cabalen und Denunciationen und die unnützen Schreibereien für zahlreiche Behörden. Die Zuckerbäcker und Mandolettibäcker haben einen erbitterten Kampf über die welterschütternde Streitfrage ausgefochten, wer von ihnen allein berechtigt sei, Krapfen zu backen; die Schneider und die Sattler liegen sich in den Haaren, weil jedes der beiden Handwerke ein Monopol auf die Herstellung lederner Beinkleider zu besitzen verlangt, und gegenwärtig wüthet ein hitziger Krieg zwischen den zünftigen Tischlern und den zünftigen Zimmerleuten über das Anrecht auf die Arbeiten an Bauten, der durch die Verhandlungen der Salzburger Handelskammer eine lehrreiche Beleuchtung erfährt.

Die fortwährenden Conflicte zwischen den Innungen nöthigten die Bezirkshauptmannschaft, von der Handels- und Gewerbekammer Gutachten über die Fragen einzufordern, ob ein Tischler berechtigt sei, 1) Riegel an den Außenseiten eines Riegelwandbaues, ebenso die Giebelhölzer auszuspändeln; 2) hölzerne Balcons sammt Trägern herzustellen und anzubringen, auszuspändeln oder neu zu kehlen, die Füllungen eines hölzernen Balcons herzustellen und neu anzufertigen; 3) hölzerne Stiegenhäuser oder Stufen zu Balcons herzustellen oder auszubessern; 4) Holzparapeten in einem Glassalon anzufertigen oder auszubessern; 5) die mit Deckleisten verbundenen Holzwände einer Badehütte oder eines Magazins herzustellen oder auszubessern oder die Deckleisten an denselben einzumachen; 6) Zierverkleidungen am Dache, dem Giebelladen oder Balcon oder sonst von außen des Hauses anzufertigen und anzubringen oder auszubessern.

Man sollte meinen, daß die Handels- und Gewerbekammer auf alle diese drolligen Fragen die umgehende Antwort geben konnte, ob die Tischler oder Zimmerleute solche Arbeiten ausführen, habe der Bauherr mit den Handwerkern selbst auszumachen, und wenn ihm die Ausführung genüge, sei es gleichgiltig, was die Zünfte davon denken. Aber nein, die Kammer ging gründlicher vor; sie veranstaltete eine Enquête und forderte sowohl die Tischlerinnung wie die Baugenossenschaft auf, ihre Meinung mitzutheilen. Und was war das Ergebniß? Bei einzelnen Fragen wurden höchst scharfsinnige Unterscheidungen gemacht. Hölzerne Balcons gehören nach Ansicht der Tischlerinnung „wohl dem Zimmermann zu, wenn kein Kehlstoß, kein Leim oder Kitt dabei in Anwendung kommt, wo dann das Recht dem Tischler zusteht", und die Baugenossenschaft will wohl die Competenz der Tischler für Deckleisten anerkennen, „jedoch ohne dem constructiven Gerippe". Im Uebrigen aber beantworten die Tischler die gestellten Fragen überall mit einem entschiedenen Ja und die Zimmerleute mit einem ebenso entschiedenen Nein. In Zunftfragen giebt eben nichts den Ausschlag, als der beschränkteste Eigennutz und die nackteste Selbstsucht.

Ein zweites Problema, welches der Befähigungsnachweis an die nämliche Handels- und Gewerbekammer gestellt hat! Ein Schmiedegeselle erwirbt in einem armseligen Gebirgsthale eine Schmiede, welche eine Hammerschmieds-Gerechtsame besitzt, und will nun das Schmiedegewerbe betreiben. Die Bezirkshauptmannschaft zu Zell am See wird bedenklich, und die Landesregierung legt der Gewerbekammer folgende peinliche Fragen vor: 1) Umfaßt die Hammerschmieds-Gerechtsame auch die Berechtigung zum Betriebe der übrigen Arten des Grobschmiedgewerbes, insbesondere auch des Wagenschmiedegewerbes und die Berechtigung zum Hufbeschlag? 2) Begreift das handwerksmäßige Wagenschmiedegewerbe alle Arten des Grobzeugschmiedegewerbes in sich, so daß einerseits der Wagenschmied zu jeder Art dieser Gewerbsthätigkeit berechtigt ist, andererseits aber auch jeder Hammer- und Wagenschmied den Befähigungsnachweis zum Betriebe des Wagenschmiedegewerbes erbringen muß? Der Handelskammer ging es bei diesen Fragen, wie dem Schüler im Faust. Ihr ward von alledem so dumm, als ging ihr ein Mühlrad im Kopf herum. Sie ersah aus den Acten, daß zur Lösung der folgenschweren Controverse bereits der ganze Apparat der Wissenschaft in Bewegung gesetzt worden war. Die Landesregierung hatte den Regierungsarchivar beauftragt, alle bestaubten Acten durchzusehen und festzustellen, ob nicht vielleicht vergilbte Urkunden über den rechtlichen Umfang der Schmiedegewerbe im Lande Salzburg Aufschluß geben; aber die „auf ein weit zurückgreifendes Quellenstudium basirende, sehr ausführliche Relation" ließ diesem Räthsel der modernen Sphinx gegenüber im Stich.

Und wie nun entschied sich die Handels- und Gewerbekammer? Es blieb ihr nichts übrig, als den faustdicken Zunftzopf mit der Scheere der Vernunft zu durchschneiden. Sie meinte, der arme Schmied solle ruhig sein Gewerbe ausüben in so weitem Umfange als er könne, denn in seinem entlegenen Erdenwinkel schade er damit keinem neidischen Gewerbsgenossen und müsse er verhungern, wenn man ihn auf Hammerschmiedearbeiten beschränke. Und was sagte doch dieselbe Kammer zu dem Streit der Tischler und Zimmerleute? Es klingt fast manchesterlich und ist für die Freunde des Befähigungsnachweises nicht erfreulich. Jeder der beiden Gewerbsleute, meint die Kammer, solle das zu machen berechtigt sein, „was er eben machen kann"; der Bauherr möge die Arbeiten demjenigen übergeben, „zu dem er das größte Vertrauen besitzt", und „man solle sich in solche Haarspaltereien, die unter den Gewerbetreibenden nur Zwist und Neid fördern helfen, lieber gar nicht einlassen".

Das mögen sich die Zunftfreunde gesagt sein lassen. Zu solchen gehässigen und albernen Haarspaltereien führt der Befähigungsnachweis überall naturnothwendig. Im Jahre 1849 führte die reactionäre Gewerbenovelle den Befähigungsnachweis ein und, bald darauf, im November 1853, konnte man in schlesischen Blättern die Bekanntmachung lesen, „daß die Anfertigung von Lederbeinkleidern ausschließlich den Handschuhmachern zusteht und jede Uebertretung dieser Feststellung daher nach den Gesetzen bestraft werden wird". Das Polizei-Präsidium zu Breslau macht in demselben Jahre bekannt, daß bei Pelzröcken „die Besorgung der Ueberzüge ausschließlich den Schneidern und die Einfütterung den Kürschnern zusteht, Reparaturen an dergleichen Kleidungsstücken aber den Schneidern und Kürschnern gleich zuständig sind". Ein Bataillon hat die Lieferung neuer Portepées an einen Posamentier vergeben; da ist nur das Portepée Posamentierarbeit, die Eicheln daran aber Knopfarbeit. Der Knopfmacher klagt bei der Regierung und — die Eicheln werden fortgeschnitten und vom Knopfmacher neu angefertigt. Das sind die Wirkungen des Befähigungsnachweises und der Trennung der Gewerbe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!

Aber das zünftlerische Verlangen hat neben der heiteren auch eine tief ernste Seite. Zehntausende ehrlicher Menschen würden dem Hunger preisgegeben, wenn es ihnen ihr Leben lang verboten wäre, andere Gewerbe auszuüben, als jene, in denen sie ihre Befähigung zunftmäßig nachgewiesen haben. Gerade die Beweglichkeit ist es, welche der amerikanischen Arbeit ein solches Uebergewicht über die europäische verschafft. Heute Uhrmacher, morgen Maurer, bald Farmer, bald Maschinenbauer — Alles ist gleich, Arbeit schändet nicht, und ob geprüft oder nicht, wenn die Arbeit nur gut ist! Das Werk muß den Meister loben und machen. Fürst Bismarck hat nicht einmal das juristische Staatsexamen gemacht; ist er darum kein Staatsmann? Hans Makart wurde als unfähig aus der Akademie entlassen, und er ist dennoch ein großer Maler geworden. Der innungsmäßige Befähigungsnachweis ist eine abgestandene, verschlissene Geistesverwirrung. Und Franz Ziegler hat sehr Recht, wenn er schon im Jahre 1850 schrieb: „Ich kenne nichts, was mehr gegen die natürliche Freiheit des Menschen, gegen die ersten Grundrechte verstieße, als das Verbot, sein Domicil zu nehmen, wo man will, und sich ehrlich zu ernähren, wie man kann. Es ist eine Grausamkeit, einem Menschen, der arbeitet, mit dessen Arbeit das Publikum zufrieden ist, das Stück Brot vom Munde zu nehmen, weil er nicht in einer Innung freigesprochen ist oder vor einer Prüfungsbehörde bestanden hat. . . ."

Deutschland.

L. C. Berlin, 30. August. [Die Aussichten des Schuldotationsgesetzes.] Pastor Lubrecht-Garmissen, eines der neuen Mitglieder der nationalliberalen Partei des Abgeordnetenhauses, hat den Lehrern in Hannover Mittheilungen über die Aussichten des Schuldotationsgesetzes gemacht, die geeignet sind, Illusionen hervorzurufen. Es ist richtig, daß die Unterrichts-Commission des Abgeordnetenhauses beschlossen hat, 86 von 2783 Lehrern aus allen Theilen der Monarchie unterschriebenen Petitionen wegen Vorlegung eines Dotationsgesetzes der königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Dieser Beschluß wurde am 17. März gefaßt. Der Bericht wurde aber erst am 12. Mai festgestellt und gelangte im Abgeordnetenhause nicht mehr zur Verhandlung. Berichterstatter war der polnische Abg. Neubauer. Daß die Berathung des Commissionsantrages im Plenum mehr noch als der Beschluß der Commission selbst, „ein sicherer Schritt zur Erfüllung dieser gewiß berechtigten Wünsche der Volksschullehrer" gewesen sein würde, ist zum mindesten zweifelhaft. Bereits am 29. April 1884 wurde im Abgeordnetenhause seitens des Commissars des Cultusministers mitgetheilt, der Entwurf, der bereits Gegenstand commissarischer Verhandlungen gewesen, sei bereits vor einigen Wochen dem Staatsministerium zur weiteren Berathung und Beschlußfassung vorgelegt worden. Aber am 17. März 1886 wußte derselbe Commissar nichts anderes zu sagen, als daß die legislative Reform der Volksschulunterhaltung Gegenstand fortgesetzter Erwägung sei. Dem fügte er hinzu, die Regelung der Besoldungsverhältnisse der Lehrer bilde zwar einen integrirenden Theil des Schuldotationsgesetz-Entwurfs, keineswegs aber sei dieselbe als die eigentliche und hauptsächliche Aufgabe eines solchen Gesetzentwurfs anzusehen. Hauptaufgabe sei vielmehr die Beseitigung der vielfach veralteten, für die veränderten Verhältnisse der Gegenwart nicht mehr passenden gesetzlichen Vorschriften und sonstigen rechtlichen Normen über Unterhaltung der Volksschule und der Ersatz dieser Vorschriften durch Normen, welche geeignet sind, eine gerechte und billige Ausgleichung der Schullasten herbeizuführen. Letzteres sei aber unthunlich, so lange nicht der Staat selbst in den Kreis der Schulunterhaltungspflichtigen mit umfangreichen Mitteln unmittelbar eintrete. Diese Mittel ständen dem Staate bei der dermaligen Finanzlage nicht zu Gebote, sie könnten nur durch Reichssteuerreformen, mit anderen Worten durch Erhöhung der Reichssteuern beschafft werden." Diesen Ausführungen gegenüber muß man sich erinnern, daß Abgeordneten- und Herrenhaus wiederholt fast einstimmig die Vorlegung eines solchen Gesetzes gefordert haben, daß zuletzt noch im Jahre 1885 der Reichstag erhebliche Beträge an neuen Einnahmen bewilligt hat, ohne daß die Regierung sich veranlaßt gesehen hat, aus dem preußischen Antheil die zum Erlaß eines Schuldotationsgesetzes erforderlichen Mittel zu entnehmen. Cultusminister von Goßler hat bei der Berathung des Huene'schen Verwendungsgesetzes seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß die Einnahmen aus den erhöhten Getreide- und Viehzöllen den Zwecken der Volksschule entzogen würden. Daß bei weiteren Bewilligungen anders werde verfahren werden, dafür ist keinerlei Garantie gegeben. Für die nächste Reichstagssession ist ein neues Militärgesetz in Aussicht gestellt, welches ohne Zweifel erhebliche Mehrforderungen enthalten wird. Zudem ist die Erhöhung der Offiziers- und Beamtengehälter von dem Finanzminister bereits als dringlich bezeichnet worden. Daß Minister von Goßler erklärt habe, die besonderen Einnahmequellen des Staatshaushalts, deren es zum Dotationsgesetz bedürfe, würden sich voraussichtlich bald ergeben, davon enthält der Bericht der Commission, der übrigens Herr Lubrecht nicht angehörte, keine Silbe. Daß demnach die Mittheilung des Herrn Pastor geeignet ist, die Volksschullehrer in ihrem so wichtigen und schweren Beruf mit Freudigkeit zu erfüllen, müssen wir ernstlich bezweifeln.

[Vom Reichskanzler.] In Reichenbach i. S., wo die Schnellzüge der Strecke Eger-Berlin längeren Aufenthalt haben, hatte sich zur Begrüßung des Reichskanzlers auf dem Bahnhofe eine Volksmenge eingefunden, welche den Kanzler auf das Lebhafteste begrüßte. Da der Zug warten mußte, ergab sich Rede und Gegenrede, und Fürst Bismarck war sehr guter Laune und unterhielt sich eifrig mit einem Herrn Braun. Er klagte, daß Gastein seine Nerven etwas angegriffen habe. Dann suchte Herr Braun die Gelegenheit zu erfassen, etwas über die Orientfrage zu erfahren. „Der politische Himmel hat sich recht umdüstert, Durchlaucht. Man hat in den letzten Tagen Sorge gehabt", erfaßte Herr Braun von Neuem das Wort. Der Kanzler blieb hierauf die Antwort schuldig, richtete sich hoch auf und lehnte sich von Neuem in das offene Fenster. „Gewiß, man ist nach dem Sturz des Fürsten Alexander zu Anfang der Woche um den Frieden besorgt gewesen", bestätigte nochmals Herr Braun, „doch man hat mit vollem Vertrauen jederzeit zu Ihnen emporgesehen. Nun, die Gefahr liegt doch wohl nicht so nahe." — „I, bewahre", versicherte der Kanzler, „lesen Sie Goethe's Faust!"

[Ein Telegramm an den Fürsten Alexander.] In Stettin fand am Sonntag eine verfrühte Sedanfeier statt, bei welcher folgendes Telegramm an den Fürsten von Bulgarien beschlossen wurde:

Bei einer durch die gebotenen Verhältnisse schon heute veranstalteten Sedanfeier versammelte tausend reichstreue Pommern senden Eurer Hoheit nach einem donnernden Hoch aufrichtigen Ausdruck der Bewunderung und Zustimmung zu der muthigen Rückkehr auf Ihren Thron und erklären ihren tiefen Abscheu gegen die gewaltsame Enthebung durch gedungene Verräther!"

[Polizeipräsident von Richthofen.] Der „Weser-Ztg." wird von hier geschrieben: In den letzten Tagen sind hier wieder Gerüchte verbreitet gewesen, wonach die Stellung des Polizeipräsidenden v. Richthofen erschüttert sein soll. Diese Gerüchte sind nicht neu, sie hatten bisher nur eine andere Motivirung. Man fand bisher, daß Herr v. Richthofen zu selbstständig und nicht geschmeidig genug nach oben sei. Dieser Mangel scheint in neuerer Zeit nicht sehr hervorgetreten zu sein, wenigstens hat Herr v. Richthofen es in der Anwendung des Socialistengesetzes an Energie nicht fehlen lassen. Wie man dem Polizeipräsidenten eine Schuld an der späten Ergreifung des Mörders Keller beimessen kann, ist unbegreiflich. Vielleicht aber läßt gerade diese merkwürdige Motivirung für die angeblich erschütterte Position des Herrn von Richthofen darauf schließen, daß er nicht überall die gleichen Sympathien findet.

[Das Gardecorps] ist seit gestern in und um Berlin vollständig versammelt. Bei wahrhaft tropischer Hitze rückten gestern Vormittag 11½ Uhr die Potsdamer Regimenter, schweißtriefend und staubbedeckt durch das Brandenburger Thor ein und brachten ihre Fahnen und Standarten nach dem kaiserlichen Palais ab. Die hier garnisonirenden Regimenter kehrten eine halbe Stunde zuvor in ähnlicher Verfassung vom Exerciren auf dem Tempelhofer Felde zurück. Die Fouragir-Commandos der Potsdamer Cavallerie-Regimenter umlagerten bereits in aller Frühe das große Fourage-Magazin in der Köpnickerstraße, um hier Hafer und Stroh für ihre Regimenter in Empfang zu nehmen. Die hochbeladenen Wagen schwankten nach allen Dörfern im Süden, Südwesten und Südosten von Berlin hinaus. Nach den Regimentern zog Mittags der unmilitärische Troß ein. In ihm fungirte sogar ein Wagen der Potsdamer Packetbeförderung, und Zelt, Klapptische und Sessel eines Offiziercorps lag in malerischem Durcheinander auf dem Bretterwagen einer Holz- und Kohlenhandlung. Dichte Massen von Zuschauern, unter ihnen Schaaren von Fremden, erwarteten unter den Linden den Einmarsch der Potsdamer Garnison.

[Eine Unterredung mit Herrn v. Giers.] Ein Correspondent des „Berl. Tgbl." hatte in Karlsbad am 30. August eine Unterredung mit Herrn v. Giers, worüber er folgendes berichtet:

Die ersten Bemerkungen des Herrn v. Giers waren der jüngsten Franzensbader Entrevue gewidmet. Gegenüber mehrfachen Zeitungsäußerungen, welche es auffallend gefunden haben, daß Fürst Bismarck zu ihm gekommen, anstatt umgekehrt, verwies der russische Minister auf die bekannte Thatsache, daß, als er nach Franzensbad zu seiner Familie fuhr, der Reichskanzler nicht mehr in Deutschland weilte. Fürst Bismarck selbst hat dann von Gastein aus zu erkennen gegeben, daß er auf der Heimreise aus diesem Bade mit Vergnügen einen Abstecher nach Franzensbad machen werde. Uebrigens hätte sich wohl auch sonst Gelegenheit zu einer Entrevue ergeben, und außerdem ist für die nächste Zukunft eine abermalige Zusammenkunft beider Staatsmänner wahrscheinlich. — Herr v. Giers wird nämlich am Donnerstag oder Freitag, nach der übermorgen erfolgenden Vermählung seiner Tochter mit Rosetti, Franzensbad verlassen, um die Heimreise nach Petersburg über Berlin anzutreten, und hofft, in letzterer Stadt noch den Reichskanzler anzutreffen.

Bei der Franzensbader Entrevue wurden, wie Herr v. Giers betonte, positive Beschlüsse nicht gefaßt, solche wären speciell über die brennende Frage des Tages, über die bulgarische Angelegenheit, auch nicht möglich gewesen, denn Alles war in der Schwebe. Wußte man doch über die bulgarische Revolution nichts Bestimmtes, und erst beim Schlusse der Entrevue erfuhren die beiden Staatsmänner, daß Fürst Alexander in Reni ausgeschifft wurde.

Was weiter folgen und ob Fürst Alexander nach Bulgarien zurückkehren werde, konnte damals Niemand wissen. Fürst Bismarck und Herr von Giers mußten sich deshalb auf die Feststellung allgemeiner Principien betreffs Bulgariens beschränken, und hierüber erstattete ich bereits Freitag Bericht.

Außerdem aber kann von der Entrevue gesagt werden, daß sie neuerdings den Grundsatz des Zusammengehens Rußlands mit Deutschland und Oesterreich befestigt hat. Die Staatsmänner kamen auch diesmal wieder überein, gemeinsam ihre Kräfte für die Erhaltung des Friedens aufzubieten, und Alles sorgfältig bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit zu vermeiden, was die Dreikaiser-Mächte zu trennen vermöchte. Irgend welche Entscheidnng über Bulgarien ist also in Franzensbad nicht gefallen; man suchte nur die die Dreikaiser-Mächte einigenden Bande im Allgemeinen wieder fester zu knüpfen. Immer ist bei Allem von den Dreikaiser-Mächten die Rede, obgleich der österreichische Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, an der Entrevue nicht theilgenommen und überhaupt schwerlich heuer mehr mit Herrn von Giers zusammentreffen wird. Letzterer hat bis heute keine Kenntniß von einem etwaigen Besuch Kalnoky's und kann auch nicht mehr hoffen, ihn in diesem Jahre zu sehen.

Lächelnd bemerkte Herr von Giers hierzu: „Uebrigens vertrat Fürst Bismarck Oesterreich-Ungarns Interesse nicht minder warm, als dasjenige Deutschlands, und was wir gesprochen, galt ebenso für unseren abwesenden Freund, den Grafen Kalnoky."

Nur schwer war der russische Minister zu bestimmen, auch über Bulgarien etwas zu sagen. Es sei, wiederholte er auf jede Anfrage, Alles noch unklar. Kategorisch bestritt er nur, daß das Petersburger Cabinet von der Revolution im Voraus gewußt habe, ihm war nur bekannt, was aller Welt bekannt war, nämlich daß in Bulgarien eine unzufriedene Partei existire. Daß gerade jetzt die Katastrophe eintreten werde, ahnte in Rußland Niemand. Auch heute besitzt er keine ausführlichen officiellen Berichte über die Revolution und Contrerevolution. Er weiß nicht, wie stark die Gegner oder der Anhang des Fürsten sei; er vermag nicht zu ermessen, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden; er kennt in Franzensbad auch nicht die neuen Entschließungen des Kaisers und weiß somit nicht, was geschehen werde. Alles hänge von dem Gange der Ereignisse ab.

Rußland hat der ersten, sowie der zweiten provisorischen Regierung in Sofia erklärt, sie möchten jedenfalls Ruhe und Ordnung bewahren. Werden diese aufrecht erhalten, so seien bis auf Weiteres kaum ernste Krisen zu besorgen. Rußland seinerseits denkt, so lange in Bulgarien Ordnung und Ruhe herrschen, an keine Occupation. Der Czar will keine solche und Herr von Giers gewiß auch nicht. Aber das Interesse Rußlands an Bulgarien ist unter allen Umständen enorm groß und kann niemals in die

Schanze geschlagen worden. Rußland ist außer Stande, sich gänzlich von Bulgarien loszusagen.

Ueberaus delicat und kritisch müßte Rußlands Position werden, wenn Fürst Alexander nach Sofia zurückkehrt und etwa jene Männer, die aus Anhänglichkeit zu Rußland die „Umwälzung“ vom 21. August versuchten, hinrichten lassen wollte. Aus Herrn v. Giers' Andeutungen hierüber, die sehr reservirt lauteten, ging trotzdem deutlich hervor, daß Rußland seine Freunde in Bulgarien um jeden Preis schützen oder wenigstens rächen und im Falle der Hinrichtung der Verschwörer nicht unthätig bleiben würde.

Gegen den Fürsten Alexander gebrauchte Herr v. Giers wiederholt ernst tadelnde Worte. Herr Giers vermied indessen, persönlich eine feindselige Gesinnung gegen den Fürsten Alexander zu zeigen; er bedauerte vielmehr die Wege, welche der Fürst eingeschlagen, und legte eine größere Schuld, als dem Fürsten selbst, der englischen Regierung bei, welche mit Rücksicht auf ihre asiatische Politik den jungen Fürsten zum Instrument gegen Rußland benutzte. Des Fürsten Alexander Unrecht bestehe darin, daß er sich dazu benutzen ließ. Jedenfalls aber wäre es ohne England nie so weit gekommen. Mit Deutschland und Oesterreich könnte es kaum jemals gleiche Schwierigkeiten geben, jedenfalls nicht, so lange die jetzige, gegenseitig loyale und vertrauensvolle Politik fortbestehe.

Wieder tauchte die Frage auf, ob Rußland Bulgarien occupiren wolle. Herr von Giers antwortete: „Derzeit entschieden nicht. Die Zukunft hängt von der Entwickelung der Dinge ab. Man muß auch die Türkei berücksichtigen, und der Grundsatz bleibt geltend, daß Rußland in jeder Wendung der Ereignisse sich mit seinen Freunden berathen will.“

Mit ganz besonderem Nachdruck sprach Herr von Giers von der Zeitungsmeldung, nach welcher Fürst Alexander in Lemberg aus London, Darmstadt ꝛc. und auch aus Franzensbad Depeschen erhalten habe. Wenn damit der Schein hervorgerufen werden sollte, daß Fürst Alexander auch von Franzensbad aus ermuntert worden sei, nach Bulgarien zurückzukehren, so sei dies absolut unberechtigt. In zweifellosester Weise ließ Herr von Giers erkennen, daß Rußland diese Rückkehr nicht gewünscht und noch weniger angerathen hat. Herr v. Giers glaubt auch schlechterdings nicht, daß etwa Fürst Bismarck dem Fürsten diesen Rath ertheilte.

In warmen Worten betonte der russische Minister die große Loyalität und die Offenheit Bismarcks, der erhaben über dem Verdacht stehe, er könnte gegen seine Erklärungen handeln, und deshalb auch nicht nach Lemberg telegraphirt haben dürfte, Alexander solle nach Sofia zurückgehen.

[Internationale Criminalstatistik.] Die General-Direction der italienischen Statistik hat, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, kürzlich den Versuch einer internationalen Criminalstatistik veröffentlicht, welche im Allgemeinen die Jahre 1873 und 1883 umfaßt. Wir entnehmen einem Auszuge des amtlichen Organs aus dieser Publikation folgende Zahlen:

Von 100 000 Einwohnern wurden durchschnittlich jährlich verurtheilt wegen Diebstahls, Raub und Erpressung in Deutschland 223, in Großbritannien und Irland 167, in Italien 166, in Frankreich 111, in Belgien 110, in Spanien 60, und in Ungarn 59, wegen Körperverletzung in Oesterreich 231, in Belgien 175, in Italien 155, in Deutschland 134, in Frankreich 63, in Spanien 43, in Ungarn 30 und in Großbritannien 7. Bei den Sittlichkeits-Verbrechen steht wieder Deutschland mit 14,1 Verurtheilten auf 100 000 Einwohner obenan, dann folgen Belgien mit 13,8, Frankreich mit 10,3, Oesterreich mit 9,3, Ungarn mit 6,9, Italien mit 4,0, Großbritannien und Irland mit 1,3 und Spanien mit 1,0. Wegen Mord und Todtschlag wurden verurtheilt in Italien 9,5, in Spanien 8,2, in Ungarn 6,7, in Oesterreich 2,4, in Belgien 2,1, in Deutschland 1,1 und in Großbritannien 0,7 von je 100 000 Einwohnern.

[Zur Feier des Todestages Ferdinand Lassalles,] (31sten August 1864) hatten die hiesigen Socialdemokraten am Sonntag einen Ausflug nach Grünau unternommen. Sämmtliche Arbeiter-Bezirksvereine: der Oranienburger Vorstadt und des Wedding, der Rosenthaler Vorstadt, Schönhauser Vorstadt, „Süd-Ost“, „Vorwärts“, Südwest und Westen, hatten ihre Mitglieder zur Theilnahme aufgefordert, auch die Köpnicker Socialdemokraten hatten sich eingefunden, so daß, wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, circa 5000 Socialdemokraten am Sonntag in Grünau versammelt waren. Die Mehrzahl benutzte die Görlitzer Bahn und die Stadtbahn, aber auch per Dampfschiff langten einzelne Theilnehmer an. Die gesammte Gendarmerie des Kreises war in Grünau concentrirt. Als um 11 Uhr Vormittags der Haupttrupp der Socialdemokraten mit der Görlitzer Bahn anlangte, wurde er sofort von den Gendarmen in Empfang genommen und nach Grünau geleitet. Rothe Schlipse und Schleifen mußten entfernt werden, zwei Theilnehmer, die sich dieser Anordnung nicht fügen wollten, wurden in Grünau verhaftet, sollen aber nach Feststellung ihrer Personalien wieder freigelassen worden sein. Der Zug hielt unter „klingendem Spiel“, er hatte ein Musikchor und sogar ein Glockenspiel bei sich, seinen Einzug in Grünau. Dort zerstreuten sich dann die Theilnehmer über die verschiedenen Locale, während die Gendarmerie sich in verschiedene Posten und Patrouillen auflöste. Es war allen Kahninhabern untersagt, Personen nach der Insel, auf welcher im vorigen Jahre aus gleichem Anlaß eine mächtige blutrothe Fahne gehißt worden war, hinüber zu fahren und zu landen. Nur dem „Gesellschaftshause“ wurden für das dort verkehrende Publikum Fahrkarten zu Ueberfahrt bis 10 Uhr Abends bewilligt, die Kähne waren trotzdem alle vergriffen. Als um 6½ Uhr Abends Arbeiter in einem Boote dennoch die Landung versuchten, wurden sie von den am Ufer postirten Gendarmen zurückgetrieben; dieselben sollen hierbei von der flachen Klinge Gebrauch gemacht haben. Die Berliner Geheimpolizei war zahlreich vertreten, befand sich zumeist aber in dem, dem „Wilhelmsgarten“ gegenüber belegenen Local und beobachtete von hier aus die Situation. Von den Stadtverordneten der Arbeiterpartei bemerkte man nur den Stadtverordneten Mitan. Um 7½ Uhr Abends sammelten sich die Socialdemokraten und marschirten unter den Klängen und dem Gesange der Marseillaise, unter Vorantragung von Stocklaternen und Abbrennen bengalischer Flammen dem Bahnhofe zu. Als die Gendarmen den Gesang der Marseillaise verboten, stimmte man andere Lieder an. An der Lisière des Waldes am Bahnhofe, hatten die berittenen Gendarmen sich aufgestellt und gestatteten nur den Durchgang im „aufgelöstem Zuge“. Vier lange Züge beförderten die Socialdemokraten nach Berlin zurück.

[Vom Erzbischof Dr. Dinder] war vor einigen Wochen, wie damals mitgetheilt, dem Oberpräsidenten ein Verzeichniß der Candidaten für die vacanten Propsteien privaten und Regierungs-Patronats übersandt worden. Diese Vorschlagsliste ist, wie polnische Zeitungen mittheilen, unverändert angenommen worden.

[Aus der Haft entlassen.] Aus Karlsruhe wird berichtet: Nachdem die Voruntersuchung wegen des Hauseinsturzes in der Uhlandstraße nunmehr beendet ist, wurde Bauunternehmer Bernh. Kirchenbauer und der gleichfalls verhaftet gewesene Bauführer Volk aus Wöschbach auf freien Fuß gesetzt.

* **Berlin,** 30. Aug. [Berliner Neuigkeiten.] Der durch den Brand im Pergamon-Panorama entstandene Schaden ist auf genau 10 500 Mark abgeschätzt. Die Summe ist vor einigen Tagen durch die hiesige General-Agentur der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft an die Herren Bauräthe Kyllmann und Heyden ausgezahlt. Die Beschädigung des Bildes ist bedeutender gewesen, als ursprünglich angenommen wurde. Der ganze obere Theil des Gemäldes hat abgerieben und neu gemalt werden müssen.

Altona, 28. Aug. [Verhaftung.] Seit etwa 6 Wochen weilten hier ein englischer Detective und ein höherer italienischer Polizeibeamter. Durch dieselben wurde vorgestern, wie berichtet, ein Buchhalter verhaftet und 24 000 Mark bei ihm vorgefunden. Ueber die Angelegenheit, die noch in der Schwebe ist, verlautet, daß dem Verhafteten zur Last gelegt wird, im Verein mit einem Engländer und einem Italiener für 240 000 Mark falsche Wechsel in England und Italien begeben zu haben. Die größte Einbuße soll die Bank von Neapel erleiden. Selbstverständlich wird die Angelegenheit vorläufig noch sehr geheim gehalten.

Stettin, 30. August. [Selbstmord.] An Bord des von Swinemünde hierher zurückkehrenden Dampfers „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ herrschte gestern Abend wegen eines, von einer jungen Dame ausgeführten Selbstmordes die größte Aufregung unter den Fahrgästen. Das 22jährige Fräulein Nanni Loeschen, wohnhaft Charlottenburg, Bismarckstraße 105, hatte in Gesellschaft einer Freundin einer in Ahlbeck im Bade befindlichen Tante einen Besuch abgestattet und befand sich auf genanntem Dampfer auf dem Heimwege. Während der Fahrt begab sich das junge Mädchen in die Cajüte des Dampfers, unterhielt sich später noch ungezwungen auf dem Verdeck mit den übrigen Fahrgästen und sprang auf dem Papenwasser plötzlich, nachdem sie ihrer Freundin ein beschriebenes Blatt und ein kleines Buch übergeben, über Bord. Es wurde sofort ein Boot ausgesetzt, und es gelang, das junge Mädchen, das im Wasser trieb, aufzufinden und zu ergreifen. Ein zufällig anwesender Arzt stellte sogleich alle möglichen Wiederbelebungsversuche an, vermochte jedoch nur den bereits eingetretenen Tod festzustellen. Die Leiche wurde noch gestern Abend zur hiesigen städtischen Leichenhalle geschafft. Auf dem Zettel befanden sich die Worte „Lebe wohl“. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sich in dem hinterlassenen Buche Angaben über die Ursachen des Selbstmordes befinden.

Mühlhausen i. Th., 29. Aug. [Der Typhus] greift hier immer mehr um sich. In der letzten Woche sind sogar 7 Todesfälle auf weitere 35 Erkrankungen vorgekommen.

Oesterreich-Ungarn.

Eger, 29. Aug. [Confiscation.] Die gestrige Nummer der „Egerer Zeitung“ wurde wegen wörtlichen Abdrucks einer seitens des hiesigen (antisemitischen) „Vereins der Deutschnationalen für Eger und das Egerland“ dem Fürsten Bismarck zugesendeten Huldigungs-Adresse preßbehördlich confiscirt. Gleichzeitig fand sich die hiesige Bezirkshauptmannschaft veranlaßt, die weitere Thätigkeit dieses Vereins einzustellen und die von demselben für heute in Mostau anberaumte Wanderversammlung, bei welcher der Abg. Ritter von Schönerer sprechen sollte, zu untersagen.

Frankreich.

L. **Paris,** 29. Aug. [Ein Meeting.] Die Hauptagitatoren des Strikes von Vierzon hatten für gestern Abend mit Unterstützung der socialistischen Pariser Blätter ein Meeting in der Salle Favié in Belleville zu Gunsten der Strikenden veranstaltet. Gemeinderath Vaillant, Abgeordneter Camélinat und der Generalrath des Cher Bandin traten als Redner auf, von denen namentlich der Letztere seine künftige Candidatur für ein Abgeordnetenmandat durch eine besonders heftige Sprache würdig vorzubereiten bestrebt war. Die Versammlung votirte eine Tagesordnung, in welcher die Pariser Arbeiter, die gebildeter sind, als die Grubenleute von Vierzon, aufgefordert werden, „das Haupt gegen die Ausbeuter und Wucherer der haute banque zu erheben“. Der Vorsitzende Vaillant schloß hierauf die Sitzung mit einer heftigen Rede gegen die Bourgeois-Republik, und man trennte sich unter Hochrufen auf die sociale Republik.

Belgien.

a. **Brüssel,** 29. August. [Die Arbeiterfrage. — Graf von Paris. — Vom Congo.] Die von der Regierung angeordnete jetzt so gut wie abgeschlossene Enquête über die Arbeiterfrage erweist sich mit jedem Tage heilsamer. Ihre Ergebnisse lassen sich in wenigen Worten dahin ausdrücken, daß die schwersten Mißbräuche erwiesen sind, daß eine ungerechtfertigte und schmähliche Ausbeutung der belgischen Arbeiter festgestellt ist! Das gestehen heute die gemäßigtsten Blätter offen zu. Die in den letzten Tagen in Lüttich selbst stattgehabte Enquête hat in dieser Hinsicht besonders aufklärend gewirkt. Die sehr gemäßigte doctrinär-liberale „Meuse“ bekennt unumwunden, daß nunmehr „die schwersten Mißbräuche erwiesen sind“, daß nur eine „unglaubliche Blindheit“ die Berechtigung der Arbeiterklagen leugnen kann. Sie ist ganz überrascht, daß die Lage der Arbeiter sich thatsächlich als so schlimm herausgestellt. „Diesem Elende“ gegenüber darf es kein liberal oder clerical geben, sondern beide Parteien müssen diese Mißbräuche „schnell und energisch“ beseitigen; es handle sich „um das Leben einer großen Classe von Mitbürgern“. Diese Wandlung ist eine günstige Vorbedeutung; was Frère-Orban von Anfang an betont hat, daß diese Frage keine Parteifrage sei, kommt endlich zum Durchbruch. Nur ein gemeinsames Zusammengehen beider Parteien kann in diesen schmählichen Zuständen Wandel schaffen und dadurch der Anfang einer Besserung der Arbeiterverhältnisse erzielt werden. Diese Erkenntniß ist um so wichtiger, als eine andere Lösung der Frage unmöglich ist; nur durch die ganze Kraft der Nation selbst ist sie zu erreichen. Im Centre findet heute in Bezug auf die stattgehabte Arbeitseinstellung eine große Arbeiterversammlung statt. Große Mißstimmung erregt es in den Arbeiterkreisen, daß Genter Fabrikanten Arbeiter entlassen haben, die an der Brüsseler Arbeiterkundgebung Theil genommen — ein Verfahren, das noch zu Weiterungen führen wird. — Der Graf von Paris wird, sobald der Herzog von Aumale sein neues Haus bezogen hat, auf mehrere Wochen als sein Gast nach Brüssel kommen. Dann werden die royalistischen Wühlereien einen erhöhten Aufschwung nehmen, schwerlich aber mit besserem Erfolge als bisher. — Lieutenant Wißmann, von dem belgischen Offizier Le Marinel begleitet, tritt nunmehr von Lonlonaburg aus seine neue Erforschungsreise an; er will den oberen Sonalaba und das Gebiet des Ladji-Sees erforschen — ein Gebiet, das noch kein Europäer betreten. Sehr günstig für den Erfolg dieser Expedition ist, daß der mächtige Häuptling der Boulabas Kaléma mit einer Kriegerschaar aus seinem Stamme, der zu Wißmann großes Vertrauen hegt, denselben ganz begleitet.

Bulgarien.

[Eine Unterredung mit dem Fürsten von Bulgarien.] Der „Dziennik Pozn.“ bringt eine Correspondenz aus Lemberg, nach welcher der Verfasser derselben eine Unterredung mit dem Fürsten Alexander und dessen Hofmarschall Baron v. Riedesel während deren Anwesenheit in Lemberg gehabt hat. Am 27. d. Mts., Abends 7¼ Uhr, gelang es danach dem Correspondenten, bei dem Fürsten in dem Hotel, wo derselbe logirte, Audienz zu erhalten. Er schildert denselben als eine kräftige, hohe Gestalt mit außerordentlich einnehmenden Gesichtszügen und blauen Augen voll Milde und Melancholie. Gekleidet war der Fürst überaus bescheiden, da er nach Lemberg nur mit einem Anzuge gekommen war, und sein ganzes Gepäck sich in einem kleinen Handkoffer befand, in welchem etwas Wäsche und Toiletten-Gegenstände enthalten waren. Der Fürst empfing den Correspondenten sehr höflich, und erklärte, er sei nach Lemberg in der Ueberzeugung gereist, daß er hier eine wohlwollende Aufnahme finden werde; er habe jedoch mehr gefunden, als er hoffen durfte, und das habe ihn tief gerührt. Er danke den Polen, daß sie ihn so wohlwollend und herzlich empfangen haben. Er wisse wohl, was den Correspondenten zu ihm führe; doch legen ihm mancherlei Rücksichten die größte Reserve auf; er weise ihn daher an den Baron v. Riedesel, der ihm die gewünschten Aufklärungen geben könne. Der Fürst verabschiedete sich von dem Correspondenten mit einem Händedruck, und der Correspondent hatte nun eine Unterredung mit dem Baron von Riedesel. Zunächst fragte er denselben, wie es möglich sei, daß der Fürst trotz der großen Sympathien unter seinen Unterthanen, trotz der Liebe des Heeres bis zum letzten Augenblicke des Ausbruchs der Revolution auf diese nicht vorbereitet sein konnte? Baron v. Riedesel beantwortete diese Frage dahin: der Fürst habe das vollste Vertrauen in die Zuneigung

---

Die Reiseruthen.*)

Vielen Menschen ist noch immer unbekannt, daß der Hauptreiz des Reisens in der Ungebundenheit und Freiheit liegt. So gar weit ist es ja freilich auch nicht mehr mit dieser her. Das Rundreisebillet schreibt uns eine gebundene Reiseroute vor, von der wir bei Strafe großer Mehrkosten nicht einen Finger breit abweichen dürfen. Der Conducteur schlägt die Waggonthür zu wie das Thor eines Gefängnisses, und wir sehen uns Tag und Nacht mit sieben Leidensgefährten, die der Zufall ausgesucht, in den hölzernen Kasten gebannt, wo selbst das liebe Himmelslicht trüb durch den grünen Vorhang bricht. Am Ziele unserer Reise vertauschen wir den Holzkasten des Zuges mit dem der Droschke und werden von dem Oberkellner und seinen Mannen lächelnd, wie der Delinquent von seinem Kerkermeister, in Empfang genommen. Der Bädeker, den wir in den Händen tragen, ist so eine Art Geleitbrief, der uns von Dorf zu Stadt, von Hotel zu Café, von Kirche zu Museum, von Berg zu Thal vorwärtsschiebt; der uns vorschreibt, wo wir essen, wo wir trinken, wo wir ruhen, wo wir geringschätzend die Achsel zu zucken, wo wir überhaupt, wo wir sehr und wo wir ungemein zu staunen haben. Innerhalb dieser Grenzen aber giebt es doch immer noch eine gewisse Freiheit. Sehr genial veranlagte Naturen wagen es zu Zeiten, ein ungestirntes Hotel aufzusuchen, ein gestirntes Denkmal unbesichtigt zu lassen, die für die Museen bestimmten Stunden zur plan-, aber nicht freudlosen Wanderung durch die Straßen zu benutzen und anstatt der Monstrositäten mittelalterlicher Geschmacksverwirrungen die geschmackvollsten Toiletten modernster Damen zu studiren. Im äußersten Falle ist dem Reisenden sein Recht gewahrt, durch kräftiges Raisonniren das gesunkene Niveau seiner Stimmung zu erhöhen, und dieses unverkürzte Recht der Zunge hilft über manche Rechtlosigkeit lustig hinweg. Aber diese und jede noch so minimale Freiheit wird dem Reisenden da genommen, wo ein guter Freund, wo eine intime Familie ihm weilt, die in übel angebrachter Zärtlichkeit, in mißverstandener Sorglichkeit, sich so lange mit Rosenketten um die Füße des geliebten Gastes schmiegt, bis dieser nicht mehr auszuschreiten vermag und mit trauriger Resignation auf die erträumten Reiseabenteuer sich süßsauer lächelnd in sein Schicksal ergiebt.

Das Begleiten und Abholen ist in manchen Kreisen derart im Schwange, daß die einzelnen Familienmitglieder während der Reisesaison sich in einer steten Bewegung von und nach den Bahnhöfen befinden. In beiden Fällen meist eine — sagen wir — süße Last für den Passagier, der sich mit dem Betreten der Station in einer gewissen Kriegsstimmung zu befinden pflegt, aus der er erst heraustritt, wenn er sein Billet und seinen Gepäckschein im Portemonnaie, sein Portemonnaie in der Tasche, sein Handgepäck in den Netzen und sich selbst auf einem ihm zusagenden Platze weiß. Der Reiz dieser Comitate zum Bahnzuge wächst für beide Theile, wenn die Abfahrtszeit in den Reisehandbüchern durch einen horizontalen Strich gekennzeichnet ist, also z. B. in den frühesten Morgenstunden liegt. Da sieht man es so recht den übernächtigen Gesichtern an, welches Opfer sie dem lieben Gaste gebracht haben, und wie sie sich heim sehnen, den unterbrochenen Morgenschlummer fortzusetzen. Der Verabschiedete, der sich sonst schon längst in die Ecke gedrückt hätte, steht nun schon zehn sich zu einer Ewigkeit ausdehnende Minuten lang am Coupéfenster und versucht vergebens, seine Begleiter zur schnelleren Heimkehr zu gewinnen. Sie halten aus bis der erlösende Pfiff ertönt und unser vis-à-vis, nach einem letzten Augenwinken, sich schwer athmend in seiner Schlummerecke einrichtet. Damen werden in der Regel von den lieben Begleitern mit soviel Bonbonnièren und Bouquets versehen, daß die Gefeierte zu guterletzt gar nicht mehr weiß, wo sie mit diesem duftigen Gepäck eigentlich hin soll. Die Passagiere schwärmen in der Regel weniger für Duft, als für Luft, und die Gemüther, die ganz von Sorge um Stationen und Gepäckstücke ausgefüllt sind, incliniren überhaupt nicht besonders für mitfahrende Kinder, und wenn es auch die der Proserpina wären. So ist die verblümte Passagierin während der ganzen Reisedauer zu einem strengen Wachdienst auf ihre kostbaren, schnell in der Kohlen-Atmosphäre des Bahnzuges welkenden Schätze verurtheilt, und muß so lange incommodiren, retiriren und sich excusiren, bis eine heroische That sie rettet, bis sie in einer recht einsamen Gegend das Fenster aufschiebt und das geöffnete Haus sieben von schöner Hand geschleuderte Sträuße speiet auf einmal hinaus. Männliche Passagiere werden in der Regel mit substanziellerem Weggepäck bedacht und in den Taschen ihrer Ueberzieher findet sich unerwartet ein Vorrath von Lebensmitteln aufgeschichtet, als gälte es die Verproviantirung eines Nordpolfahrers. Diese von lieber Hand bereiteten und eingeschmuggelten Vorräthe von belegten Broten, Kuchen, Obst und Wein, sind ja zweifellos unvergleichlich besser, als die bekannten Kautschuk-Coteletten der Bahnhofs-Restaurationen. Aber wo bleibt die Romantik der Kämpfe ums Dasein, die selbst einen Menzel zu einem seiner reizendsten Genrebilder begeistern konnte? Während Alles, was Füße und Arme besitzt, hineinstürmt und an den Buffets oder gedeckten Tafeln, mit gewaltigen Armen das Gedränge theilend, sich seine Nahrung erkämpft, sitzt so ein Versorgter gelangweilt in seinem Coupé, knabbert an den Hesperidenäpfeln, die ihm so mühelos in den Schoß fielen, und blickt neidisch auf seine Umgebung, etwa wie ein Rentier, der an keinem Tage etwas zu thun hat, auf die Menge, welche sich in überglücklicher Sonntagsstimmung durch die Straßen wälzt.

Mein Nachbar im Coupé gestand mir zu, daß er nach dem Aufenthalte in der Hauptstadt ein heißes Verlangen trage, wobei die Aussicht, einige Tage im strengsten Incognito zu weilen, eine große Rolle spielte. Khalife und Cäsare liebten es, allein oder von wenigen Getreuen geleitet, unerkannt durch die Straßen ihrer Residenz zu wandern. Der von Aufmerksamkeiten übersättigte Mensch fühlt ein gleiches Behagen, wenn er unbeobachtet durch das brausende Meer einer wildfremden Menschenmenge schwimmen und einmal selbst seine Muskeln anstrengen muß. — Meinem Gefährten war es anders bestimmt. Als wir in den großen Bahnhof der Hauptstadt einfuhren und mein vis-à-vis sich bereits mit schwellender Brust auf die bevorstehenden Verhandlungen mit Gepäckträger und Droschkenkutscher vorbereitet hatte, hallte aus zwanzig Kehlen plötzlich ein freudiges „Da ist er“ in die Fenster des Coupés, und mein erblassender Freund wurde aus dem geöffneten Wagen in die offenen Arme seiner sämmtlichen Verwandten und Angehörigen hinabgehoben. — Er war ohne sein Vorwissen telegraphisch avisirt worden: muthlos ließ er die Arme sinken und sich binden und fesseln, wenn auch nur durch Zusagen, bei dem Einen zu schlafen, bei dem Zweiten zu speisen, bei dem Dritten zu trinken, mit dem Vierten zu flaniren. Ehe er recht zum Verständniß seiner Situation gelangt, saß er wohlverpackt in einem Wagen zwischen sorglichen Freunden, und rollte im Galopp einem Hause zu, wo ein behagliches Quartier, gedeckter Tisch und offenes Bett — so gut wie bei ihm in der Heimath — seiner warteten. — So gut wie in der Heimath: vielleicht sogar besser. — Ja, darum reist man doch aber nicht! Neue ungewohnte Eindrücke, anderes Essen und Trinken, anderes Wohnen, andere Menschen, andere Auffassungen — wenn es auch schlechte sein sollten: das giebt doch der Reise erst ihren Zauber. Ob Comfort oder nicht, ein Gericht mehr oder weniger: das macht's einmal nicht aus. — Die guten, sorglichen Freunde wissen ja in der Regel selbst nicht, was dem Fremden als Besonderheit interessant ist: sie zeigen uns Dinge, die wir anderswo weit besser gesehen haben. In einer wundervollen, alten romantischen Stadt traf ich zu meinem Unglück einen guten Bekannten. — Was willst Du hier in dieser Hitze Kirchen und

*) Nachdruck verboten.

der bulgarischen Nation, in die gerechte Anerkennung seiner Verdienste, in die gerechte Schätzung seiner warmen Liebe zum Lande und zur Nation gehabt und habe bis zum letzten Augenblick in dem Vertrauen zur Loyalität seiner Unterthanen ausharren wollen. Der Fürst habe sich in seinem Glauben geirrt, und zwar habe dieser Irrthum darin bestanden, daß es einer kleinen Schaar ehrgeiziger Verschwörer für einen Augenblick gelungen sei, Herren der Situation zu werden; er habe jedoch die Hoffnung, daß sie dies bedauern und zugleich sich schämen werden, das blinde unverständige Werkzeug von Einflüssen einer auswärtigen und vollkommen fremden Politik geworden zu sein. — Eine fernere Frage bezog sich darauf: ob es wahr sei, daß in dem Augenblicke, wo Fürst Alexander zur Abreise bestimmt wurde, in Serbien gleichzeitig eifrige Rüstungen und Verstärkungen der Grenzfestungen vorgenommen wurden? Diese Frage wurde vom Baron von Riedesel dahin beantwortet: es sei dies eine unzweifelhafte Thatsache; die Kriegsvorbereitungen in Serbien seien in den letzten Zeiten zu sichtbar gewesen. — Die Frage: ob anzunehmen sei, daß Karawelow zu den Verschwörern gehört habe, wurde vom Baron von Riedesel verneint; Karawelow sei ein Mann von Grundsätzen und Charakter. Was den Plan betrifft, den die Verschwörer haben konnten, indem sie den Fürsten in russische Hände lieferten, so sei wohl wahrscheinlich, daß sie hofften, derselbe werde durch die Russen verhaftet werden. — Die Unterredung fand in deutscher Sprache statt und dauerte gegen eine Viertelstunde.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. August.

In einem neuerlichen Berichte hiesiger Zeitungen über die Vollendung der Malereien am großen Ostgiebel des hiesigen Rathhauses war nicht ausdrücklich erwähnt, daß diese Malereien schon von Alters her in derselben Form vorhanden waren. Wir erinnern deshalb hier wiederum an jenen ausführlichen Bericht, der gleich bei dem Beginn der Wiederherstellungsarbeiten von uns mitgetheilt wurde. In demselben wurde vorweg auf die zeitraubenden Schwierigkeiten derartiger Restaurationen aufmerksam gemacht. So sind denn von den alten Malereien die — wenngleich mühsam herauszusuchenden — dennoch zu erkennenden Reste auf dem Baugerüste stückweise von dem Kgl. Baurath Lüdecke aufgenommen und in einem Gesammtbilde zusammengetragen worden. Dies Gesammtbild mußte in verkleinertem Maßstabe farbig hergestellt werden. Demnächst sind die noch erkennbaren Umrisse figürlicher und ornamentaler Reste in Durchzeichnung conservirt worden, die bei der Wiederherstellung auf dem erneuten Putz zum Anhalte dienten.

Außerdem haben die ausführenden Künstler vor der Beseitigung des durchaus unhaltbaren alten Putzes die Reste der alten Malereien nach Haltung und Farbe mit den Aufnahmen zur Hand genau studirt, um den Charakter derselben bei der Erneuerung auf der neugesicherten Unterlage zu erhalten.

— Dem soeben erschienenen Bericht über die Verwaltung des Krankenhospitals zu Allerheiligen für das Jahr vom 1. April 1885 bis 31. März 1886 entnehmen wir folgende Daten: Die Gesammtzahl der aufgestellten Krankenbetten beträgt 1000. Am 31. März 1885 befanden sich Kranke im Bestande 653, in der Zeit vom 1. April 1885 bis einschl. 31. März 1886 wurden neu aufgenommen 7564, im Ganzen wurden also verpflegt 8217. Unter den Verpflegten befanden sich: 331 Almosengenossen, 47 Armenhausgenossen und 2884 andere notorisch Arme, zusammen 3262 Personen, welche unentgeltliche Pflege erhielten. Ferner wurden frei verpflegt: 41 Personen des Krankenwarte- und Dienstpersonals des Hospitals, 548 Dienstboten und Lehrlinge auf Grund gelöster Curkosten-Freischeine. Außerdem wurden verpflegt: 2177 hierorts wohnende Mitglieder von Ortskranken-, Fabrik- (Betriebs-), eingeschriebenen Hilfs-, freien und anderen Kassen, 175 Personen auf Fremdenbetten der Königlichen chirurgischen Klinik, 22 Personen auf Fremdenbetten der Königlichen medicinischen Klinik, 146 Personen auf Fremdenbetten der Königlichen dermatologischen Klinik, 1390 andere Personen, bezüglich deren die Cur- und Verpflegungskosten nach den bestehenden Sätzen liquidirt und mit pr. ptr. 13 pCt. Verlust zur Einziehung gelangt sind, endlich noch 456 Personen, welche im sanitätspolizeilichen Interesse dem Hospital zur Heilung zugeführt wurden. — Von den abgegangenen 7527 Personen wurden entlassen: als genesen 4685 oder 63 pCt., als erleichtert 1369 oder 17 pCt., als ungeheilt 391 oder 6 pCt., gestorben sind 1082 oder 14 pCt. Von den 1082 Gestorbenen wurden todt resp. sterbend in das Hospital eingeliefert 47. Es starben während der ersten 24 Stunden nach der Aufnahme 104, im Laufe der ersten Woche nach der Aufnahme 263, darüber hinaus sind in Pflege gewesen 668. Von den Gestorbenen wurden 496 auf Hospitalkosten beerdigt. Der höchste Krankenbestand war am 19. März 1886 mit 748 Kranken, der niedrigste Bestand am 6. October 1885 mit 567 Kranken. Die tägliche Aufnahme war am höchsten am 25. Januar 1886 mit 39 Kranken, sie war am niedrigsten am 13. Juli 1885 mit 1 Kranken. — Mittelst der Tragebetten sind 56, und mittelst der Räderbahre (zweirädriger Wagen) 323, zusammen 379 Kranke durch die Hospitaldiener in das Hospital eingeholt worden. — Nach ärztlicher Verordnung wurden zur Beköstigung der Kranken verabreicht 237 538 Portionen, oder durchschnittlich täglich 651. An das Krankenwarte- und sonstige Dienstpersonal wurden verabreicht 42 837 Portionen, oder durchschnittlich täglich rund 117. Die Summe der verabreichten Portionen beträgt sonach 280 375, oder durchschnittlich täglich rund 768. — Die mittlere Verpflegungszeit eines Kranken betrug rund 29 Tage.

Die gesammten Verwaltungsausgaben per 353 600,57 Mark wurden wie folgt gedeckt: a. Ertrag vom Grund-Eigenthum 26 972,86 M., b. Aequivalent für Aufnahme der Kliniken 12 034,64 Mark, c. von der Universitätskasse direct bezahlte Kosten 19 531,73 M., d. Zinsen vom Capital-Vermögen (excl. des Pulvermacher-Rieß'schen und des Friebe-Agath'schen Krankenhausfonds und des Zwinger'schen Legates) 27 713,81 M., e. Ueberschuß aus der Verwaltung der Hospital-Apotheke 37 196,67 M., f. Zinsen von Legaten 2140,57 M., g. Abonnements- und andere Beiträge für freie Cur und Verpflegung erkrankter Dienstboten rc. 16 578,51 M., h. Eingezogene Cur- und Verpflegungskosten 64 047,30 M., i. diverse Verwaltungseinnahmen und Rückerstattungen 2329,84 M., k. Zuschuß aus der Stadt-Hauptkasse incl. der aus derselben direct gezahlten Gehälter, Pensionen und Unterstützungen 145 054,64 M., zusammen 353 600,57 Mark. Im abgelaufenen Verwaltungsjahre sind dem Hospital Geschenke oder Vermächtnisse nicht zugefallen.

Das zinsbar angelegte Capital-Vermögen des Hospitals betrug ult. März 1886: a. beim allgemeinen Hospitalfonds 497 394,77 M., b. beim Lösch'schen Krankenhausfonds 150 734,45 M., c. beim Pulvermacher-Rieß'schen Krankenhausfonds 114 675 M., d. beim Friebe-Agath'schen Krankenhausfonds 117 350 M., e. beim Stadtrath Zwinger'schen Legat 2962 M., zusammen 883 116,22 M., Bei dem Pulvermacher-Rieß'schen Krankenhausfonds werden die Zinsen so lange capitalisirt, bis der Capitalstock die Höhe von 120 000 M. erreicht hat. Die Zinsen des Friebe-Agath'schen Krankenhausfonds werden bis zur stiftungsgemäßen Verwendung capitalisirt. Die Zinsen des Stadtrath Zwinger'schen Legates werden, entsprechend der Bestimmung des Stifters, zur Unterstützung mittelloser armer Kranker bei ihrer Entlassung aus dem Hospital verwendet.

Der Religion nach waren von den Behandelten evangelisch 4644, katholisch 3395, andere Christen 51, Juden 75, unbekannt 27.

— In den behördlicherseits gegen die Vagabondage geführten Kampf werden nunmehr bereits die ordentlichen Handwerksgesellen in unliebsamer Weise hineingezogen. In Neustadt OS. hat der Vorstand der dortigen Naturalverpflegungsstation an die Handwerksmeister das Ersuchen gerichtet, die reisenden Handwerksburschen, „welche nur zu dem Zwecke Umschau nach Arbeit halten, um hierbei ein Geldgeschenk zu erlangen", unbedingt abzuweisen und dem Polizeiamte davon Mittheilung zu machen, wenn sie eines oder mehrerer Gehilfen für kürzere oder längere Zeit bedürfen. (Auf dem Polizeibureau ist nämlich auch eine „Arbeits-Auskunftsstelle" eingerichtet.) Gegen diese Art „praktischer Fürsorge für das Handwerk" wehrt sich nun aber der Vorstand des Handwerkervereins in Neustadt in energischer Weise, indem er das Königliche Landrathsamt in einem längeren Schriftstück um eine „nähere Declaration" des Anschreibens des Vorstandes der Verpflegungsstation bittet. Es wird, wie die „Schles. Volksztg." mittheilt, in der Eingabe des Handwerkervereins-Vorstandes ausgeführt, daß durch jenes Anschreiben die braven, ordentlichen Handwerksgesellen, welche mit ordnungsmäßigen Innungslegitimationen versehen sind und deren wirklicher Reisezweck Ausbildung in ihrem Gewerbe ist, mit den Vagabonden unter der Collectivbezeichnung „mittel- und arbeitslose Wanderer" auf eine Stufe gestellt und als „nicht ortsangehörige Bettler" bezeichnet würden, welcher Anschauung kein Handwerksmeister sich anzuschließen vermöge. Die gegenwärtigen Meister hätten als Gesellen während ihrer Wanderschaft nie das Gefühl gehabt, als Bettler die Unterstützungen der Innungs-Mitglieder zu genießen, noch sähen sie das Umschauen um Arbeit seitens der heutigen Gesellen als Bettelei an; die Gewährung des Viaticirens geschähe vielmehr in freundschaftlicher Form und sei begründet in den nahen Beziehungen, in welchen die Innungsgesellen zu den Innungsmeistern stehen. Es sei höchst bedenklich, im Sinne des qu. Anschreibens die Gesellen der Polizeiverwaltung zur Unterstützung zuzuweisen, event. die Vermittelung derselben bei Nachweisung von Arbeitsgelegenheit in Anspruch zu nehmen, indem hierdurch zwischen Meister und Gesellen unbedingt eine Entfremdung herbeigeführt würde. Es müsse den braven Gesellen mit Bitterkeit erfüllen, wenn er allem Handwerksgebrauch entgegen von denen herzlos zurückgewiesen und der Polizei zur Unterstützung übermittelt wird, denen er seine Kraft widmet, von denen er als Familienglied behandelt zu werden Anspruch hat, und in deren Reihen er später als gleichberechtigt einzutreten bestimmt ist. Es müsse sein Ehrgefühl verletzen, wenn er um einer Mahlzeit Essen willen zum Steinklopfen, Holzspalten, Umstechen von Composthaufen, Grabenreinigen oder Wegeausbessern (wie dies im Statut für die Verpflegungsstellen vorgesehen ist) angehalten würde. Wenn die Verpflegungsstellen in Form der Neustädter sich weiter ausbildeten, so würde das Wandern gerade den besseren Elementen des Handwerkerstandes unmöglich gemacht werden rc. — Auf die erbetene „nähere Declaration" des Landrathsamts darf man jedenfalls gespannt sein.

* **Von der Universität.** Behufs Erlangung der medicinischen Doctorwürde wird der prakt. Arzt Herr Ignatz Böhm aus Kreuzburg OS. am 3. September, Mittags 12 Uhr, seine Inaugural-Dissertation gegen die Herren Drd. med. und prakt. Arzt Adolph Lindner und prakt. Arzt Julius Jonas in der Aula Leopoldina öffentlich vertheidigen.

* **Vom Stadttheater.** Den Stadtexemplaren der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt eine Veröffentlichung der Direction des Stadttheaters bei, welche das Personalverzeichniß, sowie die Abonnementsbedingungen für die am 16. September beginnende Saison enthält. Wie uns von der Direction mitgetheilt wird, ist das Theater-Büreau von morgen, Mittwoch, 1. September ab, geöffnet, wo über die Abonnementsbedingungen nähere Auskunft ertheilt wird.

* **Kunstnotiz.** In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum ist das Bild: „Das Kaiserrennen in Scheitnig" von Iwonsky, welches behufs photographischer Vervielfältigung einige Tage fortgenommen war, wieder aufgestellt worden.

—d. **Wohlthätigkeits-Concert.** Wie bereits mitgetheilt worden, findet morgen (Mittwoch), den 1. September, im Volksgarten ein Wohlthätigkeits-Concert zu Gunsten des VI. und VII. Localcomitees des Vereins gegen Verarmung und Bettelei statt. Mit dem Concert wird auch eine Verloosung verbunden sein. Für verschiedene Volksbelustigungen ist Vorsorge getroffen. Abends wird ein Feuerwerk abgebrannt und der Garten bengalisch beleuchtet werden. Ein recht zahlreicher Besuch ist um so wünschenswerther, als der Ueberschuß zwei Local-Comitee's zufließt, welche in ihren Bezirken die größte Armuth aufzuweisen haben.

* **Zur Sedanfeier** findet in der Kirche zu St. Christophori, Donnerstag, den 2. September, Vormittags 9 Uhr, liturgischer Gottesdienst statt, welchen Pastor Günther abhält.

* **Breslauer Schwimmverein von 1885.** Das am Sonntag vom Verein veranstaltete officielle Schlußschwimmen war ein durchweg dem Humor geweihtes Fest. Nach einem gut besetzten Eröffnungsschwimmen begann das Wettschwimmen um von Mitgliedern gestiftete scherzhafte Preise. Größte Heiterkeit erregten das Langsamschwimmen, bei welchem der zuletzt Ankommende Sieger war, dann das Wettspringen (hier wurde der schlechteste Sprung prämiirt), ferner ein Muß-Ramsch im Wasser, nach den neuesten Regeln des Altenburger Scat-Congresses, sowie das Wurstschnappen im Vorbeischwimmen. Unter großem Jubel ging dann die Preisvertheilung von statten, bei welcher das Preisrichter-Collegium es sich auf das Eifrigste angelegen sein ließ, die aus Genußmitteln bestehenden Preise vor der Aushändigung an den Gewinner auf ihre Qualität hin einer sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen. — Ein fröhlicher Commers, gewürzt durch Reden und Lieder, sowie durch ein kleines Feuerwerk, hielt die Vereinsmitglieder und deren Gäste noch lange vereint.

* **Ausflug.** Am 28. d. Mts. unternahmen die Schüler der mit der hiesigen Oberrealschule verbundenen maschinentechnischen und chemischen Fachklassen unter Führung ihrer Lehrer einen Ausflug nach Altwasser und Waldenburg. In Altwasser wurden die Spiegelglasfabrik und die Porzellanfabrik von Tielsch besichtigt, sowie der Maschinenbauanstalt „Karlshütte" ein Besuch abgestattet. Die Erlaubniß hierzu war seitens der Besitzer auf das Bereitwilligste ertheilt worden. Nach dem in Waldenburg in Kügler's Hotel gemeinsam eingenommenen Mittagessen wurde eine Wanderung nach der schön gelegenen Ruine „Neuhaus" und von dort über „Nesselgrund" und „Steingrund" nach Altwasser zurück angetreten. Die Theilnehmer an der Excursion, worunter auch einige Damen sich befanden, kehrten mit dem Abendzuge hierher zurück.

Sammlungen ansehen, sagte er, indem er seinen Arm in den meinen legte; ich werde Dir einen Ort verrathen, wo man den besten Tropfen und die beste Gesellschaft findet. — Natürlich blieb man in den kühlen Kellerräumen sitzen, bis die Lichter angezündet wurden. Es war sehr nett dort, sehr gemüthlich; aber von der gothischen Stadt habe ich nicht eine Kreuzblume gesehen.

Gastfreundschaft ist gewiß eine edle Tugend: aber in dem Jahrhundert der Kaiserhöfe und Grand Hotels ist die Beherbergung im eigenen Quartier — ausgenommen auf dem Lande — ein Restchen traulichen Mittelalters geworden. — So viel Liebe in dem Bewußtsein liegt, von seinen Freunden vierundzwanzig Stunden des Tages nur durch eine Thür geschieden zu sein, in den meisten Fällen ist die Herberge im Hause eine Gêne, bald für den Wirth, bald für den Gast, bald für Beide. Unser Märtyrer willigte erst in das Arrangement des Gastfreundes, als dieser ihm zugeschworen, daß seine Anwesenheit absolut keine Störung hervorrufe. — Leider fiel der erste Blick des Logirgastes auf ein Sopha, welches sich sein Wirth für die kommenden Nächte als Ruhestätte hergerichtet und jede folgende Stunde belehrte ihn, daß sein Besuch die tiefgehendsten Umwälzungen in dem Haushalt der Familie hervorgerufen hatte. — Frühstück, Mittagbrot, Abendessen war nach seiner Gewohnheit verlegt: Alles ging aus Rand und Band und er empfand trotz aller gegentheiligen Versicherungen das niederdrückendste Schuldbewußtsein an diesen organischen Störungen. In seinen Morgenträumen reifte der feste Entschluß, wenigstens den Tag über seinen Gastfreunden nicht zur Last zu fallen. Die Sehnsucht einsamen Vagabondirens, die Freude, neue menschengefüllte Straßen, Märkte, Denkmäler, schöne Läden und last not least schöne Frauen zu entdecken, gab seiner Seele höheren Schwung. — Da klopfte es leise. — Der Sohn des Hauses trat ein und stellte sich dem Gast für den ganzen Vormittag zur Verfügung. Alle Protestationen waren nutzlos; der junge Mann hatte sich wirklich für die ganze Zeit dispensirt und bereits ein Programm entworfen, bei dem nicht Eine Minute ungenützt bleiben sollte. Punkt Ein Uhr wird man zu Hause sein und dann übernimmt Papa die Bärenführerei. Der Fremde läßt sich durch die Straßen leiten, er stürzt von Begierde zu Genuß und schmachtet im Genuß vor Begierde, ein einziges Stündlein sein eigener Herr zu sein. — Er beneidet die Vögelein, die über die Straße ziehen, und er darf nicht einmal brummen oder an der Kette zerren wie der Bär, obwohl ihn die Kette der Liebe drückt wie schweres Eisenwerk. Ich kenne Jemand, dem eine der schönsten, interessantesten Städte Deutschlands durch einen allzu dienstfertigen Freund also verleidet wurde. — Vier Tage hatte ihn derselbe nicht von seiner Seite gelassen. Am letzten Abend seiner Anwesenheit hatte er sich ein Billet in die Oper genommen, wohin ihn der Gastfreund, wie er wußte, Trauer halber nicht begleiten konnte. — Auf dessen Frage, auf welcher Seite er säße, damit er ihn nach dem Theater abholen könne, hatte er entschlossen die falsche genannt, um ihn nach der Vorstellung zu verfehlen. Selbstzufrieden über die gelungene List und in der Vorfreude eines — „seines" ersten freien Abends, verließ er das Theater, da hörte er seinen Namen rufen. Wer war es? Niemand anders als der Unvermeidliche. Auf seine trockene und etwas enttäuschte Frage, auf welche Vermuthung hin er ihn „rechts" erwarte, da er doch fälschlich „links" gesagt, eröffnete dieser ihm triumphirend, daß er der Sicherheit halber und da er sich in seiner Angabe doch möglicherweise geirrt haben könnte, mit seiner Gattin und seinen fünf Kindern sämmtliche Haupt- und Nothausgänge besetzt habe, so daß ein Verfehlen nun ganz ausgeschlossen war. Sprach's, zog ihn unter seinen Arm, rief seine theuren Häupter zusammen und commandirte: Vorwärts, nach Haus.

Mir selbst wurde die liebe Gastfreundschaft aber einmal noch verhängnißvoller; es war vor einem Dutzend Jahren während einer jener „Tage", wie sie heute alle Stände feiern, und von denen nachgerade ein halbes Dutzend auf einen Tag kommen. — Ich hatte im Jahre zuvor die Einladung eines frisch gewonnenen Freundes nicht abzulehnen gewagt, bei ihm Quartier zu nehmen. Während nun der ganze Troß der Ankömmlinge lustig sich in die nah gelegenen, hell erleuchteten Hotels vertheilte und gemeinsames Abendbrot und Plaudern die Gäste in steter heiterer Anregung erhielt, rollte ich, das Opfer der Liebe, mit meinem Gastgeber nach einem recht entlegenen Stadtviertel, wo ich mit ihm in demselben Zimmer einlogirt wurde. — Die Familie war nämlich in der Sommerfrische, das ganze Haus in großer Reparatur und außer einem alten, halbtauben Factotum kein dienender Geist im Hause. Schlüssel gab es nicht. Als ich in später Nachtstunde von dem Begrüßungsabend mich wieder nach meinem Hause gefunden hatte, mußte ich mich so lange durch Steinwürfe bemerkbar machen, bis mein guter Wirth den Kopf zum Fenster hinausschob, und nachdem er sich von meiner Identität überzeugt, schwerfällig die vier Treppen herabstolperte, um mich einzulassen. — Hatte ich nun schon das wenig beruhigende Gefühl, meinen Gastgeber um die Nachtruhe gebracht zu haben, so wirkte die hieraus resultirende Rücksichtnahme am nächsten Morgen geradezu fatal. — Als ich nämlich um sieben Uhr erwachte, hielt dieser seinen Nachschlaf. Husten, Pfeifen, Anstoßen halfen nichts; auch als ich mich endlich erhoben, in die natürlich ungeputzten Kleidungsstücke gefahren war und aus dem Waschbecken und Wasserkrug eine Art Glockenspiel zu machen versuchte, schlief er weiter. — Nachdem ich alle Winkel des Gemaches vergeblich nach etwas Schreibzeug und Papier durchsucht hatte, der Frühstückhunger sich heftig eingestellt und die Stunde der Vereinigung herangerückt war, schlich ich mich — eine Klingel gab es natürlich nicht — leise von dannen, um mich in einem Hotel von den Strapazen meines Quartiers zu erholen. Als ich in der Abendstunde heimkehrte, um mich für den Ball zu equipiren, fand ich das Quartier geschlossen. Verzweiflungsvoll suchte ich meinen lieben Wirth in allen Restaurants der Stadt und als ich ihn endlich aufgefunden, gelangte ich gerade noch rechtzeitig in den strahlenden Saal, um die Tanzkarten sämmtlicher Damen vollgeschrieben zu finden und einem Blicke meiner Auserwählten zu begegnen, der mich erstarren machte. Derselbe besagte nichts geringeres, als den vollständigen Bruch unserer sorgfältig gepflegten zärtlichen Beziehungen. Und darnach habe ich mich, nachdem ich nur ein weniges mehr, als die Hotelrechnung betragen hätte, an Trinkgeld dem Diener hinterlassen, der mir bei dieser Gelegenheit überhaupt zum erstenmal zu Gesichte kam, sehr, sehr herzlich bedankt, und wenn mein Freund einmal nach Berlin kommt — nun ich hoffe, er wird gescheidter sein als ich und im Centralhotel absteigen. In großen Städten giebt es nur Eine wahre Gastfreundschaft: die ausgedehnteste Freiheit. — Kommst Du, lieber Freund, zu mir? Gut, findest Du keine Zeit dazu — ich grolle nicht. — Willst Du bei mir wohnen, wir werden es einrichten; willst Du wann immer des Tages mein Tischgast sein — die Tafel ist Dir gedeckt. — Willst Du mich an einen dritten Ort bestellen, um nicht eine Minute Deiner kostbaren Zeit dem Höflichkeitsbesuch zu opfern — ich werde zur Stelle sein. Zu Deiner Verfügung stehe ich, wo, wann ich es ermögliche; ich fordere nichts dagegen. Deine Wünsche, Deine Tagesordnung sind mir Gesetz, nicht meine Bequemlichkeit, meine Gewohnheit, nicht mein Wunsch, mich mit Dir auszuplaudern, denn Du hast wichtigere Dinge zu thun, als an meinem Tisch zu sitzen, und interessantere Bekanntschaften zu machen als die meine.

Freiheit, die ich meine — das ist die wahre Gastfreundschaft, und wenn Du Deinem Gast wirklich etwas zu Liebe thun willst, so hänge ihm einen duftigen Kranz an den Weg, da er vorüberkommt, aber werde ihm keine Reise-Ruthe auf seiner Reise-Route.

Oscar Justinus.

Wilhelmine Wenzel,
Paul Starnowsky,
Verlobte. [3593]
Breslau, im August 1886.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Lehrer an der hiesigen Wilhelmsschule Dr. phil. **Oswald Siemt** beehren sich ergebenst anzuzeigen [2582]
Adolph Adler und Frau
Bertha, geb. **Enderlein.**
Liegnitz, den 29. August 1886.

Als Verlobte empfehlen sich:
Martha Adler,
Dr. phil. Oswald Siemt,
Liegnitz.

Statt jeder besonderen Meldung.
Elfriede Perl,
Simon Lustig,
Verlobte. [2579]
Sasawka bei Laurahütte. Radzionkau.

Als Vermählte empfehlen sich:
Siegfried Gallinek,
Valeska Gallinek,
geb. **Mastbaum.** [1296]
Hammer bei Deutsch-Krone,
im August 1886.

Statt besonderer Meldung!
Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hoch erfreut an
Max Lewy u. Frau
Henriette, geb. **Lewy.**
Breslau, den 31. August 1886.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut [2575]
Louis Freund und Frau,
Flora, geb. **Roth.**
Königshütte, den 29. August 1886.

Statt jeder besondern Meldung!
Durch einen muntern Knaben wurden hocherfreut [2572]
Meyer Wiener,
Charlotte Wiener,
geb. **Epstein.**
Ostrowo, den 29. August 1886.

Statt besonderer Meldung!
Ein Prachtmädel ist angekommen!
J. Goldmann und Frau,
[1297] **Flora,** geb. **Licht.**
Berlin, den 29. August 1886.

Statt besonderer Meldung.

Heut Morgen 8¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter und Grossmutter, die verw. Frau Bäckermeister [3584]

Louise Horn, geb. Pauly,

im Alter von 78½ Jahren.
Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Ohlau, 31. August 1886.
Beerdigung: Donnerstag, den 2. September, Nachm. 4 Uhr.

Heut früh 7 Uhr entschlief nach längerem schweren Leiden im Alter von 47 Jahren unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, [2599]

Frau Paula Bodländer,
geb. **Grünthal.**

Tiefgebeugt zeigt dies im Namen aller Hinterbliebenen an

Josef Bodländer.

Tarnowitz, den 31. August 1886.
Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr, statt.

Wiederum nach kurzer Zeit haben wir den Verlust eines theuren, allseitig beliebten, langjährigen Vereinsmitgliedes zu beklagen. [2600]

Heute früh 7 Uhr starb nach kurzer, schwerer Krankheit im 47. Lebensjahre

Frau Paula Bodländer,
geb. Grünthal.

Seit 4 Jahren Mitglied des Ausschusses, hat die Verstorbene stets in selbstlosester, edelster Weise im Sinne unseres Vereins gewirkt. Ihr unbegrenzter Wohlthätigkeitssinn, ihre grosse Herzensgüte lassen uns diesen Verlust schwer empfinden.

Ihr Andenken sei gesegnet!

Tarnowitz, den 31. August 1886.

Der Vorstand und Ausschuss
des israelitischen Frauen-Vereins.

Heut Morgen 7 Uhr entschlief sanft nach 3wöchentlichem, schwerem Krankenlager unsere allverehrte Cheffin, [2598]

Frau Paula Bodländer,
geb. Grünthal,

im noch nicht vollendeten 47. Lebensjahre.

Ihr biederer Charakter, ihre grosse Herzensgüte und gewinnende Liebenswürdigkeit bleiben bei uns in ewigem Andenken.

Friede ihrer Asche!

Tarnowitz, den 31. August 1886.

Das Geschäftspersonal
der Firma Josef Bodländer.

Gestern Nachmittags 6 Uhr verschied, einen Freund zum Bahnhof begleitend, ganz plötzlich am Herzschlage unser innig geliebter Sohn, Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Destillateur [2577]

Louis Altmann

von hier, im blühenden Alter von 30 Jahren. Dies zeigen den vielen Freunden des Dahingeschiedenen mit der Bitte um stilles Beileid in ihrem Schmerze an

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Rybnik, den 29. August 1886.

In der Nacht vom 28. zum 29. d. verschied plötzlich zu Jägerndorf öst. Schlesien in Folge Herzschlags unsere geliebte Gattin und Mutter [2597]

Ernestine Karfunkel, geb. Lomnitz,

im noch nicht vollendeten 54. Lebensjahre.
Gleiwitz, im August 1886.

Philipp Karfunkel,
im Namen der Hinterbliebenen.

Heut Nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft nach kurzen Leiden unser innigstgeliebter, guter Mann, Vater, Schwiegervater und Grossvater [2583]

Simon Glaser

im Alter von 68¾ Jahren.
Tiefbetrübt zeigt dies an

Henriette Glaser, geb. Riesenfeld, als Gattin,
im Namen der Hinterbliebenen.

Zabrze OS., den 30. August 1886.
Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr.

Nach längerem Leiden entschlief heute sanft unsere geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante [2576]

Clara Sochaczewska,

was wir statt besonderer Meldung tief betrübt mittheilen.

Krotoschin, den 30. August 1886.
Königsberg, Patschkau, Görlitz, Glogau, Berlin, Breslau.

Die Hinterbliebenen.

Heute Nacht entschlief sanft nach längerem Leiden unser innigst geliebter Gatte und Vater, [3550]
der Kaufmann
Siegismund Stübel,
im Alter von 69 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 31. Aug. 1886.
Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag 5 Uhr.
Trauerhaus: Hummerei 25.

Am 30. d. M. verschied nach langem Leiden unsere geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Richte, Frau [3583]
Rosa Kottlarzig,
geb. **Hamburger.**
Tiefbetrübt zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen an
Samuel Kottlarzig.
Ohlau, Breslau, Landeshut, Berlin.

Heute starb beim Baden unser innigst geliebter Sohn und Bruder, [2580]
der cand med.
Johannes Ratter.
Konitz, den 22. August 1886.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Section für Obst- und Gartenbau.
Mittwoch, den 1. September, Abends 7 Uhr: [2543]
Bewilligung eines Ehrenpreises für die Gartenbau-Ausstellung.

Ahabat Achim.
Heute 8½ Uhr: Debatten, Statutenänderung. [3592]

Stolze Sten.-V.
Freitag, den 3. Sept.: Geschäftl. Sitzung. [1301] **Adam.**

J. O. O. F. Morse □. 1. IX. A. 8½ V. [1313]

Am Sedantage, den 2. September cr., findet in den beiden Gemeinde-Synagogen im Anschlusse an die Morgenandacht eine **gottesdienstliche Feier** statt. [2571]
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Mit zwei Beilagen.

A. **Combinirbare Rundreisebillets.** Zum Haupt-Verzeichniß der zum Verkauf ausliegenden Coupons für combinirbare Rundreisebillets ist der II. Nachtrag erschienen. Derselbe bringt Aenderungen der Preise der Coupons Serie 883—885, Streichung der Coupons Nr. 297, Aenderung des Coupons Nr. 462 und Festsetzung der Fahrtzeiten des Schnelldampfers „Freya" zwischen Hamburg und Helgoland.

A. **Der Schlafwagenbetrieb Strecke Hamburg-Köln** auf der Route via Münster-Oberhausen ist von der internationalen Schlafwagengesellschaft auf die Preußische Staats-Eisenbahn-Verwaltung übergegangen. Die Stationsvorstände der Preußischen Staatsbahnen vermitteln gegen eine Gebühr von 50 Pf. die telegraphische Vorausbestellung von Schlafwagenbillets. Der Preis eines Schlafwagenbillets beträgt ohne Rücksicht darauf ob der Platz für die ganze oder nur eine Theilstrecke benutzt wird, für I. Klasse 10 M., für II. Klasse 8 M.

A. **Transportbegünstigung.** Für diejenigen Gegenstände, als Bienen, Bienen-Erzeugnisse und Geräthe für die Bienenzucht, welche auf der vom 20. August bis 15. September d. J. in Troppau stattfindenden Ausstellung der 31. Wanderversammlung deutscher und österreichisch-ungarischer Bienenzüchter ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wird auf den Eisenbahnen unter den üblichen Bedingungen frachtfreier Rücktransport gewährt, wenn die Rückbeförderung 14 Tage nach Schluß der Ausstellung stattfindet.

** **Von der polnischen Grenze.** Ueber eine eigenartige, die Schweineschlächter arg schädigende Concurrenz wird der „Allg. Fleischer-Ztg." aus Oberschlesien berichtet. In den Dörfern und kleinen Städten, welche der polnischen Grenze nahe liegen, mästet und schlachtet hergebrachter Weise jeder Bürger und Bauer je nach Bedarf im Winter ein oder mehrere Schweine. Auf eigentlichen Absatz von Schweinefleisch können die Fleischer also nur im Sommer und besonders in der Erntezeit rechnen. Aber auch für diese Zeit wird das Geschäft ihnen erschwert und zum Theil ganz unmöglich gemacht durch die Praxis, welche auf Grund einer gesetzlichen Bestimmung dort eingerissen ist. Eine Verfügung gestattet nämlich, daß Fleisch bis zu vier Pfund steuerfrei über die polnische Grenze eingeführt werden darf. Von dieser durchaus humanen Erlaubniß wird aber jetzt ein so ausgedehnter Gebrauch gemacht, daß dem Fleischergewerbe dadurch eine Schädigung schlimmerer Art erwächst, und zwar auf folgende Weise. Der Bauer spannt seine Pferde an, setzt sich mit Weib, Kindern, Knechten, Mägden und wer sonst noch irgendwie Platz findet, auf seinen Wagen und fährt bis zu dem der Grenze zunächst gelegenen Orte. Dann geht die ganze, oft recht zahlreiche Gesellschaft über die Grenze bis zu dem polnischen Flecken Pröschke, wo ein Fleischer N. einen sehr schwunghaften Handel betreibt und wöchentlich oft bis 50 Schweine schlachtet. Dort kauft dann der Bauer und jeder seiner Begleiter die vier Pfund Schweinefleisch ein, die er steuerfrei über die Grenze bringen darf. Haben sie dann einzeln die Grenze passirt, so setzen sie sich mit ihrem zusammen oft 40 und mehr Pfund steuerfrei herübergeführten Fleisch auf den Wagen und fahren wohlgemuth nach Hause bei den Fleischern vorbei, die nicht auf gleich billige Weise sich Schweine aus Polen beschaffen können, da sie bekanntlich einen hohen Eingangszoll zu zahlen haben. Würde die gleiche Praxis den Bauern gegenüber, die überdies das Fleisch ununtersucht, mit Umgehung der Trichinenschau, herüberbringen, eingeführt, so würden diese im Herüberführen des Schweinefleisches etwas bescheidener sein, als jetzt, wo, um möglichst viel Schweinefleisch steuerfrei über die Grenze führen zu können, alle möglichen Mittel ins Werk gesetzt werden. Kann ein Bauer vielleicht wegen häuslicher dringender Arbeit nicht mit allen Familienmitgliedern und Dienstleuten über die Grenze gehen, oder hat er auch noch für gute Freunde ein paar Kilo extra mitzubringen, so ist auch hierfür bereits gesorgt. Es finden sich stets an der Grenze zahlreiche Leute, die für einen kleinen Betrag bereit sind, mit über die Grenze zu gehen und nun auch ihrerseits jeder wieder 4 Pfund steuerfrei ins Land bringen, die Concurrenz für die Schlächter dadurch aufs Unerträgliche verschärfend.

* **Verein Breslauer evang. Lehrer.** In der heutigen Sitzung beschäftigte sich der Verein mit der Besprechung der von Herrn Kynast zur Reorganisation des naturgeschichtlichen Theiles des Lehrplanes vorgeschlagenen Thesen. Die Versammlung einigte sich über Folgendes: In Klasse 4 bis 2 bleibt die wöchentliche Stundenzahl unverändert, dagegen erhält Klasse 1 nur vier wöchentliche Stunden, von denen der Physik 2, der Naturbeschreibung und der Chemie, mit welcher die Mineralogie verbunden wird, je 1 Stunde zufallen. In den Klassen 4 und 3 ist der Stoff zu vermindern. Bei der Auswahl des Stoffes ist die nächste Umgebung der Kinder mehr zu berücksichtigen; die Vertheilung geschieht nur auf das ganze Schuljahr. Die Thierkunde beginnt mit dem höheren Thierreich, die Pflanzenkunde mit solchen Gewächsen, deren einzelne Theile deutlich ausgebildet sind. Die Behandlung der ausländischen Culturpflanzen beginnt schon in Klasse 2; die Anthropologie und Gesundheitslehre muß in jedem Jahrgange der 1. Klasse auftreten. Der Kursus in Chemie ist einjährig und sind auch einige Capitel aus der organischen Chemie zu berücksichtigen; für Physik bleibt Stoff und Vertheilung unverändert. Der naturkundliche Theil des Realienbuches ist in seiner gegenwärtigen Gestalt wenig geeignet, den Unterricht zu unterstützen. Als Veranschaulichungsmittel sind große Einzelbilder aus dem niederen Thierreich, sowie die Kern'schen Kryptogamentafeln nothwendig; auch Modelle der wichtigsten Giftpilze und eine Insectensammlung sind wünschenswerth.

+ **Legatschießen.** Gestern, am 30. August, wurde im Schießwerder das am 2. Mai 1846 von Professor Dr. Regenbrecht gestiftete Legat ausgeschossen. Die ausgesetzten zwei Silberprämien, bestehend aus zwei vierlöthigen silbernen Eßlöffeln, erhielten als beste Schützen Töpfermeister Weidemann und Malermeister Erdmann.

* **Die Feuerwehr** wurde im Laufe des heutigen Tages viermal alarmirt. Um 1 Uhr 59 Minuten wurde dieselbe von der Station 9 in der Werderstraße nach dem Grundstück „An den Kasernen" Nr. 6 d gerufen. Daselbst waren dicht am Eingange in das Grundstück zwei Pferde in eine Grube gefallen, welche behufs Anschließung der Wasserleitung gegraben war. Nach ungefähr einstündiger Thätigkeit wurden die Pferde herausgezogen. — Die zweite Alarmirung fand nach der Feldstraße Nr. 27 statt, wo, wie von der Station Nr. 44 (Klosterstraße) um 2 Uhr 10 Minuten gemeldet war, in einer im Keller des Vordergebäudes befindlichen Schlosserwerkstatt eine Kiste mit Hobelspähnen durch Fahrlässigkeit beim Feueranmachen in Brand gerathen war. Das Feuer wurde durch mehrere Eimer Wasser gelöscht. — Um 2 Uhr 20 Min. gelangte von der Station 37 (Klosterstraße) die erste Meldung von einem auf dem Grundstück Klosterstraße 62/63 in der Breslauer Baumwollenspinnerei von Salomon Kaufmann im Batteursaal (Quergebäude parterre) ausgebrochenen Feuer nach der Hauptwache. Mit einer Spritze und einer Wasserwagenfüllung, welche später mit dem Hydranten verbunden wurde, wurde das Feuer gelöscht. Um 4 Uhr 18 Minuten rückte die Feuerwehr nach der Hauptwache zurück. — Um 5 Uhr 10 Minuten wurde die Feuerwehr von der Station 17 (Hummerei) nach Hummerei Nr. 55 gerufen, wo im Keller des Vordergebäudes in der Kaffeebrennküche der Kaffee im Brenner wahrscheinlich dadurch in Brand gerathen war, daß beim Rösten des Kaffees der Lack des neuen Brenner zum Brennen kam und den darin befindlichen Kaffee entzündete. Mit etlichen Eimern Wasser war der Brand gelöscht. Um 5 Uhr 32 Minuten kehrte die Feuerwehr nach der Hauptwache zurück.

+ **Unglücksfälle.** Als der städtische Kärner Ernst Walter vom Weidendamm am 30. cr. während des Fahrens auf der Trebnitzer Chaussee das Pferdegeschirr in Ordnung bringen wollte, stürzte er von seiner Karre so unglücklich zu Boden, daß die Räder über seine Brust hinweggingen. Der Bedauernswerthe hat hierbei so bedeutende Quetschungen erlitten, daß er mittelst Tragebettes ins Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Im städtischen Armenhause wurde am 30. c., Abends 9 Uhr, ein 3 Jahr altes Mädchen eingebracht, welches auf der Oderstraße aufsichtslos betroffen wurde, und weder Namen noch Wohnung seiner Angehörigen anzugeben vermochte. Die Kleine ist mit blau und roth geblumtem Kleidchen, roth gestreifter Schürze, blauem Halstuch, weißen Strümpfen und Lederschuhen bekleidet. — In der Nacht vom 28. zum 29. August wurde in dem Hause Friedrichstraße Nr. 64 in dem Laden des Möbelhändlers Prieschek ein Einbruch verübt, und aus demselben eine eiserne Cassette gestohlen, in der sich ein silberner Reifring mit Brillanten, eine goldene Remontoiruhr mit goldener Kette, 12 silberne Theelöffel, ein goldener Ordensbandknopf, 5 Wechsel auf 10 M. und ein Wechsel auf 700 M. lautend, 18 Pfandscheine und 53 M. baares Geld befanden. Für die Ermittelung des Diebes und Herbeischaffung des gestohlenen Gutes ist eine Belohnung von 60 Mark ausgesetzt. — **Gestohlen** wurde einem Schneidergesellen aus dem Ohlauer Kreise, welcher auf einer Wiese eingeschlafen war, mittelst Taschendiebstahls eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 4330; einer Arbeitersfrau von der Feldstraße ein paar neue Damenlack-Gamaschen; einer Obsthändlerin von der Friedrich-Wilhelmsstraße ein vierrädriger Handwagen, auf welchem sich 3 mit Obst gefüllte und mehrere leere Körbe befanden; der Frau eines Ziegeleibesitzers aus dem Landkreise Breslau auf dem Neumarkt während des Wochenmarkts mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit 12 M. Inhalt; der Frau eines Rittergutsbesitzers aus Oberschlesien ein schwarzer Umhang; einem Fleischermeister von der Friedrich-Wilhelmsstraße ein goldener Trauring mit der Inschrift B. K. 28. 7. 81; einem Schüler von der Albrechtsstraße eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand; der Frau eines Kaufmanns von der Gartenstraße ein silbernes Armband, E. L. gravirt. — **Gefunden** wurde ein Portemonnaie mit Geldinhalt und zwei Blumenvasen, welche Gegenstände im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt werden.

A. **Hirschberg,** 30. Aug. [Verschiedenes.] In letzter Zeit häuften sich in erschreckender Weise aus verschiedenen Orten unseres Kreises die Nachrichten über vorsätzliche Brandstiftungen. Ganz besonders aber ward Warmbrunn von den Brandstiftern heimgesucht, so daß die dortige Gegend sich in der größten Aufregung befindet. In der Nacht zum Sonntag ist abermals ein Feuer böswillig angelegt worden. Gegen Mitternacht entstand in der Scheune am Schafferhofe ein Brand. Glücklicherweise wurde derselbe jedoch rechtzeitig durch Vorübergehende bemerkt, so daß das Feuer noch im Keime erstickt werden konnte. — Gestern erhängte sich auf dem Fischerberge der Post-Unterbeamte W. Derselbe litt schon seit längerer Zeit an Schwermuth. — Das Sedanfest wird hier wie in Kunnersdorf auch dieses Jahr in ebenso festlicher Weise gefeiert werden, wie dies in früheren Jahren der Fall war. An dem Festzuge der Schulen nach dem städtischen Festplatze am Cavalierberge werden sich unter zahlreicher Betheiligung ihrer Mitglieder auch verschiedene Vereine betheiligen. Das Arrangement des Festzuges und der Feier auf dem Festplatze ist das der früheren Jahre.

⊠ **Sagan,** 30. August. [Kreistagssitzung. — Sedanfest.] Am vorigen Sonnabend wurde hierselbst unter dem Vorsitze des Landrathes Herrn Strutz ein Kreistag abgehalten. Derselbe hatte sich u. A. auch mit der Vertheilung der nach dem Gesetz vom 14. Mai 1885 (lex Huene) dem Kreise Sagan überwiesenen 6587 Mark zu beschäftigen. Einem bereits am 5. September v. J. gefaßten Beschlusse gemäß überwies die Versammlung 25 Procent der genannten Summe im Betrage von 1647,75 Mark der Chausseebaukasse zur Verzinsung und Amortisation eines zum Chausseebau aufgenommenen Darlehns von 90 000 Mark. — Ferner wurden die in Höhe von 4786 M. 7 Pf. pro August ausgeschriebenen Kosten für das Landarmenwesen aus den überwiesenen Mitteln gedeckt. Der noch verbleibende Rest der qu. Summe im Betrage von 154,18 M. soll bei Ausschreibung der Rate der Landarmenkosten pro 1886 mit in Anrechnung gebracht werden. — Von den übrigen Verhandlungsgegenständen wollen wir hier blos noch Folgendes hervorheben: Für den verstorbenen Bürgermeister Herrn Wurm in Naumburg a. B. wählte der Kreistag den dortigen Kämmerer Herrn Künzel als Mitglied der verstärkten Kreis-Ersatz-Commission. — Der „Land- und forstwirthschaftliche Verein für die Kreise Sagan und Sprottau" bat um eine Unterstützung zur Förderung der einheimischen Rindviehzucht durch Errichtung von Bullenstationen. Der Kreistag lehnte das Subventionsgesuch angesichts der knappen Mittel der Kreis-Communalkasse einstimmig ab. — Der Sedantag soll nach dem Beschlusse der städtischen Behörden auch in diesem Jahre wieder als Nationalfest gefeiert werden.

Δ **Steinau a. O.,** 30. Aug. [Hafenangelegenheit.] Für den hiesigen städtischen Winterhafen ist in diesem Jahre überaus viel gethan worden. Zunächst sind die von einer früheren vor Jahrhunderten abgebrochenen hölzernen Oderbrücke herrührenden eichenen Pfähle (über 200 Stück an der Zahl), welche bei niedrigem Wasserstande zum Theil über die Oberfläche hervorragten, bei mittlerem Wasserstande aber den einfahrenden Kähnen sehr gefährlich werden konnten — entfernt resp. mit Hilfe der Hartwig'schen Holzwinde gehoben worden. Sodann sind seichtere Stellen in Folge von Ausbaggerung von Sand und Schlamm vertieft worden, sodaß nunmehr jedes Fahrzeug selbst bei niedrigem Wasserstande ohne jede Gefahr vor Anker gehen kann. Auch für bequemere An- und Abfuhr der zu verladenden resp. zu löschenden Güter ist nach erfolgter Anlage einer neuen Uferböschung, sowie durch Planirung und Abpflasterung des Hafenplatzes vollständig zweckentsprechend gesorgt worden.

□ **Sprottau,** 29. Aug. [Communales.] Den Stadtverordneten wurde in der letzten Sitzung ein Bericht der Oekonomie-Deputation über die Besichtigung der städtischen Rittergüter mitgetheilt. Nach diesem Bericht ist der Zustand der Güter ein zufriedenstellender. Erfreulicherweise hat das Hochwasser auf dem Dominium Ober-Leschen nicht so großen Schaden angerichtet, als befürchtet wurde. — Kaufmann Müller, welchem als Rathsherr die Verwaltung des städtischen Forstes übertragen war, hat, wie bereits früher gemeldet, dieses städtische Ehrenamt wegen andauernder Differenzen mit dem städtischen Oberförster Mally niedergelegt. Der Magistrat richtete deshalb an die Stadtverordneten das Gesuch, die Neuwahl eines Rathsherrn vorzunehmen. Bei der Discussion über diese Proposition gelangten zwei vom 26. Juni und 4. Juli d. J. datirte Briefe des Oberförsters Mally an den Magistrat zur Kenntniß der Versammlung. Ebenso wurde auch das Schreiben des Rathsherrn Müller, in welchem er unter Anführung der Gründe die Niederlegung seines Amtes mittheilt, verlesen. Auf Grund des § 74 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 und des § 10 Nr. 3 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 konnten sich die Stadtverordneten mit der Niederlegung des Amtes seitens des Herrn Müller nicht einverstanden erklären. Sie gaben dem Magistrat die Vorlage als nicht annehmbar zurück. Gleichzeitig sprachen sie den Wunsch aus, daß Herr Müller, welcher das Forst-Decernat im Interesse der Commune treu verwaltet hat, weiter behalten und in gleicher Weise verwalten möge. — Eine längere Berathung erforderte die Proposition: Genehmigung der Fluchtlinien, des Bebauungsplanes und der Straßenbezeichnung. Die Vorlage wurde nach dem Antrage des Magistrats, abgesehen von einigen geringen Abänderungen, genehmigt. Die Versammlung bewilligte auch die Mittel zur Anlage einer Waldbahn im städtischen Forst. Dieselbe soll von dem äußersten Ende des Boberwitzer Reviers durch das Küpper-Revier nach der zu erbauenden Anschleppestelle an der Gassen-Arnsdorfer Eisenbahn und von hier nach dem städtischen Holzhofe führen. Die Baukosten sind auf ca. 24000 M. veranschlagt. Dem Vernehmen nach wird die Anlage der Bahn durch die Firma Orenstein und Koppler in Berlin erfolgen. Mit dem Bau soll in nächster Zeit vorgegangen werden.

---

§ **Striegau,** 30. Aug. [Veteranen-Verein. — Erinnerungspredigt.] Gestern beging der hiesige „Krieger- oder Veteranen-Verein" im Gasthof „zum blauen Hecht" die Feier seines Stiftungsfestes, damit eine patriotische Festlichkeit zur Erinnerung an den am 26. August 1813 errungenen Sieg an der Katzbach verbindend. Mittags 12 Uhr fand ein Vereinsappell statt, an den sich ein gemeinsames Festmahl anschloß. Vereinspräses Oberförster a. D. Bettermann hielt eine patriotische Ansprache, bei deren Schluß er ein begeistertes Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Demnächst ehrte die Versammlung das Andenken des im verflossenen Vereinsjahre dahingeschiedenen Kameraden, des Vorstandsmitgliedes Stadtrath Keller, durch einen gemeinsamen Trauergesang. Kaufmann Keller widmete dem Verein ein Hoch. Nach Schluß der Tafel fand ein Gartenconcert statt, zu welchem die Angehörigen der Vereinskameraden, sowie sonstige Gäste zahlreich erschienen waren. Den Schluß des Festes bildete ein von der Stadtcapelle ausgeführter Zapfenstreich und ein Feuerwerk. — In der evangelischen Kirche wurde gestern durch Pastor Hildt in einer von einem hiesigen Patrioten gestifteten Erinnerungspredigt das Andenken an die Schlacht an der Katzbach erneuert.

---

s. **Waldenburg,** 30. Aug. [Zuwendung.] Die hiesige evangelische Knabenschule hat der Munificenz des Königlichen Ober-Bergamts zu Breslau zwei sehr werthvolle Lehrmittel zu verdanken, die derselben als Geschenke zugegangen sind: 1) das Modell einer Dampfmaschine mit Förderverrichtung zu Demonstrationszwecken. Die Maschine ist sehr instructiv und äußerst sauber gearbeitet. Verfertiger derselben ist der Techniker Müller in Breslau. Zur genaueren Erläuterung des so wichtigen Schieberventils ist der Maschine, die einen Werth von 160 Mark repräsentirt, ein besonderes, größeres Modell desselben beigegeben. 2) Aus Jauch-Stein's flora artefacta 20 Pflanzenmodelle. Die Sammlung enthält wichtige deutsche Giftpflanzen (z. B. Stechapfel, Herbstzeitlose, Tollkirsche); Gespinstpflanzen (z. B. Flachs) und ausländische Culturpflanzen (Baumwolle, Reis, Gewürznelken, Ingwer u. s. w.). Die Modelle haben einen Werth von 46 Mark, sind höchst naturgetreu nachgebildet und zu Unterrichtszwecken vorzüglich geeignet.

---

r. **Neumarkt,** 30. August. [Trockenheit. — Pestalozzi-Verein.] Die seit vier Wochen in hiesiger Gegend herrschende Hitze und Trockenheit hat die Hoffnung auf eine gute Rübenernte und den so nöthigen Futternachwuchs ziemlich zunichte gemacht. — Nach einem Bericht des Vorstandes des hiesigen Pestalozzi-Zweigvereins von diesem Monat zählte der Verein Ende 1885 144 Mitglieder. Die Gesammteinnahme betrug 429 Mark, wovon 12 evangelische und 11 katholische Lehrerwittwen und Waisen unterstützt wurden.

Aus der Grafschaft Glatz, 29. August. [Verschiedenes.] Die Gewitter der vergangenen Woche haben doch weit mehr Schaden angerichtet, als anfänglich gemeldet wurde. In Tscherbeney und Straußeney sind sowohl die Dorfwege als auch die Communicationswege nach den nächsten böhmischen Ortschaften arg beschädigt und fast unpassirbar gemacht worden. Der Blitz hat nicht nur an verschiedenen Orten in Bäume, sondern auch im angrenzenden Braunauer Ländchen auch in Gebäude geschlagen und dieselben entzündet. In Rosenthal brannte ein Wohnhaus und in Johannesberg die Schule nieder. Auch in Machau hat der Blitz in einige Gebäude eingeschlagen und gezündet. In Märzdorf und Barzdorf (zwischen Wünschelburg und Braunau) ging ein Wolkenbruch nieder, dessen Wasserströme sämmtliche Brücken und in Märzdorf sogar eine Scheuer wegrissen. Das Wasser drang in die Wohnhäuser durch Thüren und Fenster, so daß deren Bewohner in den Stuben auf die Tische steigen oder auf den Dachboden flüchten mußten. Auch in Tuntschendorf, Ober-, Mittel- und Nieder-Steine, sowie in Ober-Schwedeldorf und in Ober- und Nieder-Hannsdorf haben die Gewitter großen Schaden angerichtet. — In Bad Reinerz fand eine von Herren und Damen aus der Badegesellschaft arrangirte Vorstellung zum Besten der Armen statt, welche von der Frau Landräthin Schwenzner, geb. v. Ernst, und Herrn Hacke geleitet wurde, Theater, lebende Bilder — zu denen die Costüme von Berlin und Breslau verschrieben waren —, Gesangpiecen, Mandolin-Concert und humoristische Vorträge enthielt und einen Reinertrag von 400 Mark erzielte. — Aus Gellenau bei Lewin wird gemeldet, daß vor einigen Tagen in dem zur Herrschaft Gellenau gehörigen Forstrevier „Rabenkoppe" — etwa 1½—2 Stunden nordöstlich von Cudowa — vier starke Wildschweine bemerkt wurden, und daß von denselben ein starker dreijähriger Keiler bei einer Jagd erlegt worden ist. Das Thier soll 180 Pfund schwer gewesen sein. — Nachdem das in Glatz garnisonirende Infanterie-Regiment Nr. 132 seine Uebungen im Regiment beendet und am 26. und 27. d. M. vom Brigade-Commandeur, General-Lieutenant v. Holdenwang aus Neisse, inspicirt worden, wurde es gestern früh 8 Uhr mittels Extrazuges der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn von Glatz nach Kreuzburg zu den in dortiger Gegend stattfindenden Manövern befördert.

—l— **Strehlen,** 30. Aug. [Schlesischer Wirthschaftsverein.] Nach vorausgegangenen eingehenden Vorarbeiten seitens verschiedener Commissionen, bestehend aus den hervorragendsten und geachtetsten Landwirthen des Kreises Strehlen und der Nachbarkreise ist nunmehr hier in einer von 70 Mitgliedern besuchten Versammlung eine Genossenschaft unter der Firma „Schlesischer Wirthschaftsverein, eingetragene Genossenschaft" gegründet worden, die sich zur Aufgabe stellt, dem Landwirth zu ermöglichen, seinen Bedarf an künstlichem Dünger, Futtermitteln, Brennmaterial, Bedarfsartikeln jeglicher Art mit Vermeidung des Zwischenhandels direct vom Producenten zu beziehen. Die Leitung der Genossenschaft führt ein aus drei Mitgliedern bestehender Vorstand, welcher von einem Aufsichtsrath, aus 5 Mitgliedern bestehend, beaufsichtigt und controlirt wird. Der Vorstand führt die Geschäfte selbstständig und besorgt namentlich den An- und Verkauf der Waaren. Dasjenige Mitglied des Vorstandes, welches die Kasse führt, erlegt eine Caution von 30 000 Mark. Die Verkaufspreise für die verschiedenen Waaren werden von Vorstand und Aufsichtsrath in gemeinschaftlicher Sitzung festgestellt. Jede Waarensendung wird von einem vereidigten Handelschemiker untersucht und erst dann bezahlt. Bis jetzt sind dem Verein beigetreten: Großgrund-, Bauerguts- und Stellenbesitzer aus den Kreisen Strehlen, Nimptsch, Ohlau, Münsterberg und Frankenstein.

Löwen, 31. Aug. [Schulangelegenheit. — Sedanfeier.] Da die hiesigen beiden Schulen keine Communal- sondern Vereinsschulen sind, so fehlten beiden längere Zeit hindurch die vertretenden Körperschaften, wie Schul-Deputation, Schulvorstand und Repräsentanten. Die katholische Schulsocietät war schon seit Jahresfrist im Besitze ihrer Vertreter, während die evangelische Gemeinde immer noch verwaist dastand. Endlich ist es den Bemühungen unseres Herrn Bürgermeisters gelungen, auch der evangelischen Schulsocietät eine gesetzliche und geregelte Vertretung zu verschaffen. Behufs der Wahl eines Schulvorstandes und Revision der Schulkasse fand am Sonntag Nachmittag auf Einladung des Herrn Bürgermeisters eine General-Versammlung der evangelischen Hausväter in Thiel's Hotel statt. Aus der Wahl zu Vorstehern der evangelischen Schule gingen hervor die Herren: Kaufmann Herzog, Kaufmann Husche und Postsecretär Lange, als Repräsentanten der Societät die Herren: Kaufmann Müller und Dr. Schottländer. Die Schulen-Deputation, welche zu Anfang des Jahres gewählt wurde, besteht aus dem Vorsitzenden des Magistrats, den beiden Geistlichen, Pastor Hoffmann und Pfarrer Swintek, sowie dem schon erwähnten Dr. Schottländer. Die Deputation hat somit einen paritätischen Charakter. — Das Sedanfest wird künftigen Donnerstag außer durch Schulfeierlichkeiten auch durch einen gemeinschaftlichen Spaziergang der Schüler beider Schulen begangen werden. Die entstehenden Kosten werden durch freiwillige Gaben bestritten.

⊙ **Neustadt,** 29. August. [Ortsstatut. — Erweiterung des Gasrohrnetzes.] In der am 27. d. Mts. abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurde das von den städtischen Behörden erlassene Ortsstatut, betreffend die Erhebung von Schulgeld für auswärtige Schüler und Lehrlinge zur Kenntniß gebracht, und die Ermächtigung nachgesucht, die im § 4 des Statuts vorgesehene Schulgeldermäßigung gewähren zu dürfen. Es knüpfte sich hieran eine längere Besprechung. Die Versammlung beschloß, den Magistrat zu ersuchen, baldmöglichst die Grundsätze feststellen zu wollen, nach denen die Erhebung des Schulgeldes von Lehrlingen in Zukunft erfolgen soll. — Die Firma S. Fränkel, der Hauptconsument an Gas in hiesiger Stadt, hat in diesem Jahre eine eigene Gasanstalt errichtet. In Folge dessen werden zum 1. October ungefähr 1½—2 Millionen Kubikfuß Gas disponibel. Um dafür Verwendung zu schaffen, beantragt Magistrat, die Gasrohrleitung nach dem Bahnhofe zu, die Pramsener Straße entlang bis zur Einmündung in die bisherige Leitung an der Dittersdorfer Straße zu erweitern. Der gegenwärtige Zeitpunkt sei zur Ausführung des Projects wegen der niedrigen Eisenpreise ganz besonders günstig. Die Lieferung der Gasrohre, Candelaber 2c. soll der Eisenhütte in Gleiwitz übertragen werden. Die Kosten des Projects sind auf 10 000 Mark veranschlagt, werden vorschußweise aus den Beständen der Kämmereikasse entnommen und mit jährlich 1000 M. von der Gasanstaltskasse zurückgezahlt. Die Ausführung der Leitung ist hauptsächlich davon abhängig, daß für das Bahnhofsterrain Gasbeleuchtung eingeführt wird. Im Interesse einer besseren Beleuchtung ist dies dringend zu wünschen. Nach dem Vorschlage des Magistrats-Commissarius wurde der Antrag einer Commission zur Prüfung überwiesen.

---

* **Umschau in der Provinz. Glatz.** Am vergangenen Sonntage sind, dem „Neuen Gebirgsb." zufolge im benachbarten Hassitz, sowie in Neuland recht bedauerliche Ausschreitungen von Seiten hiesiger Soldaten vorgekommen. Dem Gastwirth in Hassitz, in dessen Local sich der Scandal zutrug, hat sein Vermittleramt zwischen den Parteien arge Mißhandlungen eingetragen, darunter zwei Seitengewehrstiche. — * **Glogau.** Bei dem Erntefest in Woischau kam es zu einer blutigen Schlägerei, bei welcher der Ortsschulze sehr erhebliche Verletzungen durch Messerstiche am Kopf und anderen Stellen des Körpers davontrug. Er wurde bewußtlos nach seiner Wohnung getragen. Aerztliche Hilfe mußte sofort in Anspruch genommen werden. Dem Stellenbesitzer Bittner wurde die Hirnschale mit Messern durchstochen und mit einem starken Knüttel zerschlagen. Derselbe erlag heute früh 8 Uhr seinen Wunden. Einer von den betheiligten Excedenten wurde sofort verhaftet und vorläufig in den Spritzenschuppen eingesperrt. Da die zur Aufsicht gestellten beiden Wächter jedoch einschliefen, entfloh er noch in der Nacht. Ein Zweiter entfloh, als man ihn festnehmen wollte, in der Richtung auf Noßwitz. — * **Görlitz.** Auf Bahnhof Kohlfurt verunglückte am 27. August, Abends, ein Bremser, der eben erst mit einem Zuge von Falkenberg angekommen war. Beim Ueberschreiten der Geleise wurde er von einem Waggon erfaßt und dabei unter die Räder geschleudert, die ihm über den rechten Arm und den rechten Fuß hinweggingen. Der Verunglückte wurde sofort nach

dem Krankenhause in Waldau gebracht. Dort verschied er bald nach seiner Aufnahme. Der Mann hinterläßt eine Frau mit vier kleinen Kindern. — △ **Lewin.** Am 29. August starb hierselbst nach kurzer Krankheit der Consistorialrath und Stadtpfarrer May im Alter von fast 85 Jahren. Geboren im Jahre 1801 zu Schwammelwitz, Kreis Neisse, wurde er nach vollendeten Studien im Jahre 1827 zum Priester geweiht, war hierselbst seit dem Jahre 1834 als Seelsorger thätig und bekleidete vom Jahre 1851 bis 1864 das Amt eines Kreisschulinspectors. Der Heimgegangene hat durch seine vieljährige segensreiche Wirksamkeit nicht nur die Liebe und Verehrung seiner Pfarrgemeinde, sondern auch die Anerkennung seiner vorgesetzten Behörden sich erworben. — * **Liegnitz.** Im benachbarten Rüstern schreitet der Bau der neuen evangelischen Kirche seiner Vollendung entgegen. Wie verlautet, soll die Einweihung derselben am 29. September durch den Generalsuperintendenten Prof D. Erdmann erfolgen. — * **Pleß.** Ein Waldheger in dem nahen Dorfe Zgoin hatte den Auftrag, auf die Felder austretende Hirsche abzuschießen, um Wildschaden an den Feldfrüchten zu vermeiden. Ein Bauer, dessen Feld am Walde liegt, und viel unter Wildschaden zu leiden hat, begab sich am 21. d. auf das Feld, angeblich um das Wild abzuwehren. Durch einen unaufgeklärten unglücklichen Zufall soll nun dieser Bauer, wie der „Oberschl. Anz." mittheilt, von dem Heger in der Dunkelheit für einen Hirsch gehalten und erschossen worden sein.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastations-Kalender

für den Zeitraum vom 1. bis 15. September 1886.

Bietungs-Termin Tag	Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstückes.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth Mk
			Reg.-Bez. Breslau.				
3.	10	Breslau.	Grundstück Nr. 19 (S. 289) in Rosenthal, Kr. Breslau.	4	82	90	4845
6.	10	Breslau.	Grundstück Nr. 19 in Leipe, Kreis Breslau.	—	—	—	135
7.	9	Striegau.	Freistelle in Olse.	—	—	—	90
9.	9	Friedland b. W.	Grundstück in Schmidtsdorf, Kreis Waldenburg.	—	14	20	240
9.	10	Trebnitz.	Freistelle Nr. 36 in Henningsdorf. Häuslerstelle Nr. 41 in Hennigsdorf.	7	03	—	75
10.	10	Breslau.	Grundstück Schwertstraße Nr. 18 in Breslau.	—	—	—	3300
			Reg.-Bez. Liegnitz.				
6.	10	Grünberg.	Grundstück Nr. 131 in Friedersdorf.	—	35	24	42
7.	10	Görlitz.	Grundstück Nr. 133 in Ober-Pfaffendorf.	—	—	—	60
8.	10	Görlitz.	Hausgrundstück Nr. 1308 in Görlitz.	—	—	—	2220
14.	10	Görlitz.	Grundst. Nr. 4 in Schützenhain.	—	19	40	48
			Reg.-Bez. Oppeln.				
4.	9	Landsberg OS.	Grundstück Nr. 170 in Landsberg OS.	7	53	30	—
4.	9	Landsberg OS.	Grundstück Nr. 2 in Dorf Landsberg.	2	84	40	54
7.	9	Cosel OS.	Grundstück Nr. 1 in Bitschinitz.	1	83	10	120
7.	9	Cosel OS.	Grundstück Nr. 2 in Bitschinitz.	—	58	50	—
7.	9	Cosel OS.	Grundstück Nr. 106 in Roschowitzdorf.	—	23	50	—
7.	9	Cosel OS.	Grundstück Nr. 127 in Roschowitzdorf.	1	—	40	—
8.	9	Katscher.	Grundstück Nr. 81 u. 120 in Neukatscher.	—	—	—	90
10.	9	Landsberg OS.	Grundstück Nr. 302 in Landsberg OS.	2	02	—	90
14.	9	Cosel OS.	Grundstück Nr. 45 u. 257 in Klodnitz.	5	42	70	99

XXXIII. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

F. Breslau, 31. August.

Zu der heutigen zweiten öffentlichen Generalversammlung, die wiederum gegen 7 Uhr Abends im Schießwerdersaale begann, war der Andrang noch größer als gestern. Schon lange vor Beginn der Versammlung war sowohl der große Saal als auch alle Gallerien von Damen und Herren Kopf an Kopf gefüllt, so daß man Mühe hatte, an den Berichterstattertisch zu gelangen. Die Hitze im Saale war fast auf den Siedepunkt gediehen.

Abg. Janssen (Aachen-Burtscheid) sprach zunächst des Längeren über „Die Verhältnisse im heiligen Lande." Der Redner bemerkte:

Bisher werde in Palästina die katholische Mission fast ausschließlich von Franzosen und Italienern getrieben, seitens der Deutschen werde die Missionsthätigkeit bislang fast nur von den Protestanten ausgeübt, so daß „deutsch" und „protestantisch" im heiligen Lande als identisch gelte. Dies dürfe aber keineswegs so weiter gehen. Die Katholiken Deutschlands haben eine heilige Pflicht, in dem Lande des Erlösers ebenfalls eine umfassende Missionsthätigkeit zu entfalten. Wenn die Thätigkeit der katholischen Mission die protestantische erreicht haben werde, dann werde auch der Staat verpflichtet sein, das katholische Missionswerk ebenso zu unterstützen, wie das protestantische. Anfänge seitens der deutschen Katholiken seien bereits gemacht. Das erste Werk sei die Errichtung eines Hospiz in Jerusalem, ein Haus für Pilger, deutsche Handwerker u. s. w. Dieses Haus erhebe sich bereits vor dem Josa-Thore in Jerusalem und sei bereits so weit fertig gestellt, daß es sehr bald der Benutzung übergeben werden dürfte. (Lebhaftes Bravo.) Dies Werk sei selbstverständlich dem vor einigen Jahren gegründeten „Palästina-Verein" zu danken. (Beifall.) Die zweite Aufgabe des „Palästina-Vereins" werde sein, Colonialpolitik zu treiben, d. h. deutsch-katholischen Auswanderern in Palästina Grund und Boden in Pacht oder in Eigenthum zu geben. Man hoffe somit, deutsch-katholische Colonieen zu gründen. Jede dieser Colonieen solle mit einer Kirche und einer Schule bedacht werden. Pflicht der Katholiken Deutschlands sei es, diese Bestrebungen nach Kräften zu unterstützen. Es müsse der Beweis geliefert werden, daß die Katholiken Deutschlands befähigt seien, an dem Missionswerk in dem Lande der Verheißung vollen Antheil zu nehmen. (Stürmischer Beifall.)

Abg. Dr. Porsch (Breslau) verlas hierauf eine Anzahl eingegangener Begrüßungs-Telegramme. Von diesen war eins von dem Münchener Casino-Verein, ein zweites von der Union der katholischen Arbeiter-Vereine Frankreichs.

Graf Leopold zu Stollberg-Stollberg (Linsen in Schlesien) sprach alsdann über die katholische Kirche in Nordamerika. Der Redner, der erst vor kurzer Zeit aus Amerika gekommen, bemerkte:

Die Missionsthätigkeit in Amerika begegne wohl großen Schwierigkeiten. Nirgends diene man mehr dem Mammon als in Amerika, man könne aber bekanntlich Gott und dem Mammon nicht gleichzeitig dienen. Es komme hinzu, daß wohl nirgends so viele Sittlichkeitsverbrechen begangen werden, als in Amerika. Allein der Umstand, daß die Amerikaner sich niemals der katholischen Kirche gegenüber feindlich gestellt und die aus Deutschland ausgewiesenen Orden nicht nur gastfreundlich aufgenommen, sondern auch deren Wirken unterstützt haben, berechtige zu der Hoffnung, daß in Amerika für die katholische Missionsthätigkeit ein sehr fruchtbarer Boden vorhanden sei. (Lebhafter Beifall.)

General-Secretär, Abg. Hitze (München-Gladbach) sprach hierauf über die sociale Frage.

Die sociale Frage ist die bedeutsamste von allen Fragen der Gegenwart. „Die Zeit mahnt, sich mit der socialen Frage zu beschäftigen", rufen die Liberalen. Für uns bedurfte es dieser Mahnung nicht, wir haben die Gefahren schon längst erkannt und die Lösung der socialen Fragen gefordert. Für uns bedurfte es nicht erst der Vorgänge in Frankreich, Belgien, Holland, Deutschland und Nord-Amerika. Als vor etwa 20 Jahren das Märchen von der Harmonie zwischen Capital und Arbeit auftauchte, da mußte sich Bischof von Ketteler noch gefallen lassen, mit den Socialdemokraten für identisch erklärt zu werden. Die katholische Kirche hat stets dem Kaiser gegeben, was des Kaisers ist; sie ist der Ueberzeugung daß die sociale Frage am besten auf dem Boden des Christenthums gelöst werden kann. (Bravo.) Wenn man der Kirche wieder volle Freiheit giebt, dann wird sie auch wieder im Stande sein, zur Lösung der socialen Frage beizutragen. Wir stehen voll und ganz auf dem Boden der kaiserlichen Botschaft. Wir wollen Schutzgesetze für die Arbeiter. Wir verlangen, daß gesundheitliche Einrichtungen für die Arbeiter in den Fabriken getroffen werden, daß Kassen für Unfälle, Invalidität und Krankheit der Arbeiter geschaffen werden. Wir verlangen die Abschaffung der Sonntagsarbeit, die Verkürzung der Arbeitszeit, d. h. die Festsetzung eines Normalarbeitstages u. dergl. m. Wir sind aber der Meinung, daß den Arbeitern vollständig nur geholfen werden kann, wenn wir sie zu Gott zurückführen. Eine barmherzige Schwester kann mehr Trost bringen, als 20 Professoren der National-Oekonomie. (Stürmischer Beifall.) Wo der Caplan nichts mehr ausrichtet, da braucht der Landrath erst gar nicht mehr hinzugehen. (Beifall). Wenn wir aber auf diesem Gebiete Erfolge erzielen wollen, dann ist es erforderlich, Arbeiter-Vereine zu gründen. Die Arbeiter sind bestrebt, sich zu organisiren, wenn wir nicht ihre Führer werden wollen, dann thun dies andere gern. Wir müssen aber auch durch Begründung von Sparvereinen den Arbeitern materiell zu helfen suchen. Nur so wird es uns gelingen, die Arbeiter der Führung der Socialdemokraten zu entziehen. Die Aufnahme in die katholischen Arbeiter-Vereine muß in der Kirche geschehen; die ganze Pracht der katholischen Kirche muß dabei entfaltet werden, alle Glocken müssen in Bewegung gesetzt werden, der beste Redner muß die Kanzel besteigen, ich glaube, es muß ein Jesuit sein. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.) Wir müssen den Beweis liefern, daß es zwischen Arbeit und Kirche keinen Unterschied giebt, es soll das nicht vergessen werden, daß unser Heiland bis zu seinem 30sten Lebensjahre als Handwerksgeselle gearbeitet hat. Es ist aber auch erforderlich, daß wir uns mit der socialen Frage gründlich beschäftigen. Gelingt es uns, überall Arbeitervereine zu gründen, dann werden wir sehr bald einen Congreß der katholischen Arbeitervereine Deutschlands abhalten können. Ich schließe mit den Worten: Gott segne die christliche Arbeit! (Stürmischer Beifall.)

Die Versammlung schloß alsdann gegen $9\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Die Vorgänge in Bulgarien.

* **Berlin,** 31. Aug. Zum dritten Male erklärt heute die „Norddeutsche" in hochofficiöser Form (siehe Wolff's Telegramm), daß wir an Bulgarien gar kein Interesse haben, daß uns die dortigen Vorgänge unberührt lassen, und daß wir ihrethalben keinen einzigen Soldaten unter Waffen halten würden. Der daran geknüpfte Hinweis, daß Frankreichs drohende Haltung uns zu Rüstungen nöthige, läßt vermuthen, daß ohne diese Zwangslage die Haltung der deutschen Politik den bulgarischen Vorgängen gegenüber eine andere sein würde. Zu der angeblichen Gleichgiltigkeit gegen die bulgarische Krisis steht die Thatsache in schreiendem Widerspruch, daß in leidenschaftlicher Weise die Erörterungen in der Presse fortgesetzt werden. Die freisinnigen Blätter und die „Germania" wenden sich mit Entschiedenheit gegen den pöbelhaften Ton, den die Officiösen, vor Allem die „Kölnische Zeitung", anschlagen. Die „Vossische Zeitung" schreibt: „Das ist die Art, in der man heutzutage die Politik des Deutschen Reiches dem eigenen Volke verständlich macht. Keinem Menschen in Deutschland, möge er einer Partei angehören, welcher er wolle, ist es eingefallen, an einen Krieg Deutschlands mit Rußland Bulgariens und seines Fürsten willen auch nur zu denken, geschweige denn, ihn zu verlangen; kein Mensch hat dem Reichskanzler zugemuthet, sich durch andere Rücksichten, als die auf Deutschland und den allgemeinen Frieden leiten zu lassen, wohl aber ist der großen Masse der gebildeten Bevölkerung bisher wenig zu Verständniß gekommen, daß die ausschlaggebende Stellung Deutschlands in Europa heute nur in der Wahl zu suchen ist, alle Anstiftungen Rußlands zu unterstützen oder zum Kriege mit ihm und Frankreich verurtheilt zu sein. Wir glauben, daß die bittersten Feinde des Reichskanzlers sich keinen besseren Erfolg wünschen könnten." — Die „Nationalztg.", die sich seit zwei Tagen entschlossen hat, ähnlich wie in der Ausweisungsfrage als freiwilliges Regierungs-Organ gegen die Deutschfreisinnigen aufzutreten, bringt trotzdem einen großen Aufruf eines deutschen Patrioten aus dem Süden, in welchem unter kräftigen Ausfällen gegen das perfide Rußland zu einer Adresse an den Fürsten von Bulgarien aufgefordert wird. — Die Kreuzztg. schildert an hervorragender Stelle in beweglicher Weise die Schrecken, die ein Krieg mit Rußland und Frankreich zur Folge haben müßte, und sucht es so darzustellen, als ob die liberale Presse im Begriff sei, Deutschland in einen solchen Krieg zu stürzen. — An thatsächlichen Meldungen zu den Ereignissen in Bulgarien liegt heut wenig vor. Beachtung verdient, daß die Nachricht der „Köln, Zeitung" von einer Mobilmachung der türkischen Armee officiöserseits für unrichtig erklärt wird. Immer noch unklar ist die Rolle, welche Karawelow gespielt hat. Nach Depeschen aus Wien soll er seiner zweideutigen Haltung wegen jetzt verhaftet worden sein und nach einer Meldung des „B. C." aus Belgrad behauptet man dort mit Bestimmtheit, daß seine Gegenrevolution vom Auslande inspirirt gewesen sei, um Unruhen hervorzurufen und den Einmarsch russischer Truppen zu rechtfertigen. Mehrere Blätter besprechen ernsthaft die Möglichkeit eines Bündnisses von Rumänien, Serbien und Bulgarien. Die wiederholten längeren Vorträge, die Fürst Bismarck beim Kaiser gehabt, und eine $\frac{3}{4}$stündige Unterredung, die er gestern mit dem Kronprinzen hatte, dürften auf die bulgarische Krisis zurückzuführen sein. In einem Briefe aus Darmstadt, welchen die „Hallesche Zeitung" der besten Quelle verdankt, heißt es unter anderem, daß man in Berlin von Petersburg aus über die Nothwendigkeit eines Thronwechsels in Bulgarien verständigt, durch den Gang der Verschwörung in Sofia aber vollständig überrumpelt worden ist.

* **Halle,** 31. August. Die „Hallesche Zeitung" bringt einen Brief aus Darmstadt, der aus bester Quelle stammt, wonach ein Wiener Bankhaus dem Fürsten Alexander für seine Rückkehr einen persönlichen Credit von fünf Millionen Gulden angeboten hat, falls er desselben bedürfe.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Tirnowo, 31. Aug. Gestern Abend wurde dem Fürsten Alexander vor dem Hause, wo er abgestiegen war, von einer großen Menschenmenge eine enthusiastische Ovation dargebracht, wobei ihm der Dank der Bevölkerung für die Rückkehr ausgesprochen wurde. Heute nahm der Fürst Revue über die Garnison ab, worauf er nach Elena abreiste.

Berlin, 31. August. Die „Norddd. Allgem. Ztg." sagt: Die „Morningpost" beurtheilt die Lage Europas völlig falsch, wenn sie die Ungewißheit und Besorgniß, wovon in ihrem gestrigen Artikel die Rede war, in den bulgarischen Verhältnissen suche. Wir haben an Bulgarien gar kein Interesse; die Verhältnisse dort lassen uns gänzlich unberührt, wir würden deshalb keinen einzigen Soldaten unter den Waffen halten. Die Nöthigung für unsere Rüstungen geht von Frankreich aus. Unaufhörlich steigern die Franzosen ihre Kriegsmacht. Jede französische Zeitung liefert den Beweis, wie rapide die französischen Streitmächte vermehrt worden sind, welche finanziellen Opfer man bringt, um die Schlagfertigkeit der Armee zu erhöhen. In England weiß man doch sehr wohl, daß Deutschland seinen Blick beständig noch Westen gerichtet halten muß, man sollte also dort auch darüber nicht in Zweifel sein, daß lediglich Frankreich für die Situation Mitteleuropas verantwortlich ist. Einen causalen Zusammenhang zwischen dieser Situation und den bulgarischen Verhältnissen construiren, heißt sich mit den Thatsachen in Widerspruch setzen.

Wien, 31. Aug. Das „Fremdenblatt" schreibt: Der Artikel der „Norddeutschen" in der bulgarischen Frage giebt den Journalen Gelegenheit zu verschiedenen Schlußfolgerungen. Mit Recht wird aus den Ausführungen des Artikels der Hinweis darauf hervorgehoben, daß die Interessen Serbiens Oesterreich-Ungarn näher tangiren, als die Situation in Bulgarien. Wenn aber hieraus gefolgert werden will, daß das mehrfach behauptete Einverständniß zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland über die Abtheilung der Interessensphären auf der Balkanhalbinsel thatsächlich existirt, können wir dies als unrichtig bezeichnen.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 31. August. Dem Obersthofmeister des Kaisers von Oesterreich, Prinzen Hohenlohe, ist der Schwarze Adlerorden in Brillanten verliehen worden. — Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr v. Köller ist zum Wirklichen Geheimrath mit dem Titel „Excellenz" ernannt worden.

* **Berlin,** 31. Aug. Der Abgeordnete Ludwig Löwe ist schwer erkrankt.

* **Budapest,** 31. Aug. Das gegenwärtige Ministerium besteht aus Radoslawow, Natschewitsch, Nikolajew, Joncsew und Zsivkow.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Pest, 31. Aug. Die zur Feier der 200jährigen Wiedereroberung Ofens entsandte preußische militärische Deputation ist gestern Abend hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von dem Flügel-Adjutanten des Kaisers Major Resch, dem Oberbürgermeister und dem Generalconsul Bojanowski empfangen. Der Oberbürgermeister richtete in Vertretung des Municipiums eine kurze Ansprache an die Deputation, worin er sagte: „Ich halte es für meine angenehme Pflicht, hier zu erscheinen, um die Deputation des deutschen Heeres zur Feier der Wiedereroberung Ofens Namens der Stadt herzlich zu begrüßen. Wohl ist das Deutsche Reich in Pest ständig durch einen Staatsmann vertreten, dem wir die höchste Achtung und unsere Sympathien entgegen bringen, der auch der Feier beiwohnt. Gleichwohl gereicht es uns zur hohen Ehre und Freude, das Deutsche Reich bei der Feier, die hervorragend militärischen Charakters ist, auch durch so illustre Angehörige des deutschen Heeres vertreten zu sehen. Es liegt mir am Herzen, die Herren beim ersten Schritt in Budapest sofort zu begrüßen. Ich bitte Sie, überzeugt zu sein, daß der Gruß, welchen ich hier Ihnen entbiete, bei allen Angehörigen der Stadt Widerhall findet. Seien Sie somit herzlich willkommen." Namens der Deputation gab Generallieutenant Schlichting in seiner Erwiderung der ganz besonderen Freude Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, bei einer so bedeutenden Feier anwesend zu sein. Der General dankte dann in seinem und der übrigen Deputationsmitglieder Namen für den freundlichen Empfang. Hierauf wurde die Deputation von dem Major Resch nach dem Grand Hotel Hungaria geleitet, woselbst Zimmer bestellt waren. Die Offiziere sind Gäste des Königs und werden wie der „Pester Lloyd" meldet, auch am Manöver theilnehmen.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Genua, 30. Aug. Die Yacht „Amphitrite" ist heute Vormittag nach Brindisi abgegangen, um dort den König von Griechenland zu erwarten.

Paris, 30. August. Der berühmte Gelehrte Chevreul, welcher morgen in sein hundertstes Jahr tritt, nahm heute an einer Sitzung der Akademie der Wissenschaften Theil, woselbst ihm eine sehr warme Ovation dargebracht wurde. Dem Feste, welches morgen zu Ehren Chevreul's gegeben wird, werden zahlreiche Deputationen beiwohnen. — Ein Telegramm, welches die „Défense" aus Rom erhält, meldet, daß der Papst den Vorschlag Frankreichs annimmt und sich entschlossen habe, nach China einen zeitweiligen Legaten zu senden, der die Aufgabe haben wird, im Einverständniß mit der chinesischen Regierung und der französischen Gesandschaft die Bedingungen zu studiren, unter denen eine spätere dauernde Vertretung des heiligen Stuhles eingerichtet werden könnte. Zum Legaten soll Agliardi designirt sein.

Petersburg, 30. Aug. Großfürst Michael Nikolajewitsch ist heute mit seiner Familie nach dem Auslande abgereist.

Handels-Zeitung.

Breslau, 31. August.

* **Rheinisch-westfälischer Metallmarkt.** Der rheinisch-westfälische Eisenmarkt war im Verlauf der letzten Woche andauernd still. Die Preise konnten sich im ganzen und grossen nur schwach behaupten. Die Nachfrage hat in einigen Branchen allerdings zugenommen, ohne dass hingegen der bis jetzt übliche Preisdruck ausgeblieben wäre. Auch auf dem schlesischen Eisenmarkte ist die Lage noch immer eine ungünstige. Der belgische Markt ist zwar, wie es die jetzige Jahreszeit nicht anders erwarten lässt, ebenfalls still, doch behaupten sich die Preise sehr fest; ein Gleiches ist in Frankreich der Fall, wo die Aufträge verhältnissmässig gut eingehen. Die Preise sind so fest, dass die Walzwerkbesitzer im nördlichen Frankreich die Notirungen abermals erhöhen konnten. In England ist man gegenwärtig ebenfalls in hoffnungsvoller Stimmung, gerechtfertigt zum Theil durch die schon früher angedeutete Productionseinschränkung und man ist vorläufig zufrieden, eine Möglichkeit vor Augen zu haben, die geradezu unerhört grossen Lagervorräthe sich vermindern zu sehen. In Schottland ist der Ton nicht so zuversichtlich. Einen günstigen Einfluss wird auch auf das europäische Eisengeschäft die feste Haltung des amerikanischen Marktes ausüben, falls dieselbe, wozu Hoffnung vorhanden ist, andauert. — In unseren einheimischen Eisenerzen hat das Geschäft bislang noch keinen Impuls erhalten. Wie es scheint, verrathen die Seefrachten eine aufwärtsgehende Bewegung, so dass möglicherweise die spanischen Erze in der nächsten Zeit etwas höher notirt werden dürften. Was das Roheisengeschäft anbelangt, so ist im allgemeinen die Situation nahezu unverändert. Die Production Deutschlands an Roheisen hat im Juli dieses Jahres gegen Juli des vorigen Jahres um circa 27 000 Tonnen abgenommen, gegen Juni dieses Jahres um etwas zugenommen. Doch erklärt sich der letztere Umstand aus der Differenz der Monatstage und Feiertage in den beiden Monaten. Was die Lagervorräthe anbetrifft, so ist uns in letzter Zeit nur von wenigen Seiten eine Zunahme gemeldet worden; es scheint also, als ob zu einem so dringenden Angebote, wie dasselbe augenblicklich Thatsache ist, nicht hinreichend Gründe vorhanden sind. Ueber Spiegeleisen liegen in dieser Woche keine Nachrichten vor, dagegen scheint es, wie uns aus dem Siegerlande berichtet wird, als ob für Puddelroheisen etwas mehr Kauflust vorhanden sei, da die Nachfrage daselbst sich mehrt. Einen äusserst schädigenden Einfluss auf das Roheisengeschäft übt das ungeahnte Freigeben des Coaksverkaufes vom 1. October ab, weil Jedermann, nicht nur die Hütten-, sondern auch die Walzwerksbesitze Giessereien u. s. w., äusserst niedrige Coakspreise erwartet. Die Kau

ust, welche etwa vorhanden gewesen oder noch vorhanden ist, wird durch solche Vorkommnisse jedenfalls zurückgehalten. Eine Klärung der Situation wird, was diesen Punkt anbelangt, also wohl erst Ende September oder Anfangs October eintreten, da dann die Coakspreise bekannt sind und die Hochofenwerke wissen, zu welchen Preisen sie ihr Roheisen herstellen können. In Giessereiroheisen ist die Tendenz nach wie vor matt. Ein Aehnliches gilt für Bessemer- und Thomaseisen. In der Walzeisenbranche ist die Geschäftslage beim Alten geblieben. Was die Walzwerke anbelangt, so wird von den meisten Seiten mehr über die gedrückten Preise als über die Beschäftigung geklagt. Es scheint, als ob sogar die Thätigkeit in der letzten Woche noch zugenommen habe. In Façoneisen laufen, wie uns von einem rheinischen Walzwerke mitgetheilt wird, die Aufträge augenblicklich flott ein, dagegen sind die bisherigen äusserst gedrückten Preise noch um eine Kleinigkeit gewichen, so dass die Werke gezwungen sind, noch immer mit Verlust zu arbeiten. Der stellenweise flotte Eingang von Aufträgen ist wohl dadurch zu erklären, dass die Bauthätigkeit jetzt auf der Höhe ist und in Folge dessen eine stärkere Nachfrage nach Profileisen sich bemerkbar macht. In Kesselblechen sind einige Walzwerke gut beschäftigt, doch ist im Allgemeinen das Arbeitsbedürfniss noch immer vorhanden. Auf der letzten General-Versammlung des Verbandes westdeutscher Blechfabrikanten ist eine Verlängerung des Verbandes über Mitte September abgelehnt worden, so dass der Verband im Ganzen nur sieben Monate gedauert hat. Die Erkenntniss jedoch, dass nur gemeinsames Vorgehen dem gegenwärtigen, äusserst empfindlichen Preisdruck ein Ziel setzen könne, hat die rheinisch-westfälischen Walzwerkbesitzer veranlasst, eine neue Vereinbarung anzustreben, welche am 15. September ins Leben treten soll. Walzdraht ist unverändert, desgleichen Eisenbahnmaterialien. Es scheint, als ob in Grubenschienen augenblicklich etwas mehr Nachfrage sich bemerkbar mache. Im Uebrigen haben die Schienenpreise noch wenig Aussicht, sich zu heben. Ein Magdeburger Blatt berechnet, dass die deutsche Industrie durch Auflösung des internationalen Schienencartells an den ausländischen Schienenlieferungen eine jährliche Einbusse von nahezu $3\frac{2}{3}$ Millionen Mark erleidet. Die Maschinenfabriken und Eisengiessereien sind noch immer unzureichend beschäftigt, ebenso auch die Waggonfabriken. (R.-W. Z.)

* **Chinesische Eisenbahnbauten.** Wie der „Mon. des int. mat." mittheilt, ist der englischen Firma Jardine Matheson & Co. die Herstellung einer Eisenbahn im Norden von Formosa, welche von Tamsni nach Kelung führen soll, übertragen worden. Es handele sich hier um eine strategische Linie, welche der neue Gouverneur bauen lasse, um die Insel gegenüber etwaigen künftigen Angriffen in vertheidigungsfähigen Zustand zu setzen. Dem Vernehmen nach soll Lord Rosebery die Bemühungen der Firma um Uebertragung des Baues unterstützt und derselben einen der chinesischen Sprache mächtigen Consularbeamten zur Verfügung gestellt haben.

* **Zuckerernte in 1886—87.** Man schätzt nach der „Bohemia" die nächste Zuckerernte in Europa wie folgt: Deutschland $9\frac{1}{2}$ Millionen Mtr.-Ctr., Oesterreich 5 do., Frankreich $4\frac{3}{5}$ do., Russland 5 do., Belgien $\frac{7}{10}$ do., Holland u. A. $\frac{1}{2}$ do.

* **Continentale Eis-Gesellschaften.** Eine General-Versammlung von Actionären der Eis-Gesellschaften von Prag, Leipzig, Frankfurt, München, Dresden, Breslau und Budapest wurde im Westminster Palace Hotel, London, abgehalten, um die Lage und Aussichten der verschiedenen continentalen Eis-Gesellschaften, deren Gesammt-Capital sich auf 302 000 Lstr. beziffert, in Erwägung zu ziehen. Nach längerer Debatte, im Verlaufe welcher erklärt wurde, dass das Actien-Capital eine Einbusse von 60 bis 80 pCt. erlitten habe, wurde einstimmig beschlossen, einen Ausschuss zu ernennen, der die Lage und Aussichten der continentalen Eis-Gesellschaften, insbesondere die Ursache, welche zur Entwerthung der Actien geführt, prüfen, und einer künftigen General-Versammlung der Actionäre Vorschläge machen soll, wie diesem Uebelstande abgeholfen werden könnte.

* **Einschränkung der Cleveländer Roheisen-Production.** In Middlesbrough wurde gestern der endgiltige Beschluss gefasst, die Einschränkung der Production von Clevelander Eisen am 1. September in Kraft treten zu lassen. An diesem Tage werden Bull Brothers zwei Hochöfen ausblasen lassen, Bolckow, Vaugham & Co. drei und die Cargo Fleet Iron Company, sowie Jones, Dunning & Co. je einen.

Preussische $3\frac{1}{2}$ pCt. 100-Thaler-Loose von 1855. Die nächste Ziehung findet am 15. September statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 12 Mark pro Stück.

Submissionen.

M. N. **Submission auf Portland-Cement.** Die Lieferung von 400 Tonnen Portland-Cement war von dem Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amt Brieg-Posen zu Breslau zur öffentlichen Submission gestellt und gingen bis zum Eröffnungs-Termin folgende Anerbietungen ein; es fordern: 1) die Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann zu Oppeln für 400 Tonnen à 180 kg 1972 Mark, oder für 800 Sack à 90 kg 1656 M. frei Waggon Oppeln; 2) die Puzzolan-Cement-Fabrik von Herrmann in Thale für 1200 Sack à 60 kg 1560 Mark ab Thale; 3) L. Schottländer in Oppeln für 400 Tonnen 1940 Mark oder für 1200 Sack à 60 kg incl. der Säcke 1980 Mark und excl. der Säcke 1680 Mark ab Oppeln; 4) W. Peschka in Nürnberg für 400 Tonnen 3000 Mark ab Hirschberg oder Oppeln; 5) die Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft zu Breslau für 400 Tonnen 2200 Mark ab Oppeln und 6) die Gebrüder Huber zu Breslau für 400 Tonnen 2220 M. oder für 800 Säcke à 90 Ko. 1920 Mark ab Oppeln und vergüten die zurückgegebenen leeren Säcke mit 30 Pf. pro Stück.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 31. August. **Fondsbörse.** Die politische Lage fand heute eine weniger ungünstige Beurtheilung, als in den letzten Tagen und die Speculation, welche ziemlich stark nach unten engagirt war, sah sich zu Deckungen veranlasst, so dass die Course der speculativen Banken, sowie der Renten eine steigende Richtung einschlagen konnten. Gegen Schluss der Börse trat indess eine Abschwächung ein, u. zwar auf die bisher nicht bestätigte Nachricht des „N. W. T.", dass Minister Giers bereits morgen nach Petersburg zurückkehren werde. Creditactien schliessen 449,50, Disconto-Commandit-Antheile 206,75. Auf dem ausländischen Bahnenmarkt war das Geschäft ohne Leben. Die heute bekannt gewordene Einnahme der Oesterr.-Ungar. Staatsbahn blieb auf den Cours der Actien ohne Einfluss. Elbethalbahn-Actien eröffneten anfänglich in matterer Haltung, konnten sich indess später etwas befestigen. Ein ziemlich bewegtes Geschäft entwickelte sich wieder in Gotthardbahn-Actien, welche von $97\frac{1}{4}$ bis $97\frac{5}{8}$ pCt. gehandelt wurden und für welche die Tendenz andauernd matt bleibt. Auf dem heimischen Bahnenmarkt herrschte wieder für Mecklenburg. Friedrich-Franzbahn-Actien eine sehr feste Strömung vor und der Cours konnte weiter um $1\frac{1}{4}$ pCt. anziehen. Dagegen waren Mainz-Ludwigshafener Actien wieder stark offerirt und verloren neuerdings 1 pCt. Von den per Cassa gehandelten Bahnwerthen gewannen Saalbahn-Actien $\frac{1}{2}$ pCt. und Werrabahn-Actien $1\frac{1}{2}$ pCt. In Renten fand in einem Falle ein lebhafteres Geschäft zu steigenden Coursen statt. Der speculative Montan-Actienmarkt war flau und sind bei allen Papieren weitere Rückgänge zu verzeichnen. Von Cassawerthen waren höher Schlesische Portland-Cement-Fabrik 1 pCt., dagegen niedriger Linke-Breslau 0,50 Procent, Oberschlesische Eisenbahnbedarf 0,60 pCt., Oppelner Cement 0,50 pCt.

Berlin, 31. Aug. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die Schweizerische Nordostbahn hat im Juli cr. einen Betriebsüberschuss von 1 078 586 Francs erzielt, woraus sich ein Plus von 115 809 Francs ergiebt. Seit Januar beträgt der erzielte Betriebsüberschuss 5 252 155 Francs und der Mehrbetrag desselben im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres 219 574 Francs. — Der Handel und die Notirung der $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe der Hamburger Hypothekenbank ist unter den gewöhnlichen Vorbehalten genehmigt worden. — Der Betrag der Zuzahlung, welcher sich aus den Anmeldungen von Actien der Harkortschen Bergwerke und chemischen Fabriken bis gestern Abend ergeben hat, stellt sich auf 350 000 Mark. — Spiritus-Vorräthe. Der Platzvorrath von Spiritus beträgt laut heutiger Aufnahme ca. 8 480 000 Liter auf dem Reportlager und ca. $2\frac{1}{4}$ Millionen in den Händen der Fabrikanten, gegen am 31. Juli a. c. 14 225 000 Liter und eine Million Kahnwaare und ca. 2 Millionen bei den Fabrikanten. Am 31. August 1885 lagerten 3 020 000 Liter, 1884 850 000 Liter, 1883 140 000 Liter, 1882 1 940 000 Liter. — Bei der Submission auf 1550 Tonnen Schienen, welche gestern in Karlsruhe stattgefunden hat, offerirte „Phönix", Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, das ganze Quantum zu $122\frac{1}{2}$ M. franco Mannheim. Die Dortmunder Union gab für das in diesem Jahre zu liefernde Theilquantum von 350 Tonnen eine Offerte von 121,30 M. franco Mannheim ab, was einem Preise von 115 M. ab Werk entspricht, während die Offerte des Phönix circa 118 M. ab Werk lassen wird.

Berlin, 31. August. **Productenbörse.** Der heutige Markt eröffnete unter dem Drucke von Realisationen per September-October und gegenüber flauer amerikanischer und westeuropäischer Berichte in nachgebender Tendenz. Weizen gab hier anfangs gegen gestrigen Schlusscours circa $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Mark verloren, befestigte sich aber und gewann dieselben voll zurück, nachdem Pest und Wien feste Haltung telegraphirten. — Roggen gab unter gleichen Einflüssen circa 1 Mark für September-October und $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Mark für die anderen Termine auf, um schliesslich einen Theil davon zurück zu gewinnen. — Gerste geschäftslos. — Hafer flau und ferner billiger abgegeben. — Mais flau, September-October 109, October-November 110, Novbr.-December 113 M. — Mehl 5 Pf. billiger als gestern. — Rüböl unverändert. — Spiritus fest einsetzend, ermattete im Verlaufe durch grössere Realisationen und verlor 30—40 Pf.

Paris, 31. Aug. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., fest, loco 28 50, weisser Zucker, Nr. 3 per 100 Kilogr. per August 31, 60, per September 31, 60, per October-Januar 33, 10, per Januar-April 33, 80.

London, 31. August. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12 nominell. Rüben-Rohzucker 11. Fest. Centrifugal Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 31. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	31.	30.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	95 60	96 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	77 70	77 90
Gotthard-Bahn.....	98 —	99 80
Warschau-Wien....	283 10	283 —
Lübeck-Büchen ...	158 70	158 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	68 10	68 20
Ostpreuss. Südbahn	123 50	123 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 50	89 50
do. Wechslerbank	102 50	102 70
Deutsche Bank . . .	157 50	157 25
Disc.-Command. ult.	207 —	206 10
Oest. Credit-Anstalt	450 —	448 —
Schles. Bankverein	104 60	104 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	86 50	86 50
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	105 —	105 50
do. verein. Oelfabr.	61 70	61 90
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	78 50	79 —
Schlesischer Cement	103 50	102 10
Bresl. Pferdebahn.	130 50	130 50
Erdmannsdrf. Spinn.	71 50	71 70
Kramsta Leinen-Ind.	131 50	131 70
Schles. Feuerversich.	1580 —	1560 —
Bismarckhütte.....	97 70	97 70
Donnersmarckhütte	28 30	28 20
Dortm. Union St.-Pr.	38 10	38 10
Laurahütte	60 75	61 —
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	— —	— —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	105 —	104 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	26 50	27 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 —	120 —
do. St.-Pr.-A.	125 —	124 20
Inowrazl. Steinsalz	24 70	25 —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 70	106 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 50	143 —
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 80	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 80
Preuss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	103 60	103 70

Cours vom	31.	30.
Posener Pfandbriefe	101 80	101 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 60	104 50
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 70	107 10
do. do. S. II	105 —	104 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	103 10	103 20
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	101 20	101 20
do. 4%	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	106 50	106 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	- —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 10	58 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	100 —	100 —
Oest. 4% Goldrente	95 20	95 —
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	67 70	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 80	68 90
do. 1860er Loose	116 50	117 —
Poln. 5% Pfandbr..	61 70	61 80
do. Liqu.-Pfandb.	56 90	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	95 70	95 50
do. 6% do. do.	105 40	105 70
Russ. 1880er Anleihe	86 60	86 60
do. 1884er do.	98 40	98 40
do. Orient-Anl. II.	60 30	60 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 90	97 —
do. 1883er Goldr.	112 60	112 50
Türk. Consols conv.	14 20	14 10
do. Tabaks-Actien	74 —	74 —
do. Loose........	30 —	30 10
Ung. 4% Goldrente	86 60	86 40
do. Papierrente ..	76 20	76 —
Serbische Rente ...	77 90	77 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 65	161 65
Russ. Bankn. 100 SR.	196 65	196 35
do. per ult.	196 60	196 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 50	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $40\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 30	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 50	161 60
do. 100 Fl. 2 M.	160 45	160 40
Warschau 100 SR 8 T.	196 50	196 —

Privat-Discont $1\frac{7}{8}$ %.

Berlin, 31. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	31.	30.
Oesterr. Credit. . ult.	449 50	448 —
Disc.-Command. ult.	206 62	205 87
Franzosen ...... ult.	369 50	370 50
Lombarden ..... ult.	180 50	182 —
Conv. Türk. Anleihe	— —	—
Lübeck-Büchen. ult.	158 75	158 12
Egypter..........	73 —	72 75
Marienb.-Mlawka ult	36 75	37 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	69 62	71 —
Serben...........	— —	— —

Cours vom	31	30.
Gotthard ....ult.	97 75	100 87
Ungar. Goldrente ult.	86 37	86 12
Mainz-Ludwigshaf. .	95 25	95 62
Russ. 1880er Anl. ult.	86 62	86 37
Italiener ....ult.	99 62	99 50
Russ. II. Orient-A. ult.	60 —	60 —
Laurahütte .... ult.	60 37	60 50
Galizier ...... ult.	77 25	77 37
Russ. Banknoten ult.	196 25	196 25
Neueste Russ. Anl.	98 —	98 —

Berlin, 31. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	31.	30.
Weizen. Befestigt.		
Septbr.-October	156 50	156 50
Novbr.-December	16[illegible] 25	16[illegible] 25
Roggen. Matter.		
Septbr.-October .	130 25	130 75
Octbr.-November.	131 —	131 25
Novbr.-December	131 75	132 —
Hafer.		
August	116 —	117 —
Septbr.-October .	111 —	112 —

Cours vom	31.	30
Rüböl. Ruhig.		
Septbr.-October..	42 60	42 60
April-Mai ...	44 —	44 10
Spiritus. Flauer.		
loco	39 90	40 30
August-Septbr. ..	39 80	40 10
Septbr.-October..	39 80	40 10
Novbr.-December	40 40	40 70

Stettin, 31. August, — Uhr — Min.

Cours vom	31.	30.
Weizen. Matt.		
Septbr.-October .	161 —	161 50
Octbr.-November	161 50	162 —
Roggen. Matt.		
Septbr.-October .	126 50	127 —
Octbr.-November.	127 50	128 —
Petroleum.		
loco ..	10 75	10 75

Cours vom	31.	30.
Rüböl. Unveränd.		
August ...	42 —	42 —
Septbr.-October	42 —	42 —
Spiritus.		
loco	40 —	40 —
August-Septbr. ..	39 40	39 50
Septbr.-October	39 40	39 60
Octbr.-November.	40 —	40 —

Wien, 31. August. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	31.	30.
1860er Loose ..	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —
Credit-Actien ..	278 60	278 10
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	228 90	230 30
Lomb. Eisenb..	111 50	112 50
Galizier	191 75	191 75
Napoleonsd'or .	10 $00\frac{1}{2}$	10 02
Marknoten..	61 85	61 90

Cours vom	31.	30.
Ungar. Goldrente ..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	107 52	107 35
Papierrente	84 47	84 32
Silberrente	84 90	84 70
London	126 35	126 45
Oesterr. Goldrente..	117 50	117 50
Ungar. Papierrente.	94 62	94 30
Elbthalbahn	169 50	171 50
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 31. Aug. 3% Rente 82, 80. Neueste Anleihe 1872 109, 45. Italiener 99, 80. Staatsbahn 462, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 17. Fest.

Paris, 31. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	31.	30.
3proc. Rente	82 92	82 62
Amortisirbare	85 —	84 82
5proc. Anl. v. 1872 .	109 47	109 42
Ital. 5proc. Rente..	100 —	99 70
Oesterr. St.-E.-A...	462 50	463 75
Lomb. Eisb.-Act. ..	232 50	231 25
Türken neue cons..	14 37	14 25

Cours vom	31.	30.
Türkische Loose...	— —	— —
Orientanleihe II ...	—	— —
Orientanleihe III...	— —	— —
Goldrente, österr...	$95\frac{1}{2}$	$95\frac{7}{8}$
do. ungar. 4pCt.	86 56	86 43
1877er Russen	101 —	101 —

Neue Anleihe von 1886 82, 32.

London, 31. August. Consols 101, —. 1873er Russen 97, 75. Wetter: Heiss.

London, 31. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{3}{8}$ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung —, — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	31.	30.
Consols...........	101 —	100 15
Preussische Consols	104 —	104 —
Ital. 5proc. Rente..	$98\frac{5}{8}$	$98\frac{1}{2}$
Lombarden........	9 03	9 03
proc. Russen de 1871	$98\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$
proc. Russ. de 1872 .	98 —	$98\frac{1}{4}$
proc. Russen de 1873	$97\frac{5}{8}$	$97\frac{3}{4}$
Silber.............	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{1}{4}$	$14\frac{1}{8}$
Unificirte Egypter..	$72\frac{3}{4}$	$72\frac{5}{8}$

Cours vom	31.	30.
Silberrente	67 —	67 —
Papierrente........	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	$85\frac{1}{4}$	$85\frac{1}{4}$
Oesterr. Goldrente .	95 —	96 —
Berlin	20 57	— —
Hamburg 3 Monat	20 57	— —
Frankfurt a. M.....	20 57	— —
Wien	12 $77\frac{1}{2}$	— —
Paris	25 $42\frac{1}{2}$	— —
Petersburg	$22\frac{13}{16}$	— —

Frankfurt a. M., 31. August. Italien 100 Lire k. S. 80,35 bez.

Frankfurt a. M., 31. August. Mittags. Credit-Actien 224, 50. Staatsbahn 184, 75. Galizier 154, 62. Comptant. Still. 224, 12. 184, 25. September.

Köln, 31. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco — —, per November 17, 15 per März —, —, Roggen loco —, —, per November 13, 25, per März 13, 60, Rüböl loco 23, —, per October 22, 90. per Mai —, —, Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 31. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, holsteinischer loco 158—162. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 134—142, Russischer loco ruhig 100—102, Rüböl still, loco $40\frac{1}{2}$. — Spiritus fester, per Aug. $25\frac{1}{2}$, per Sept.-October $25\frac{1}{2}$, per October-November $26\frac{3}{4}$, per November-December $26\frac{3}{4}$. — Wetter: Heiss.

Paris, 31. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per August 22, 40, per Septbr. 22, 50, per Septbr.-Decbr. 22, 80, per November-Februar 23, 10. — Mehl fest, per August 50, —, per September 50, 10, per September-December 50, 60, per November-Februar 51, 30. — Rüböl ruhig, per August 50, 50, per September 50, 50, per Septbr.-December 51, 25, per Januar-April 52, 25. — Spiritus weichend, per August 45, —, per September 44, 25, per September-Decbr. 43, —, per Januar-April 42. 50. — Wetter: Heiss.

Paris, 31. Aug. Rohzucker loco 28,50.

Amsterdam, 31. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November —. Roggen loco 125, per März 132.

London, 32. August. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 31. Aug. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz, 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500. Ruhig.

Glasgow, 31. August, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 39, $2\frac{1}{2}$.

Abendbörsen.

Wien, 31. Aug., 5 Uhr 45 Min. Oesterr. Credit-Actien 278, 30. Staatsbahn —, —. Galizier —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 107, 50. 4proc. Ungarische Papierrente —, —. Still.

Frankfurt a. M., 31. Aug., 6 Uhr 58 Minuten Creditactien 223, 50, Staatsbahn 183, 87, Lombarden $89\frac{3}{8}$. Mainzer 95, 70. Gotthard —. Galizier —, —. Ungar. Goldrente —, —. Schwach.

Marktberichte.

* **Internationaler Saatenmarkt in Wien.** Der in einem Telegramm bereits erwähnte Bericht des Generalsecretärs Moritz Leinkauf, welcher bei der gestrigen Eröffnung des Wiener Saatenmarktes bekannt wurde, lautet ausführlich wie folgt: Die Erhebungen, welche der Vorstand der Wiener Frucht- und Mehlbörse aus Anlass des diesjährigen Getreide- und Saatenmarktes über die Ergebnisse der Getreide-Ernte Oesterreich-Ungarns pflegen liess, haben gezeigt, dass die in den letzten Jahren beobachtete Zunahme der Anbauflächen in Ungarn zu einem Stillstande gelangt ist und in denselben ebensowenig, wie in den Ländern der diessseitigen Reichshälfte eine erhebliche Veränderung der Anbaufläche im Vergleich zum Vorjahr bemerkbar geworden ist. Demzufolge ist in Bezug auf Weizen für Ungarn, ohne Slavonien and Kroatien, eine Anbaufläche von beiläufig 2 750 000 Hektaren den Schätzungen zu Grunde gelegt worden. Diese ergeben für 68 pCt. des Anbaues quantitativ eine Ernte unter Mittel, für 13 pCt. eine Mittel-Ernte, für 19 pC. eine Ernte über das Mittel, welches quantitativ ungünstige Resultat sich dadurch noch ungünstiger gestaltet, dass die Ausfälle per Hektar, wo sie stattgefunden haben, hohe Ziffern zeigen, während die Ueberschüsse in den begünstigten Gebieten den Durchschnitt nur um Weniges übersteigen. Das Ergebniss muss daher in quantitativer Beziehung als ein schwachmittles bezeichnet werden und beläuft sich der Minderertrag an Weizen in den Ländern der ungarischen Krone nach den Schätzungen der Vertrauensmänner der Börse auf circa $5\frac{1}{2}$ Millionen Hektoliter. Dagegen ist die Qualität im überwiegenden Theile Ungarns wesentlich besser, als es im Durchschnitte der Fall ist, und kann vom obenerwähnten Ausfall circa eine Million Hektoliter als Aequivalent der besseren Qualität in Abzug gebracht werden, wonach derselbe sich auf circa $4\frac{1}{2}$ Millionen Hektoliter reducirt. In der diesseitigen Reichshälfte wurde als Anbaufläche für Weizen das vom k. k. Ackerbau-Ministerium erhobene Areal von 1 194 039 Hektar zur Grundlage genommen. Hiervon zeigen 41 pCt. eine Ernte unter Mittel, 36 pCt. eine Mittelernte, 23 pCt. eine Ernte über das Mittel und gilt für Oesterreich das hinsichtlich Ungarns Weizen-Ernte Gesagte nur bezüglich der Höhe der ungünstigen Einheitsziffer per Hektar; was die Qualität anbelangt, ist die Weizen-Ernte in der diesseitigen Reichshälfte eine wenig befriedigende, und wird durch dieselbe der Ernte-Ausfall eher erhöht als vermindert. Das Deficit gegen eine Durchschnitts-Ernte, an welcher mit Ausnahme Galiziens und einiger anderer, in Bezug auf den Weizenanbau sehr wenig wichtigen Provinzen alle Kronländer participiren, beträgt nach den uns zugegangenen Berichten eine Mill. Hektol. Sonach beziffern wir den Gesammtausfall der Monarchie auf $5\frac{1}{2}$ bis 6 Millionen Hektoliter Weizen. — Roggen bietet, was das quantitative Ernte-Ergebniss anbelangt, ein ähnliches Bild. In Ungarn, woselbst mit dieser Fruchtsorte inclusive Halbfrucht ungefähr 1 300 000 ha bebaut wurden, zeigen 82 pCt. eine Ernte unter Mittel, 8 pCt. eine Mittel-Ernte, 10 pCt. eine Ernte über das Mittel. Der Ausfall gegen eine Durchschnitts-Ernte muss mit $3\frac{1}{2}$ Mill. Hektoliter angenommen werden; auch bei Roggen ersetzt jedoch die meistens gute Qualität einen Theil des Deficits, und zwar um beiläufig $\frac{1}{2}$ Million Hektoliter, so dass bei Berücksichtigung dieses Umstandes ein reiner Abgang von 3 Millionen Hektoliter in den Ländern der ungarischen Krone zu verzeichnen ist. In der diesseitigen Reichshälfte wurden 1 991 140 Hektare mit Roggen bebaut; hiervon zeigen 45 pCt. eine Ernte unter, 25 pCt. eine Mittelernte, 30 pCt. eine Ernte über das Mittel. Die geerntete Menge erscheint um eine Million Hektoliter geringer, als in Jahren mit vollen Durchschnittsernten, doch sind die Länder der diesseitigen Reichshälfte bezüglich dieses Artikels im Gegensatze zu Weizen dadurch in einer günstigeren Lage, dass die Qualität zumeist eine gute ist. Der qualitative Ueberschuss gegen die Durchschnittsqualität repräsentirt ein Aequivalent von $\frac{1}{2}$ Million Hektoliter, wonach sich das reine Deficit in Cisleithanien auf beiläufig $\frac{1}{2}$ Million Hektoliter calculirt. Der Gesammtausfall an Roggen und Halbfrucht in der Monarchie beläuft sich dem Gesagten zufolge auf $3\frac{1}{2}$ Millionen Hektoliter. (Schluss folgt.)

Freiburg i. Schl., 31. Aug. [Productenbericht von Max Basch.] Trotz schwachem Angebot konnten sich am heutigen Markte vorwöchentliche Preise nicht behaupten. Man zahlte für Weissweizen, alt 15,00—16,80 M., neu 14,00—16,00 M., Gelbweizen, alt 15,00—16,00 Mark, neu 13,50—15,50 M., Roggen 13,00—13,80 M., Gerste 11,00 bis 13,00 Mark, Hafer, alt 12,00—13,00 M., neu 11,00 11,80 M., Raps 16,50 bis 18,00 Mark pro 100 Klgr.

Trautenau, 30. August. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt ist von Käufern in befriedigender Anzahl besucht und ist auch der Begehr ein besonders reger. Preise blieben durchaus unverändert wie in der Vorwoche. Verkauft wird Towgarn Nr. 14 mit 48—52, Nr. 20 mit 40—43, Nr. 25 mit 36—40, Nr. 30 mit 34—38 Gulden pr. Schock. Linegarn Nr. 40 mit 30—33, Nr. 50 mit 28—31, Nr. 55/60 mit 27—30, Nr. 65/70 mit 26—30 Gulden pr. Schock, je nach Qualität, zu üblichen Conditionen, übrige Nummern verhältnissmässig.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oder-Schifffahrt.** Rhederei Chr. Priefert. Eingetroffen ist am 29. d. M. Dampfer „Martha" mit den früher gemeldeten Kähnen.

Erwartet werden ausser Dampfer „Christian", dessen Schlepper gemeldet sind, Dampfer „Albertine", Capt. Vietzke, Stettin, mit Gütern; Steuermänner: G. Deutschmann, Stettin, mit Petroleum; W. Paulke, Stettin, mit Petroleum; G. Sperling, Stettin, mit Petroleum; R. Dugain, Stettin, mit Petroleum; Chr. Neumann, Stettin, mit Gütern sowie Dampfer „Agnes" mit 7 leeren Kähnen, ab Brieskow.

Abgegangen am 31. Dampfer „Martha" mit 2 mit diversen Gütern beladenen Kähnen.

* Personal-Chronik. Bestätigt: die Vocation des katholischen Lehrers Hanslik zu Ober-Marklowitz, Kreis Rybnik. — Gestorben: der Kreis-Schulinspector Schwarzer zu Leobschütz.

Vom Standesamte. 30./31. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Titze,** Wilhelm, Kaufmann, ev., Oderstr. 20, **Jurock,** Martha, ev., Albrechtsstr. 23. — **Beil,** Oskar, Buchbinder, k., Weißgerbergasse 16, **Hoscheck,** Gertrud, k., Neue Weltgasse 36 — **Berger,** Aug., Maurergeselle, ev., Weinstr. 16, **Baum,** Louise, ev., Gneisenaustr. 18. — **Geier,** Richard, Schriftsetzer, ev., Neue Matthiasstraße 3, **Riehle,** Anna, ev., Rosenthalerstr. 8. — **Schekiel,** Julius Josef, Kaufmann, k., Berlin, Ritterstr. 121, **Katz,** Emma, jüd., Kupferschmiedestr. 17. — **Rother,** Carl, Kutscher, ev., Kl. Groschengasse 4, **Hensel,** Helene, ev., Blücherplatz 6/7. — **Wattenbach,** Gustav, Maschinenheizer, ev., Enderstr. 9, **Quil,** Aug., ev., Elbingstraße 12.

Standesamt II. **Bock,** Oscar, Schlosser, ev., Schillerstr. 12, **Stantke,** Selma, ev., Museumsplatz 9. — **Matuschek,** Paul, Cigarren-Fabrikant, k., Lohestraße 35, **Seel,** Mar., k., Oberschl. Bahnhof 5. — **Pohl,** Josef, Spediteur, k., Weidendamm 1, **Thomas,** Angela, k., Bischofstraße 10. — **Müller,** Aug., Buffetier, ev., Höfchenstr. 6, **Schikor,** Carol., ev., Paradiesstraße 40 — **Hahn,** Franz, Betriebs-Secr., k., Sadowastr. 2, **Montag,** Mar., k., Sedanstraße 4.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Nowack,** Alfred, S. d. Kutschers Friedrich, 3 M. — **Fabian,** Susanna, geb. Soboth, Particulierwittwe, 76 J. — **Lindau,** Josef, Kaufmann, 53 J. — **Müller,** todtgeb. S. d. Kaufmanns Julius. — **Thiel,** Gustav, S. d. Zimmermanns August, 1 M. — **Tirok,** Fritz, S. d. Schneiders Daniel, 3 W. **Eule,** Alfred, S. d. Maurers Aug., 8 M. — **Scholz,** Gustav, S. d. Stellmachermeisters Gustav, 3 M. — **Jendrich,** Martha, geb. Sotta, Verkäuferfrau, 27 J. — **Franke,** Joh., geb. Scheinert, Schuhmachermstrfr., 59 J. — **Winkelmann,** Fritz, S. d. Schneidermeisters Franz, 8 St. — **Maier,** Christine, geb. Rüber, Kaufmannsfrau, 80 J. — **Hosemann,** Elfriede, T. d. Tischlermstrs. Johann, 10 M. — **Sohr,** Auguste, geb. Eichinger, Bureau-Assistentenfrau, 35 J. — **Krauspe,** Eduard, S. d. Kunstgärtners Eduard, 1 J. — **Schlesinger,** Hermann, Schriftsetzer, 22 J. — **Weinert,** Selma, T. d. Haushälters Wilhelm, 9 M. — **Meisel,** Hedwig, geb. Neumann, Häuslerfrau, 67 J. — **Gnärich,** Friedrich, Schuhmachermeister, 69 J. — **Wartenberger,** Christiane, geb. Linke, gesch. Maurer, 59 J. — **Schade,** Gottfried, Arb., 72 J. — **Schubert,** Carl, S. d. Arb. Friedrich, 1 J. — **Hoffmann,** Franz, S. d. Kürschners Eduard, 1 M. — **Pohl,** Elsbeth, T. d. Arb. Wilhelm, 1 M. — **Gröger,** todtgeb. S. d. Schuhmachermstrs. Franz. — **Wegehaupt,** Emilie, Nähterin, 60 J. — **Marschall,** August, S. d. Bildhauers August, 1/4 St. — **Hauff,** Bianka, geb. Bruft, frühere Oberamtmannfrau, 53 J. — **Schumann,** Emma, T. d. Böttchers Carl, 4 M. — **Wanert,** Emma, T. d. Steindruckers Emil, 7 M. — **Auft,** Anna, T. d. Haushälters Constantin, 1 J. — **Ratsch,** Max, S. d. Gerbers Hugo, 3 M. **Hirsch,** Elisabeth, T. d. Fleischers Paul, 5 M. — **Stübel,** Siegismund, Kaufmann, 69 J. — **Wontaschek,** Anna, T. d. Tischlermeisters Anton, 2 T. — **Rathmann,** Franzisca, Dienstmädchen, 31 J.

Standesamt II. **Scholz,** Paul, S. d. Arbeiters Gottlieb, 9 Mon. — **Liche,** todtgeb. S. d. Bremsers Hermann. — **Foitzick,** Ignatius, Kreisgerichts-Rath a. D. 85 J. — **v. Normann,** Irma, T. d. Intendantursecretärs Alfred, 4 J. — **Clermont,** geb. Tschechne, Ida, Kaufmannsfrau, 31 J. — **Pfeiffer,** geb. Kube, Pauline, verw. Strumpffabrikant, 71 J. — **Böer,** Wilhelm, Arbeiter, 54 J. — **Ludwig,** Magdalena, T. d. Restaurateur August, 8 J. — **Postler,** gen. Auft, Valentin, Restaurateur, 58 J. — **Gamper,** Rosina, geb. Lerche, Haushälterfrau, 46 J. — **Gwand,** Martha, T. d. Maurers, Carl, 6 M. — **Regber,** Julius, S. d. Böttchers Julius, 1 J. — **Kowatsch,** Hermann, S. d. Schuhmachermstrs. Albrecht, 10 M. — **Walter,** Alfred, S. d. Handelsmanns Reinhold, 3 M. — **Köhler,** August, Bahnarbeiter, 43 J. — **Zimmer,** Anna, T. d. Eisendrehers Robert, 1 J. — **Woy,** Rudolf, S. d. Fabrikarbeiters Emil, 4 M. — **Munder,** todtgeb. S. d. Victualienhändlers Ernst. — **Griebsch,** Margarethe, T. d. Victualienhändlers August, 4 M. — **Sauer,** Emilie, T. d. Klempners Franz, 4 M.

Von den in früheren Jahren zur Amortisation ausgelooßten **Stamm-Actien Litr. B. der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft** sind bis jetzt zur Einlösung **nicht** präsentirt worden:
a. **aus der Verloosung von 1883:** Nr. 8793. 19407.
b. **aus der Verloosung von 1884:** Nr. 7465.

Die Eigenthümer dieser Actien werden hierdurch **wiederholt** aufgefordert, dieselben nebst den zugehörigen Zinscoupons, Dividendenscheinen und Talons entweder
in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse** — Claassenstraße — oder
in **Berlin** bei der **Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse,** Abtheilung für Werthpapiere — Leipziger Platz Nr. 17 —
gegen Empfangnahme des Nennwerthes à 100 Thlr. oder 300 Mark einzureichen.

Der Betrag etwa fehlender Zinscoupons und Dividendenscheine wird vom Capitalbetrage in Abzug gebracht.

Der Inhaber einer geloosten Actie, welcher dieselbe nicht innerhalb fünf Jahren, vom 20. December des betreffenden Ausloosungsjahres ab gerechnet, abliefert oder für den Fall des Verlustes deren gerichtliche Mortificirung nicht innerhalb dieses fünfjährigen Zeitraumes nachweist, hat die Werthloserklärung derselben in Gemäßheit des § 7 des 10. Nachtrages zum Gesellschaftsstatut vom 13. August 1855 (Gesetz-Sammlung Seite 601) zu gewärtigen. [133]

Breslau, den 1. Juli 1886.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Oppeln.
Neubaustrecken Oppeln-Neisse und Schiedlow-Deutsch-Leippe.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen verdungen werden:
a. die Lieferung von 258 cbm Bruchsteine und
b. von 226 800 Stück Verblend-, 774 200 Stück Hintermauerungs- und 14 000 Stück Hartbrandziegeln für die Hochbauten auf den Stationen Schiedlow, Lammsdorf und Falkenberg,
c. die Maurerarbeiten und
d. die Zimmerarbeiten zur Herstellung der Bahnhofs-Hochbauten auf den Stationen Nieder-Hermsdorf und Kaundorf und
e. die Lieferung von Werksteinen und Platten zu sämmtlichen Hochbauten. Bedingnißhefte sind bei dem Unterzeichneten zum Preise von je 1,50 Mark für die unter a und b aufgeführten Materialien und zum Preise von je 2 Mark für die unter c, d und e bezeichneten Arbeiten und Lieferungen zu haben und müssen versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 11. September 1886 und zwar die Angebote auf Bruchsteine bis 10 Uhr, auf Ziegeln bis 10 1/2 Uhr, auf die Maurerarbeiten bis 11 Uhr, auf die Zimmerarbeiten bis 11 1/2 Uhr und auf die Werksteinlieferung bis 12 Uhr eingesandt sein. — Zu diesen Zeitpunkten findet ihre Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Zeichnungen und Berechnungen sind im Amtszimmer des Unterzeichneten einzusehen. [2558]

Oppeln, den 29. August 1886. **Der Abtheilungs-Baumeister.**

Kündigung von Breslauer Stadtanleihescheinen.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 25. October 1880 ausgefertigten 4% Breslauer Stadtanleihescheinen sind bei der am 10. März c. stattgefundenen Ausloosung zur Amortisation pro termino **1. October 1886** folgende Nummern gezogen worden: [4484]

Buchstabe A. über 5000 Mark.

Nr. 24. 67. 81. 100. 115. 123. 319.

Buchstabe B. über 2000 Mark.

Nr. 421. 467. 505. 616. 630. 638. 666. 780. 795. 802. 944. 1020. 1042. 1153. 1212. 1335. 1441. 1597. 1718.

Buchstabe C. über 1000 Mark.

Nr. 1913. 2031. 2181. 2331. 2353. 2477. 2483. 2561. 2658. 2705. 2724. 2746. 2811. 2814. 2836. 2879. 2936. 2944. 2977. 3008. 3086. 3338. 3339. 3380. 3470. 3687. 3724. 3735. 3779. 3857. 3894. 3908. 3931. 3995. 4038. 4105. 4133. 4212. 4217. 4219. 4367. 4391. 4441. 4531. 4606. 4618. 4683. 4898. 5037. 5223. 5227. 5351. 5396. 5403. 5632. 5673. 5713. 5817. 5908. 5967. 6071. 6307. 6317. 6370. 6674. 6687. 6917. 6925. 6992. 7000. 7082. 7175. 7248. 7300. 7309. 7436. 7520. 7723. 7839. 7842. 7853. 7879. 7937. 8114. 8180. 8238. 8255. 8307. 8388. 8603. 8764. 8909. 8976. 9013. 9041. 9326. 9407. 9804. 9921. 9956. 10528. 10573. 10610. 10663. 10757. 10844. 10845.

Buchstabe D. über 500 Mark.

Nr. 11967. 12126. 12142. 12198. 12284. 12590. 12617. 12641. 12752. 12766. 12780. 12861. 12897. 13190. 13230. 13316. 13420. 13551. 13609. 13648. 13745. 13823. 13930. 13941. 13989. 14011. 14055. 14056. 14127. 14167. 14171. 14265. 14286. 14329. 14455. 14505. 14513. 14575. 15163. 15165. 15373. 15636. 15668. 15859. 15877. 15930. 16015. 16033. 16122. 16243. 16266. 16424. 16443. 16502. 16574. 16620. 16656. 16663. 16676. 16961. 16964. 16978. 17033. 17097. 17207. 17336. 17396. 17453. 17498. 17548. 17644. 17783. 17933. 17960. 17973. 18055. 18069. 18212. 18253. 18288. 18398. 18435. 18441. 18650. 18784. 18785. 18901. 18957. 19009. 19030. 19371. 19409. 19488. 19579. 19720. 19748. 19778. 19818. 19836. 19865. 19933. 20017. 20108. 20300. 20363. 20428. 20578. 20747. 21024. 21110. 21111. 21157. 21185. 21197. 21207. 21403. 21404. 21566. 21591. 21592. 21606. 21740. 21751. 21789. 21981. 22083. 22265. 22309. 22397. 22411. 22426. 22441. 22475. 22537. 22600. 22635. 22683. 22776. 22828. 22835. 22865. 23007. 23044. 23060. 23067. 23079. 23390. 23511. 23717. 23768. 23945. 23952. 23962. 24085. 24111. 24187. 24203. 24233. 24259. 24363. 24396. 24465. 24573. 24608. 24643.

Buchstabe E. über 200 Mark.

Nr. 25939. 26042. 26170. 26337. 26545. 26657. 26840. 26891. 26970. 26976. 27018. 27026. 27066. 27097. 27191. 27296. 27471. 27503. 27643. 28103. 28135. 28138. 28204. 28290. 28314. 28324. 28425. 28431. 28508. 28532. 28574. 28741. 29108. 29138. 29232. 29236. 29370. 29432. 29486. 29491. 29690. 29838. 29917. 29924. 29996. 30056. 30168. 30190. 30352. 30408. 30526. 30875. 30951. 31176. 31215. 31285. 31467. 31622. 31633. 31790. 32223. 32283. 32371. 32390. 32690. 32725. 32730. 32777. 32797. 33066. 33220. 33283. 33331. 33444. 33555. 33577. 33823. 33859. 33866. 33910. 34015. 34080. 34130. 34236. 34283. 34321. 34676. 34682. 34683. 34754. 34759. 35075. 35248. 35331. 35350,

zusammen über einen **Capitalsbetrag** von **281,500 Mark.**

Die Besitzer dieser Anleihescheine werden aufgefordert, die ihnen zustehenden, hiermit **gekündigten** Capitalien termino **1. October 1886** gegen Rückgabe der Anleihescheine und der von da ab laufenden Zinsscheine und Anweisungen in unserer Stadt-Haupt-Kasse in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Anleihescheine, von denen ein Nummer-Verzeichniß vom 25. d. Mts. ab in der Dienerstube des Rathhauses sowohl, als auch an den Rathhausthüren und in sämmtlichen städtischen Kassen ausgehängt sein wird, hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung des Capitals anberaumten Termine auf, und wird der Betrag für nicht zurückgelieferte, von termino 1. October 1886 ab laufende Zinsscheine von den Capitalien in Abzug gebracht werden.

Gleichzeitig werden die Inhaber der nachgenannten, früher gekündigten Stadtanleihescheine, und zwar

pro termino 1. October 1884

Buchstabe C. Nr. 5344. 5760. 6218 à 1000 Mark,
" E. Nr. 26449. 27016. 30397. 30593. 31592 à 200 Mark;

pro termino 1. October 1885

Buchstabe C. Nr. 5787. 9291 à 1000 Mark,
" D. Nr. 14259. 15390. 16999. 19186. 19445. 23792 à 500 Mark,
" E. Nr. 28555. 31398. 32551. 33313. 33582 à 200 Mark,

zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die baldige Rückgabe dieser Anleihescheine und der dazu gehörigen Zinsscheine und Anweisungen gegen Empfangnahme des Werthes hiermit erinnert.

Breslau, den 16. März 1886.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Freiwilliger Verkauf
von Dampfmaschinen und Dampfkesseln rc.

Wegen Auflösung der Societät der Dampfziegelei, in Firma **W. Urbanek** in **Königshütte,** werden sämmtliche Maschinen freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung **am 9. September dieses Jahres von 9—12 Uhr Vormittags** an Ort und Stelle verkauft werden.

Zum Verkauf kommen:

I. Ein Cornwaldampfkessel, 20—24 Pferdekraft, mit Blechschornstein und Dampfspeisepumpe.
II. Ein Fild'scher Dampfkessel, 12 Pferdekraft, mit Blechschornstein und Handpumpe. Vollständige Armatur zu beiden Kesseln.
III. Eine Dampfmaschine, 12—14 Pferdekraft, mit selbstthätiger Dampfpumpe und einer Signaldampfpfeife.
IV. Eine liegende Ziegelmaschine mit Walzwerk und sämmtlichem Zubehör.
V. Ein Ketten-Aufzug.
VI. Drei eiserne und sechs hölzerne Roßbahn-Kippwagen.
VII. Roßbahnschienen.
VIII. Eine Feldschmiede.
IX. Ein Wasserschlauch mit Mundstück, 80 Fuß lang.
X. Diverse Holzrinnen und 2zöllige Gasröhre.
XI. Modelle und diverse Werkzeuge.
XII. Fünf große, drei kleine Ziegelschuppen und eine Partie Ziegelbrettchen. [2018]

Der Betrieb wurde erst am 5. d. Mts. eingestellt. Die Maschinen sind in gutem Zustande und zu allen anderen Anlagen geeignet.

Mk. 60,000

werden zum October d. J. zu pupillarsicherer Anlage bei uns disponibel. [1314]

Der Vorstand des Instit. für hilfsbed. Handl.-Diener.
Gegr. 1774. Schuhbrücke 50.

Von einem **gut situirten erfahrenen Kaufmann (Christ)** wird **für Breslau** oder auch **die ganze Provinz Schlesien die**

alleinige Niederlage
einer leistungsfähigen Fabrik

(gleichviel welcher Branche) gesucht. Caution, event. auch größere Capitalsunterstützung wird gewährt. Offerten unter **H. 24270** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1306]

Natürliche [2590]

Tafel- und Erfrischungs-Wässer.

Die anerkannt besten sind:
Apollinaris, — Biliner,
Giesshübler, — Harzer,
Salvator und Niederselters.

Hiervon, wie auch von allen anderen Brunnen-Sorten erhalte ich fortgesetzt regelmässige Sendungen frischeste Füllungen direct von den Quellen und erledige prompt alle eingehenden Aufträge.

Oscar Giesser, **Breslau,** Junkernstrasse Nr. 33.
Special-Geschäft und Hauptniederlage sämmtl. natürlicher Mineralbrunnen und Quell-Producte.

Große volle

Krebse

[3596] empfiehlt

E. Huhndorf.

Ein Kaufmann mit Capital wünscht sich an einem bestehenden **rentablen Fabrikgeschäft** thätig zu betheiligen oder ein solches zu übernehmen. Offerten unter G. G. 38 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [3603]

Heirath!

Ein Kaufmann, Rheinländer, der sich momentan hier aufhält, wünscht behufs Verheirathung mit einer evang. Dame mit etwas Vermögen in Verbindung zu treten. [3579]

Gefl. Offerten möglichst mit Photographie, welche im Fall sofort zurückgegeben wird, wolle man vertrauensvoll bis 2. September an die Exped. der Bresl. Ztg. unter B. 30 richten.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lobkowitz Band III Blatt 123 auf den Namen der Halbbauer **Lucie,** geb. **Kampka,** und **Josef Jennek**'schen Eheleuten daselbst eingetragene, dortselbst belegene Grundstück

am 23. October 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 114,87 M. Reinertrag und einer Fläche von 9,1500 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2553]

am 23. October 1886,
Nachmittags 4 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Krappitz, den 26. Aug. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist
1) unter Nr. 274 das Erlöschen der Firma [2556]
D. Schlesinger,
als deren Inhaber der Kaufmann **David Schlesinger** zu Reichenbach eingetragen gewesen,
2) unter Nr. 557 das Erlöschen der Firma
Oswald Hinerasky,
als deren Inhaber der Kaufmann **Oswald Hinerasky** in Reichenbach eingetragen gewesen, eingetragen worden; dagegen ist
3) unter Nr. 591 die Firma
H. Thiemann,
und als Inhaber derselben der Kaufmann **H. Thiemann** zu Reichenbach
heut eingetragen worden.

Reichenbach u.E., den 28. Aug. 1886.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung I.

Geübte **Damenschneid.** empf. s. i. Haus, **Fährgasse 4,** III. Trpp.

Bekanntmachung.
Concursverfahren.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [2552]

P. J. Schneider

zu Krappitz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Seitens des Verwalters bereits veranlaßte Verwerthung der uneinziehbaren Forderungen der Schlußtermin

auf den 27. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgericht hierselbst bestimmt.

Krappitz, den 28. August 1886.

gez. **Matthäus,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 261 eingetragenen Firma [2570]

M. Liebermann

zu Kattowitz heute eingetragen worden.

Kattowitz, den 25. August 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 281 die Firma [2569]

M. Goldstein

zu Kattowitz und als deren Inhaber der Maurermeister

Moritz Goldstein

daselbst heut eingetragen worden.

Kattowitz, den 20. August 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Lehrerstelle 2144
zu besetzen.

An der evangelischen Familien-Vereinsschule in **Borsigwerk,** Oberschlesien, wird die vierte Lehrerstelle am 15. November d. J. frei; dieselbe soll unter Vorbehalt einvierteljährlicher Aufkündigung wiederbesetzt und neben freier Wohnung und freiem Feuerungsmaterial mit einem fixen jährlichen baaren Einkommen von 1080 Mark, welches von zwei zu zwei Jahren um 120 Mark bis zum Maximalbetrage von 1800 Mark aufgebessert wird, besoldet werden.

Reflectanten, welche ihre Ausbildung in einem Seminar genossen haben, auch zur Ertheilung des Turnunterrichts nachweislich befähigt sind, wollen ihre Bewerbungen schriftlich an den Vorstand obiger Schule in Borsigwerk, Poststation, richten.

Ein gewissenhafter, talmudisch gebildeter, tüchtiger **Schochet** (Inländer), welcher auch guter Vorbeter sein muß, wird, in Folge Engagements unseres Beamten, in unserer Gemeinde zum sofortigen Antritt gesucht. [2451]

Festes Gehalt 1200 Mark pr. anno, außerdem bedeutendes Nebeneinkommen, freie Wohnung und Beheizung.

Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen baldigst einreichen.

Junge Leute oder kurz Verheirathete werden bevorzugt.

Antonienhütte, Oberschlesien, den 27. August 1886.

Der Synagogen-Gemeinde-Vorstand.
Louis Freund.

Eine f. **geübte Ausbesserin** in Tüllgardin., Wäsche, Kleidern, Herrngarderobe, — auch etwas Schneidern, — f. b Herrsch. i. H. einen best. T. wcht. Beschäft., p. T. 70 Pf. Näh. Klosterstr. 16 i. Geschäft bei verwittwete Frau **L. Schulz.** [3558]

Damen find. fr. Aufn., Rath u. Hilfe streng discr. bei Stadthebamme Frau **Kuznik,** Dominikanerplatz 2a.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist heut Nachstehendes eingetragen:

bei lfde. Nr. 9:
betreffend die Firma:
Regulator-Uhrenfabrik Fortuna, Eingetragene Genossenschaft,
Spalte 4:
„Die Genossenschaft ist durch Ablauf der Zeit, für welche sie geschlossen war, mit Beginn des 1sten Juli 1884 aufgelöst." [2554]

Schweidnitz, den 25. August 1886.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist heut Nachstehendes eingetragen:

Nr. 17, Spalte 1:
Regulator-Uhrenfabrik Fortuna, Eingetragene Genossenschaft.
Spalte 3:
Freiburg.
Spalte 4:
„Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. August 1886 geschlossen."

Gegenstand des Unternehmens ist auf gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr Regulator-Uhren zu fertigen und zu verkaufen. [2555]

Die Genossenschaft ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen und besteht aus den Mitgliedern der früher bei Nr. 9 eingetragen gewesenen Regulator-Uhrenfabrik Fortuna eingetragenen Genossenschaft, welche wegen Ablauf der Zeit, für die sie geschlossen war, am 1. Juli 1884 aufgelöst war und deshalb im Genossenschafts-Register gelöscht worden ist. Activa und Passiva sind deshalb unverändert aus der früheren Genossenschaft auf die jetzt wieder eingetragene neue Genossenschaft übergegangen.

Den zeitigen Vorstand bilden:
1) **Otto Richter** zu Freiburg, als Geschäftsführer,
2) **Robert Brückner** zu Freiburg, als Kassirer,
3) **Carl Klose** zu Freiburg, als Lagerhalter.

Als Vertreter der Vorstands-Mitglieder sind gewählt, der Reihenfolge der ersteren entsprechend:
Emil Strecker,
Karl Koffinke und
Heinrich Theinert,
sämmtlich in Freiburg.

Von der Genossenschaft ausgehende Bekanntmachungen und Erlasse in Genossenschafts-Angelegenheiten ergehen unter deren Firma, sind von 2 Vorstands-Mitgliedern zu zeichnen und werden in der **„Breslauer Zeitung"** veröffentlicht.

Rechtliche Wirkung für die Genossenschaft hat die Zeichnung der Firma nur, wenn derselben die Unterschrift von 2 Vorstandsmitgliedern beigefügt ist.
(cfr. § 4 d. Gen.-Ges. v. 4. Juli 1868.)

„Das Verzeichniß der Genossenschafter kann jederzeit bei dem unterzeichneten Gericht eingesehen werden."

Schweidnitz, den 25. August 1886.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist bei Nr. 544 das Erlöschen der Firma [2551]

Salomon Lustig

zu Gleiwitz vermerkt.

Gleiwitz, den 27. August 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung der im Grundbuche von

Patschkau { Stadt 1, Band II, Blatt 60, " 2, " IV, " 212, Acker 3, " II, " 90,

auf den Namen des Bauunternehmers **Franz Fuhrich** zu Patschkau eingetragenen, zu Patschkau belegenen Grundstücke wird aufgehoben, da der Extrahent, Maschinenfabrikant **A. Heber** zu Halle a. S. seinen Antrag auf Zwangsversteigerung der genannten Grundstücke vom 1. Juli 1886, und der Kaufmann **J. A. Uhlig** zu Halle a. S. seine Beitrittserklärung vom 10. Juli 1886 zurückgenommen haben. [2557]

Die am 10. und 11. September 1886 anstehenden Termine werden aufgehoben.

Patschkau, 26. August 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz acuten Fällen,
Pollutionen,
3551 **Mannesschwäche**
heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,
geheime Frauenleiden
sub Garantie und Discretion
Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.
Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.

Geschlechtskrankheiten rc.

Pollutionen, Weißfluß, offene Wunden jeder Art, Rheumatismus rc. heilt nach 30jähr. Praxis **Flieger,** Altbüßerstraße 31, 1. Et. Sprechst. früh v. 8 bis 8 U. Abds. Ausw. briefl. Arme gratis.

Damen finden freundl. Aufnahme, streng discret, bei verw. **Richter,** Hebamme, Claassenstr. 9. [3557]

Vertreter gesucht.

Eine leistungsfähige **Cakes-, Biscuit- u. Pumpernickel-Fabrik sucht geeignete Vertreter für Breslau.** [1298]

Offerten sub **J. S. 8206** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Agenten für Verkauf von Tokayer Weintrauben und Wein werden gesucht. Diejenigen, die auch in distinguirten Häusern Zutritt haben, werden bevorzugt. [3573]

Offerten an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten unter **S. 31.**

Sehr lohnende 2565
Nebenbeschäftigung.

Der **Oberbeamte** einer **deutschen Versicherungs-Gesellschaft** sucht in besser **situirten Kreisen**

Mitarbeiter.

Herren mit ausgebreiteter Bekanntschaft und guten Empfehlungen wollen sich melden unter Chiffre **P. V. 587 „Invalidendank" Leipzig.**

Hotel-Kaufgesuch.

Zur Uebernahme per 1. Januar 1887 sucht ein junger, strebsamer Fachmann in einer Provinzialstadt, mit einer baaren Anzahlung von 12000 M. ein 1tes Hotel zu kaufen.

Offerten bitte unter Chiffre F. P. 32 an die Exped. d. Breslauer Ztg. einzusenden. [2564]

Agenten verbeten.

Wegen Domicil-Veränderung ist ein nachweislich lucratives [1300]

Delicatessen-Geschäft

in **Berlin,** nahe Linden, incl. eleg. Einrichtung für nur 8000 Mk. baar zu verkaufen. Näh. durch Herrn Buchhändler **Max Cohn** in **Liegnitz.**

Kaffee!!

roh in grosser Auswahl und frisch gebrannt in anerkannt vorzüglichen Qualitäten offerire zu billigsten Tagespreisen.

Chocoladen,
Cacao, holländische u. deutsche Fabrikate,
Schweizer Chocoladen,
Brauselimonaden,
Citronen-Essenz,
feinsten Gebirgs-Himbeersaft und Kirschsaft,
erfrischende Tafelwässer, wie **Biliner, Giesshübler, Apollinis, Apollinaris,**
Harzer Sauerbrunnen
von frischesten Sendungen empfiehlt [2413]

Hermann Straka,
Mineralbrunnen-Hauptniederlage,
am Rathhaus 10.

86er Salzhering 86er

vers. in schönster Waare, die Blechdose mit **Inh. ca. 60 Stück franco** 3 Mk. Postnachnahme. [2295]

L. Brotzen, Greifswald a. Ostsee.

Prima portugiesisches
Seesalz,
transito oder versteuert, offerirt
Theod. Hellm. Schröder,
Stettin. [3412]

B. K. R.
Beliebteste Röstkaffees.

Nr.		M.
00	echt Hodeida-Mocca	1,90.
3	ff. Gold-Menado	1,80.
4	f. Goldjava Mischg.	1,60.
5	Wiener "	1,45.
6	Carlsbader " à la Café Pupp, Carlsbad.	1,40.
22	Familien-Kaffee I.	1,26.
23	dto. II.	1,14.
9	Java-Mischung	1,00.
24	Volks-Kaffee	0,78.

Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
O. Stiebler.
Centrale:
Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohle 4.
Filiale I:
Neue Schweidnitzerstraße 6.
Filiale II: [1158]
Neumarkt 18, Seite Sandstraße.
Depot in der Ohlauer Vorstadt bei Herrn **Max Reimann, Vorwerksstraße Nr. 12.**
Telephon-Anschluß 268.

Für Bierverleger und Korkenhändler!

Ein großer Posten sehr billige **Lagerbierkorke** per Cassa zu verkaufen. Reflectanten erf. Näh. unter J. L. 31 postl. Breslau. [3600]

Ein schon gebrauchter, gut erhalt.

Möbelwagen

wird zu kaufen gesucht.

Offerten unter W. D. 5 nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen.

Frische [3552]

Backzander,

billigst,

süsse ungar.

Weintrauben,

empfiehlt

Paul Neugebauer

Ohlauerstr. 46.

Schöne große Birnen zum Einlegen zu verkaufen **Christophoriplatz Nr. 7** bei **Heilman.** [3601]

Feine Speisekartoffeln

(Johannikartoffeln)

liefert frei ins Haus per 150 Pfd. mit 3 Mark 50 Pf. **Dom. Siebischau,** Post Schmolz. [3251]

Wer kauft circa **5000 Ctr.**

gute Zuckerrüben 2591

ab Bahnhof Canth? Gefl. Offerten erbitte unter R. S. postlag. Canth.

6—700 Ctr. Rohflachs

sind ab Bahnhof Canth zu verkaufen. Gefällige Offerten erbeten unter R. S. postlagernd Canth. [2595]

Sprungfähige Bullen,

rein Holländer Race, schwarz und rothbunt, stehen zum Verkauf [1196]

Dom. Schmolz bei **Breslau.**



Der Bockverkauf

in hies. **Original = Southdown-Stammheerde** hat begonnen. [1197]

Dom. Schmolz bei **Breslau.**

Jedes Hühnerauge

Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichstbekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pfg. [3536]

☛ **Prämiirt** mit der **höchsten Auszeichnung Goldene Medaille.** ☚

Depôt in **Breslau** in der **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4, und in der Adler-Apotheke.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht eine **israel. Erzieherin** für ein Mädchen von 10 Jahren und einen Knaben von 8 Jahren. Umgangssprache französisch erwünscht; tüchtige Pianistin. Geh. laut Uebereinkommen. Eintritt 15. September. [3547]

Offerten sind an **Julius Schlesinger,** Oekonom in **Trenschin** (Ungarn) zu richten.

Eine anständ. Wittwe in gesetzten Jahren, aus guter Familie, welche die Landwirthschaft gründlich verst., sucht eingetr. Verhältn. wegen zum 1. October Stellung **als Wirthschafterin.** Offerten erb. unt. F. L. 27 Exped. der Bresl. Ztg. [3528]

Ein in der f. u. bürgerl. Küche erfahrenes selbstthätiges Mädchen **zur Vertretung der Hausfrau** sof. gesucht. Adr. R. S. postl. Neutomischel.

Ein Fräulein

wird zur Beaufsichtigung der Schularbeiten zu 3 Kindern im Alter von 9 bis 14 Jahren für die Nachmittagsstunden gesucht. [3575]

Offerten mit Gehalts-Ansprüchen unter Sch. 35 Briefk. d. Bresl. Zeitg.

Eine evang. gepr. **Kindergärtnerin** mit höh. Schulbildung u. guten Zeugn. f. hies. gut. Stellung sucht Frau **C. Heritz Nflg.,** Lessingstr. 7. Pers. Vorstellung nöthig. [1303[

Eine tüchtige Directrice für ein Putzgeschäft nach der Prov. Posen mit **hohem Gehalt** gesucht durch **Conradt,** Gold. Radeg. 8, III.

Eine tüchtige Directrice für feinen Putz findet dauernde familiäre Stellung. Offerten unter Chiffre A. B. I. postlag. Lissa, R.-B. Posen, bitte Zeugnisse, Photographie nebst Angabe der Gehaltsansprüche beizufügen. [2596]

Eine perfecte, propere u. gewandte **Köchin** für sehr großen Haushalt empfiehlt **L. Friede,** Christophoriplatz 6. [1305]

Für drei Kinder im Alter von 9, 7 und 6 Jahren wird ein

junger Hauslehrer oder Lehrerin

gesucht. Kenntniß der englischen und französischen Sprache erwünscht.

Offerten mit Attesten und Photographie erbeten an [3564]

Circus-Director **Blumenfeld, Liegnitz.**

Ein tüchtiger Reisender, der nachweislich mit Erfolg für Buchdruckereien gereist, wird von **M. Bartels' Buchdruckerei** in **Rybnik** gesucht. [2519]

G. Hielscher's Placirungsbureau

Breslau, Altbüßerstr. 59 **(Inh.: Carl Kottolinski),** empfiehlt **Hôtel- und Restaurant-Personal.** [3553]

Hôtel- und Restaurant-Personal 3588

empfiehlt das Bureau **A. Schmidt,** Breslau, Harrasgasse 1.

Ein tüchtiger Verkäufer oder Verkäuferin, Volontair oder Lehrling mit guten Schulkenntnissen kann sich zum sofortigen Antritt melden.

[1239] **L. Lustig, Beuthen OS.**

Modebazar, Damenconfection, Wäsche- und Schuhwaaren-Geschäft.

Ein erstes Haus

aus der Strickgarn-, Band- und Wollwaaren-Branche sucht bei 1800 Mark Gehalt **einen tüchtigen Reisenden,** gut empfohl. und mit der niederschl. Kundschaft bekannt. Adr. sub F. R. 3186 hauptpostlagernd hier.

Für eines der eingeführtesten und leistungsfähigsten **Destillations-Geschäfte** Breslau's mit **gut verkäuflichen Nebenartikeln** wird

ein Reisender,

(Christ) für die **Stadt u. Provinz zum sofortigen Antritt ev. 1. Octbr. gesucht.** Mit d. Branche vertraute in Niederschlesien und Posen gereiste Bewerber f. bevorzugt. Off. unter **H. 24271** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1307]

Ein tüchtiger Reisender, der mit der Band-, Posamentier- und Strickgarn-Branche völlig vertraut ist und schon mit Erfolg gereist hat, wird zum sofortigen Antritt oder per 1. October gesucht. [2492]

Julius Wiener, Landeshut in Schlesien.

Ein tüchtig. jung. Mann, militärfr., vortheilh. Erscheinung sucht Stellg. als **Lagerist** od. **Reisender** in der Colonialwaaren-, Samen- oder Productenbranche. [3577]

Empfohlen und Off. erbeten an **Otto,** Antonienstraße 33.

Ein bestens empfohlener

Commis

der Eisenbranche, deutsch und polnisch sprechend, wird per 1. October cr. **zu engagiren gesucht.** [1282]

Offerten unter Chiffre D. 115 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für unsere Eisen-, Kurz-, Glas- und Porzellanwaaren-Handlung suchen wir per 1. October cr. einen mit der Branche genau vertrauten **tüchtigen Commis,** welcher d. poln. Sprache mächtig ist. Nur wirklich auch tüchtige junge Leute wollen sich melden bei [2299]

R. Philipp & Sohn, Filehne.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche per 1. October c. **einen Commis,** welcher der polnischen Sprache mächtig ist. [2508]

Retourmarken verbeten.

S. Borinski, Königshütte OS.

Für mein **Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft en gros suche** ich per 1. October einen

Commis,

welcher die einf. Buchführung kennt.

Samson Eisner,

[1299] in **Beuthen OS.**

Für mein Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft **suche** per 15. Octbr. **einen tüchtigen Commis,** der auch **polnisch spricht.** [2578]

Carl Nixdorf,

i. F. **T. O. Jüngling, Ostrowo.**

Zum 1sten October cr. findet **ein jung. Commis,** gleichviel welcher Confession, Stellung in meinem Specerei-, Schnittwaaren- u. Mehlgeschäft.

[2566] **L. Tichauer, Carlssegen--Brzezinska.**

Ein junger Commis, mit guter Handschrift, der polnischen Sprache mächtig, gelernter Specerist, kann sich per sofort eventuell 1. October melden: postlagernd Ruda OS. G. D. Marken verbeten. [2602]

Ein gewandter Verkäufer

findet in meinem Tuch- u. Modewaaren-Geschäft per Mitte September oder 1. October dauernde Stellung. [1309]

Herrmann Peiser, Trebnitz i. Schl.

Ein flotter Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, findet am 1. October bei mir Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen an [2458]

Carl Hannes,

Modewaaren-, Tuch- u. Confect.-Hdlg., **Namslau.**

Zum Antritt per 1. October suche ich für mein Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft einen **Verkäufer,** der auch im Decoriren bewandert ist. [2457]

A. Elkusch, Lüben.

Herrengarderobe.

Ein **tüchtiger, selbstständiger Verkäufer** mit vollständiger Fachkenntniß, polnisch sprechend, wird **bei hohem Gehalt** per bald oder 1. October gesucht. [2513]

L. Schlesinger jr., Gleiwitz.

Für mein Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft suche ich zum 1. October einen der polnischen Sprache mächtigen, perfecten **Verkäufer.**

Prima-Referenzen und persönliche Vorstellung erforderlich. [2601]

Bernhard Fraenkel, Gleiwitz.

Ein Comptoirist. mit guter Handschrift, wird per 1. October cr. von uns gesucht. Mit dem Speditionsfach Vertraute werden bevorzugt. Marken verbeten. [2597]

M. Katschinsky & Co., Kattowitz OS.

Ein Specerist, kath., 22 Jahre alt, tüchtiger u. zuverl. Exped., sucht veränderungshalber v. 1. Oct. anderweitig dauernde Stellung. Offert. erb. unter A. J. postl. Sohrau OS.

Per 1. October cr. suche für mein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft einen [2440]

flotten Expedienten,

welcher beider Landessprachen mächt. ist. Offerten nebst Abschrift von Zeugnissen ohne Retourmarken.

H. Hummel, Posen.

Per 1. October suche ich einen **praktischen, umsichtigen**

Destillateur,

der gut polnisch spricht und im Kleinhandel-Ausschank thätig sein muß. Gehaltsansprüche sind den Zeugnißcopien beizufügen. [2517]

J. Grunwald, Myslowitz.

Ein tüchtiger Destillateur, der auch im Detailgeschäft aushilfsweise thätig sein muß, die einfache Buchführung versteht, findet zum 1. Octbr. Stellung. [2538]

Den Offerten sind Gehalts-Ansprüche bei freier Station beizufügen. Marken verbeten.

Caesar Sussmann, Leobschütz.

Ein j. Mann, militairfrei,

prakt. Destillateur,

sucht b. bescheid. Ansprüch. p. 1. Octbr. Stellung. [3572]

Off. sub K. L. 29 Expedition der Breslauer Zeitung.

Per 1. October wird ein tüchtiger, selbstständig arbeitender und zum Reisen verwendbarer [2592]

Destillateur

gesucht. Offerten sind unter Beifügung abschriftlicher Zeugnisse an **Paul Zernik, Gleiwitz,** zu richten.

Ein j. strebs. Destillateur, der mit der einf., sowie dopp. Buchführung vertr., sucht, gestützt auf gute Referenz, per 1. October oder später anderweitig Stellung. [3560]

Gefällige Offerten unter A. M. 100 postlagernd Pakosch.

Für ein zu errichtendes **Herren-Garderoben-Bestellungs-Geschäft** nach Maaß wird **ein junger Mann** per 1. October cr. gesucht, der schon für ein solches Geschäft gereist hat. [2585]

Meldungen nebst Gehaltsansprüche zu richten an **M. Sonnenfeld** in **Cosel,** Oberschl.

Per sofort suche **einen tüchtigen jung. Mann** aus der **Glas-, Porzellan- u. Galanteriewaaren-Branche.** Polnische Sprache Bedingung. [2584]

Emil Frey, Kattowitz OS.

Eine größere Brauerei sucht **einen jungen Mann** für die Reise, derselbe muß auch in der doppelten Buchführung firm sein.

Meldungen nehmen entgegen

[2542] **Gebr. Cohn, Glogau.**

Ein junger Mann, gelernter Specerist und Eisenhändler, der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, gegenwärtig in einem größeren Colonial-, Stabeisen- und Kurzwaaren-Geschäft, sucht per 1. Octbr. anderweitig Stellung. [3510]

Gefl. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter B. 22 erbeten.

Für mein **Mehl-** und **Producten-Geschäft** suche ich per sofort ev. 1. Octbr. einen mit der Branche vertr. **jungen Mann.** Derselbe **muß** der polnischen Sprache mächtig, im **Detail-Verkauf** thätig und in der einfachen Buchführung firm sein. Marken verbeten. [2589]

Tarnowitz. F. Pinkuss.

Ein tücht., erfahrener **junger Mann** kann sich zum Antritt per 1. October melden. [2494]

Max Glaser, Zabrze,

Band-, Posamenten- u. Weiß-Waaren-Handlung.

Ein tüchtiger junger Mann, jedoch nur ein solcher, mit Correspondenz und Buchführung vertraut, findet in meinem Herrenconfections-Maaß-Geschäft per 1. October angenehme und dauernde Stellung.

Max Cohn jun.,

[1294] **Posen.**

Für e. **größeres Getreidegeschäft** wird p. 1. Oct. od. 1. Novbr. ein m. der **Branche durchaus** vertrt., tücht. **junger Mann ges.** Offerten mit Gehaltsansprüch. sub **N. 124 beförd. Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein militärfr. **junger Mann,** mit der Stabeisen-, Guß- und Eisenkurzwaaren-Branche vollständig vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Octbr. cr. anderw. Engagement **als Lagerist oder Verkäufer.** Gefl. Off. unter P. A. 36 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein junger Mann,

seit 4½ Jahren in der **Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Branche** thätig, **sucht,** gestützt auf Prima-Referenzen, **Stellung als Lagerist** per 1. October.

Offerten unter Chiffre F. 111 durch die **Annoncen-Expedition von Georg Gradenwitz** in **Liegnitz** erbeten. [2568]

Für meinen jungen Mann, welcher in einem Colonial- u. Eisen-Geschäft gelernt u. seit 6 Monaten als Commis servirt, den ich als brauchbar empfehle, suche Stellung.

F. Gerstberger,

[2603] **Königshütte.**

Ein Oberingenieur

wird zur Leitung einer Dampfkesselfabrik, Brückenbauanstalt und mechanischen Werkstatt, sowie zur Beaufsichtigung sämmtlicher Maschinen eines Hüttenwerkes per bald zu engagiren gesucht. Reiche Erfahrung in Aufstellung von Calculationen und im Abschluß von Geschäften Bedingung. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter G. O. 34 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2581]

---

1 mit 10—12000 M. cautionsfähiger umsicht. Mann, 36 J. alt, verh., **sucht Stellung** als **Verwalter über Wohnhäuser** 2c. Ders. ist Bauhandwerker u. mit allen beim Bau vorkommenden Arbeiten gut vertraut, sowie in schriftlichen Arbeiten geübt. Offerten u. Chiffre F. 93 bei **Rudolf Mosse, Breslau,** bis spät. 1. Octbr. cr. niederzulegen.

Tüchtige

Maschinenschlosser und Eisendreher,

sowie einige

Modell-Tischler

finden dauernde Beschäftigung bei [2574]

Gebr. Sucker,

Maschinenfabrik, Grünberg i. Schl.

Für mein Droguengeschäft suche ich sofort **einen Lehrling,** welcher wenigstens die Tertia eines Gymnasiums absolvirt haben muß. Persönliche Vorstellung erwünscht. [2604

Arnold Koslowski,

Apotheker in **Gleiwitz.**

Ein Lehrling mit einiger Vorbildung für ein hiesiges Speditionsgeschäft unter H. 100 postlagernd Postamt 4 gesucht. [3561]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine disting. Dame sucht in der

Nähe des Stadttheaters

ein gut möblirtes Wohnzimmer mit Schlafcabinet. [2573]

Offerten mit Preisangabe unter K. M. 33 in der Exped. der Bresl. Zeitung abzugeben.

Ein möbl. Zimmer ist zu verm., auf Wunsch auch Mittagtisch, bei

M. Frankfurther,

[3580] **Graupenstr. 16.**

Berlinerstr. 8, Hochparterre, gut möblirt., sep. gel. Zimm. zu vm.

Für Bureaux, Pensionat 2c.

ist eine große Wohnung mit schönem Garten zu vermiethen. [817]

Offerten unter E. E. 99 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Alexanderstr. 26
Garvestr. 13
} **herrschaftliche Wohnungen per 1. October cr.** ☛ **zu vermiethen.** ☚

In der Schweidn. Vorstadt wird per 1. October cr. **eine Wohn. gesucht,** besteh. aus 3 Zimmern und Beigelaß.

Offerten unt. Chiffre S. V. 37 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ohlauerstadtgraben 21

ist eine große 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [815]

Reuschestraße 2

ist in der 1. Etage ein großer **Geschäfts-** oder **Fabrikraum** per bald zu vermiethen. [3475]

Reuschestraße 2

sind in der 2. und 3. Etage große herrschaftl. Wohnungen mit Badeeinrichtung u. 1 große Hofwohnung per 1. October zu verm. Näheres beim Haushälter. [3476]

Gartenstraße 26 u. 27

ist die 2. Etage, bestehend aus 14 Piecen nebst Zubehör und Gartenbenutzung, sowie eine kleine Wohnung in 3. Et. u. ein Stall für 3 Pferde bald zu vermiethen. [3474]

Telegraphenstraße 3

ist 1 Wohn., part., best. aus 7 Zimm., nebst Beigelaß, Bad und Gartenben., per 1. October zu verm. [3416]

Schweidnitzerstr. 41|42

die 2. Etage zu verm., 5 Zimmer, 2 Cabinets, viel Beigelaß. [3473]

Als Winterquartier

ist eine große Wohnung zu verm. Näheres auf Offerten unter U. 95 Exped. der Bresl. Zeitung. [816]

Ohlauerstraße 67

ist eine Wohnung im 3. Stock für 720 Mark Jahresmiethe vom ersten October cr. ab zu verm. [3523]

Ohlauer-Stadtgraben,

Ecke Klosterstraße 1a,

ist die halbe 1. Etage zu vermiethen.

Ohlau-Ufer 26

2. Etage, Wohnung von 4 Zimm. 2c., p. 1. October z. v. Näh. b. Haush.

Breitestr. 42, 2. Et., 3 gr. Stub., 2 Cab., Küche, Entree, 800 Mark.

Gartenstr. 29

ist ein hochherrschaftl. Quartier, hochpart., besteh. aus 9 Zimm., Mädchen- u. Badestube, schöner Veranda, Ausgang nach dem Garten, mit od. ohne Stallung, per October zu verm.

Näh. b. Portier daselbst. [3566]

Das Hochparterre

Neudorfstraße Nr. 56 (Villa) ist vom 1. October cr ab zu verm.

---

1 Parterre-Wohnung,

vollständig **renovirt,** 7 Zimmer 2c., **Salvatorplatz 8** zu verm.

Charlottenstr. 4,

an der Kaiser Wilhelmstraße, sind **wegen Versetzung** das Hochparterre und 1. Etage per sofort ev. 1. Octbr. preiswerth zu verm. [3581]

Näh. beim Besitzer Schweidnitzerstraße 13/15 im Laden.

Ohlauerstr., nächst der Promenade, eleg. renov. **Wohnungen,** II. u. III. Etg., 3, 4, 6 u. 10 Zimm. 2c. à 180, 200, 250 u. 400 Thlr., per Michaeli zu vermiethen. Auskunft **Ohlauerstr. 45,** 1. Et., i. Comptoir.

---

4 Zimm. m. Balcon 2c.

Neue Schweidnitzerstr. 9, III, z. vm.

Tauentzienplatz 11

im Seitenh. per 1. Octbr. zu verm. 2 freundl. Zimm., große helle Alkove, Küche u. Zubehör, mit 2 Eingäng., 2. Etage, Preis 375 Mk. p. anno.

Albrechtsstr. 21 ist die 1. Etage als Geschäftslocal od. Wohnung per 1. October oder per sofort zu vermiethen. [2593]

Für Bureauzwecke

Ohlauerstr. 84, II, zwei schöne Zimmer per sof. oder 1. October cr. zu verm. Näh. **Schweidnitzerstr. Nr. 13/15** im Laden. [3582]

Geschäfts-Local

oder [3567]

Comptoir

Schweidnitzerstr. 52, 1. Etage, 1—3 Zimmer, von denen eins vornheraus, per 1. October oder früher zu vermiethen. Näheres ebendaselbst.

In meinem neuerbauten Hause, **Beuthener-Straße** in **Myslowitz,** ist ein **Laden** nebst anstoßender **Wohnung, Kellerraum** und **Boden,** für jedes Geschäft sich eignend, sofort zu vermiethen und zum 1. Oktober 1886 zu beziehen.

Franz Kowalski,

[2520] **Myslowitz.**

Stallung für 3 Pferde

nebst Wagenremise per October zu verm. **Sonnenstr. 32.** [3569]

Ring 60 ist Pferdestall u. Wagenremise per 1. October zu verm.; auch als Lagerraum geeignet.

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore .	757	15	SSW 4	h. bedeckt.	
Aberdeen	756	17	SSW 7	wolkig.	
Christiansund	759	16	OSO 2	h. bedeckt.	
Kopenhagen . .	766	15	N 1	heiter.	
Stockholm	766	15	still	wolkig.	
Haparanda	764	9	NO 4	heiter.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	754	10	N 2	bedeckt.	
Cork, Queenst.	759	16	SSW 4	Regen.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	764	20	SSW 1	wolkig.	
Sylt	766	15	still	Nebel.	starker Nebel.
Hamburg	767	18	SO 1	heiter.	Thau. Dunst.
Swinemünde . .	767	18	NNO 2	wolkenlos.	
Neufahrwasser	766	18	W 1	bedeckt.	
Memel	766	15	NO 2	wolkig.	See ruhig.
Paris	—	—	—	—	
Münster	767	18	still.	heiter.	
Karlsruhe	767	20	SW 1	wolkenlos.	
Wiesbaden . . .	767	20	still	wolkenlos.	Thau.
München	769	19	SW 2	wolkenlos.	
Chemnitz	767	20	SW 2	wolkenlos.	Abds. Wetterleucht
Berlin	766	21	NO 1	wolkenlos.	
Wien	766	18	still	wolkenlos.	
Breslau	766	20	W 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	766	24	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einflusse hohen Luftdrucks (zwischen 765 mm 768 mm) dauert über Central-Europa das ruhige, heitere, trockene und warme Wetter fort. Im centralen Deutschland liegt die Morgentemperatur bis zu 6 Grad über der normalen. Unter dem Einflusse einer Depression, die nordwestlich von Schottland lagert, wehen über der Nordwesthälfte Grossbritanniens schwache bis steife südliche und südwestliche Winde und ist daselbst ziemlich viel Regen gefallen. Gewitter werden nicht gemeldet.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer (in Vertretung: G. Krügel); sämmtlich in Breslau.

Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.